

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

292 (16.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692110)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vieltäglicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen incl. Postgebühren 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 292.

Oldenburg, Mittwoch, den 16. December 1903.

XXXVII. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser soll eine scharfe Kabinettsordre in Sachen der „Meinen Garnison“ und der Soldatenmishandlungen erlassen haben.

Der Reichstag hat sich gestern nach der Annahme des englischen Handelsprotokollums und der ersten Lesung des Etats bis zum 12. Januar vertagt.

Arnold von Siemens ist in das Herrenhaus berufen worden.

Die Kanalvorlage soll nach der „Freif. Ztg.“ in Druck gegeben sein.

Zwei Mitglieder der Universität Nancy haben neuerdings eine Feststellung über die Lichtstrahlen-Ausstrahlung des menschlichen Körpers gemacht.

Die Abgeordnete der ehemaligen ungarischen Nationalpartei, die mit dem Grafen Apponyi ausgetreten sind, haben ihren Wiedereintritt in die Regierungspartei angemeldet.

Der Präsident Reyes von Kolumbien hat sich für eine friedliche Lösung des Panamaproblems verbündet.

### Der Etat im Reichstag.

VI.

Unser parlamentarischer Mitstreiter schreibt unterm 15. Dezember:

Nach Erledigung des deutsch-englischen Handelsprotokollums, in dritter Lesung, wurde die Etatsdebatte fortgesetzt. Der „Diplomat“ der Konföderation, der ehemalige Gesandte Abg. Graf Limburg-Sturum, unternahm es, den Reichstag zu einem „festen Griff“ in das sozialdemokratische Wespennezt zu ermuntern. Im Lande verleihe man das Gaudium der Regierung nicht. Die Rechte verlangt also nicht Worte, und möge sie noch so energisch sein, sondern Taten, d. h. Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Abg. v. Liedemann (Reichsp.). Es gab fast wie eine Verabredung aus, das heiße Eisen zu schmelzen, nachdem Graf Wilow die Sozialdemokratie so kräftig bekämpft hatte. Aber es war eine Rechnung ohne den Wirt. Auf den Kanzler machten die Behauptungen schließlich nicht den gewünschten Eindruck. Milder fälschlich sagte die äußerste Linke die Sache auf, der Präsident mußte wiederholt Aube schafen. Graf Wilow ließ nicht lange über seine Meinung im Unklaren. Er ergriff das Wort — zu einer glatten Abgabe. Die Gründe für die Ablehnung besonderer Maßregeln und die Beschränkung auf die Anwendung der bestehenden Gesetze waren kühl erwogen. Eine Mehrheit für Ausnahmegesetze ist gegenwärtig im Reichstag nicht vorhanden. Außerdem will die Regierung nicht ohne zwingende Not Zwiespalt in die bürgerlichen Parteien tragen. Sie rechnet auf die Ruhe und Besonnenheit, auf die Kraft und das Selbstvertrauen der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Erklärungen, die begehrlicher Weise auf Seiten der Rechten eine mißdeutete Aufnahme fanden, hatten programmatischen Charakter und sind als das Schlussergebnis der mehrtägigen Sozialistendebate zu betrachten.

Der von den Konföderationen nun zum zweiten Male geforderte „starke Mann“ im Vorjahre gab Abg. v. Kröcher dieser Schnulche Ausdruck, will Graf Wilow nicht sein. Er trägt, gestützt auf die Zustimmung der liberalen Parteien und des Zentrums, gefaßten die Verantwortung, die die Konföderation feindlich ablehnen. Abg. Stolle (Soz.), aus den Vorkämpfern als Dauerredner noch in schredenvoller Erinnerung, richtete sich auf der Rednertribüne auf einen längeren Vortrag ein. Die Ahnung täuschte nicht. Mit malitiosen Tadeln hob über die Rechten der Ungeduld hinwegsehend, packte Herr Stolle aus, was er in Bezug auf innere und äußere Politik auf dem Herzen hatte. Was Rede erörtert hatte, zum Streit in Krimmitschau u. s. w. wurde mit etlichen Variationen wiederholt. Sollte etwa der Herr und Meister nicht ausgeföhren werden, daß die äußerste Linke statt eines Feines oder Bernsteins oder Singers gerade diesen Sprecher dritter Garnitur vorzuziehen? Oder sollte die Reichstagsmehrheit bestraft werden dafür, daß sie Bebel nicht genugsam zu würdigen verstand? In jedem Fall, es war eine Geduldsprobe, der sich mancher unten im Saale entzog. Auch Graf Wilow hatte diesen befferen Teil ernennt. Staatssekretär Graf Rosolodowsky harrte fast seiner aus, für den Fall, daß eine Entgegung erforderlich sein würde. Dies betonte indessen, speziell über Krimmitschau, der sächsische Bevollmächtigte Dr. Fischer. Die Staatsrede des Abg. Liebermann v. Sonnenberg hatte den Vortug der Frische für sich. Eine Bemerkung über Bebel als Unteroffizier, der bei seinem Temperament aus dem Arrest garnicht herauskommen würde, empfielste große Heiterkeit.

Als gewandter Redner benutzte sich der eifrigste Volksparteiler und Hospitant der deutschen Volkspartei Abg. Blume nthal, der die Wünsche der Reichsländer zur Sprache brachte und sich dabei der besonderen Aufmerksamkeit des Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, Herrn v. Koller, erfreute. Seine Schilderung der reichsländischen Parteiverhältnisse fand

jedoch bei den bürgerlichen Parteien lebhaften Widerspruch, der sich schließlich in unparlamentarischen Juraien äußerte. Herr v. Koller beistete sich, dem Redner zu erwidern. Die weitere Debatte, in der sich u. a. Graf Limburg-Sturum und Staatssekretär Graf Rosolodowsky gegenübertraten, zog sich bis in die späte Abendstunde hin und endete um 7 1/2 Uhr mit der Vertagung des Reichstages bis auf den 12. Jan. 1904.

### Graf Wilows Erklärung.

Es wird in weiten Kreisen als eine ernüchterte Klarstellung empfunden werden, was Graf Wilow in der gestrigen Reichstagsitzung über die Ablehnung von Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie geäußert hat. Die Hallenser Zusammenkunft und andere Erscheinungen, wie die Giesbrecht'sche Propaganda gegen das Wahlrecht, hatten Besorgnisse gewacht, ob die Regierung gegenüber gewissen „Schärfmachern“ fest bleiben werde. Jetzt weiß man, woran man ist. Es würde in der Tat auch ein sehr unkluger Schritt sein, durch ein neues Sozialistengesetz einen eisernen Reifen um die Sozialdemokratie zu schmieden, mit einem Schlag die Partei wieder zur vollkommenen Einigkeit zurückzuführen. In bemerkswerterm Gegensatz zum Abg. Graf Limburg-Sturum, der die Entschlossenheit der Regierung vermisste, zollt gestern Abend die konservative „Kreuzzeitung“ dem Reichskanzler lebhaften Anerkennung wegen der Schärfe, mit der er der Sozialdemokratie entgegengetreten ist.

### Von der Marine.

Die Ergänzung des Seeoffizierskorps scheint durch die in den letzten Jahren erfolgte vermehrte Einstellung von Kadetten hinwiegend gesichert, denn die Marinebehörde beabsichtigt, für die Frühjahrseinstellung 50 Offiziersaspiranten weniger anzunehmen als bisher. Anders liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Ergänzung des Unteroffizierskorps der Marine. Während früher die Gesuche um Aufnahme in die Schiffslängereibehaltung so zahlreich ein gingen, daß viele Bewerber zurückgewiesen werden mußten, haben in neuerer Zeit die Anmeldungen beträchtlich nachgelassen, so daß die Marinebehörde nimmer in der Lage ist, überflüssig die in Betracht kommenden Kreise zu Anmeldebitten aufzufordern. Es wäre unzutreffend, hieraus auf eine Abnahme der Rekrutierung der jungen Leute zum Seebienst zu schließen. Die Erziehung erklärt sich vielmehr daraus, daß die neuen Institutionen der Handelsmarine, in erster Linie der Schiffschiffsverein, den Interessenten Gelegenheit bieten, die seemannschaftlichen Lehrgänge unter nicht weniger günstigen Bedingungen zu absolvieren.

### Die Kolonialbahn.

In kolonialen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß der seit Jahr und Tag der Erledigung harrende Gesetzentwurf über die ostafrikanische Eisenbahn eine Mehrheit im neuen Reichstage finden wird. Es ist bekanntlich beabsichtigt, ihn in veränderter Gestalt wieder einzubringen, wohl berath, daß die Form des Garantie-Vertrages beibehalten, das Mißtrauen des Reiches aber herabgemindert wird. Aus dem Verhalten des Abg. Dr. Schädeler (Str.), der sich nur über den Etat von Kaiserthron absichtlich äußerte, schließt man nun auf eine größere Geneigtheit der ausschlaggebenden Partei zu Bewilligungen für die ostafrikanischen Schutzgebiete. Ob diese Folgerung zutrifft, sei dahingestellt. Raum zweifelhaft aber dürfte sein, daß Graf Wilow diesmal seine ganze Unterredungskraft aufbieten wird, das Zentrum in seiner Mehrheit für die Vorlage zu gewinnen. Der Kanzler würde seine Bemilligungen wohl konzentrieren auf die Person des Abg. Müller-Fulda, des Finanzpolitikers des Zentrums. Gibt dieser das Zeichen, dann ist die Mehrheit seiner Parteifreunde bereit, in dieser Frage der Regierung entgegenzukommen.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die „Neue Presse“ verzeichnet ein Gerücht, wonach eine bemerkswertere Kabinettsordre des Kaisers in Anknüpfung an die Fälle Forbach und Weidenbach in der letzten Woche unter gleichzeitiger Ordre strengster Geheimhaltung ergangen sein soll.

Unter der Spitzmarke: Ein strenges Regiment bricht das B. Z.: Vor einigen Wochen nahm eine Fälligkeit, die dem Kaiserhause sehr nahe steht, an den internen Reimen eines Offiziersvereins teil und fiel in einer der Konturrennen, einer Steeplechase, selbst in den Sattel, um schließlich nach scharfem Endesprecht als zweiter den Zielposten zu erreichen. Für diese aktive Teilnahme am Rennen hat die Fälligkeit drei Tage Stubenarrest erhalten. Die Geschichte, die natürlich den offiziellen Dementierapparat in Bewegung setzen wird, deshalb aber doch buchstäblich wahr ist, beweist, ein wie strenges Regiment bei uns auch Fälligkeiten gegenüber geführt wird.

Arnold v. Siemens wurde als Mitglied des

Herrenhauses berufen. Das ist das dritte neue Mitglied neben Lueg und Abg. Bogelius. Die beiden letzten bezogen die verwaisten Plätze Krupp und Stumm.

König Christian IX. von Dänemark trifft mit seinem jüngsten Sohn Prinzen Waldemar, heute abend 8 1/2 Uhr in Berlin auf dem Stettiner Bahnhofe ein. Ein offizieller Empfang findet nicht statt, jedoch wird der dänische Gesandte v. Hegermann-Lindencrone zur Begrüßung seines Monarchen auf dem Bahnhofe anwesend sein. Am Donnerstagvormittag wird er sich nach Potsdam begeben, um dem Kaiserpaare einen kurzen Besuch im Neuen Palais zu machen. Die Weiterreise nach Gmunden erfolgt wahrscheinlich schon am Donnerstagabend. In Gmunden gedenkt der König das Weihnachtsest zu erleben und zu Neujahr wieder nach Kopenhagen zurückzukehren.

Krimmitschau. In der zweiten sächsischen Kammer verteilte Minister von Weizsäcker die Stellung der sächsischen Regierung in der Krimmitschauer Angelegenheit. Der Minister betonte, in das Sachliche des Streits hätten sich Regierung und Behörden nicht eingemischt. Sie hätten nur darauf zu achten, daß die öffentliche Ordnung überall aufrecht erhalten würde. An dieser Stelle wurde auch das Koalitionsrecht eine Grenze. Die Regierung verwarf sich dagegen, dieses Recht in irgend einer Weise verletzt zu haben, sie sei völlig unparteiisch verfahren. Der Minister begründete dann die Nachforderung von 10,000 Mk. für die Entsendung von 40 Gendarmen in das Krimmitschauer Auslandsgebiet zum Schutze der Arbeitswilligen.

Aus Kamerun wird soeben berichtet, daß der französische Expeditionsführer Bensaent einen Wasserweg vom Venus über den Taborijumpf nach dem Logonefluß festgestellt hat. Da der Logonefluß ein Nebenfluß des Ghari ist, wäre somit eine Wasser Verbindung vom Atlantischen Ozean nach dem Tschadsee wenigstens für einige Monate in der Regenzeit nachgewiesen, was früher schon behauptet, jedoch 1889 von Macdonald und 1893 von Maistre bestritten wurde.

Aus Sidmestrasita. Eine Kapfabrik Depesche meldet: Nach einem amtlichen Telegramm vom 12. Dezember nahmen die Deutschen das Postenttöttenlager ein, aber später trieben die Postenttötten die Deutschen über den Fluß und beschoßen sie während des Rückzugs. Dabei wurde Leutnant Dielmann und ein Reiter schwer verwundet. Der Verlust der Postenttötten betrug drei Tote und zwei Verwundete.

Nach der „Staats-Ztg.“ schloß sich der neuen wirtschaftlichen Vereinigung aus der Abg. Zindler (Garnikau-Kolmar-Fraktion) an, wodurch die Zahl der Mitglieder auf 17 erhöht wird.

Nach der „Freif. Ztg.“ befindet sich die Kanalvorlage bereits im Druck.

Der Abg. v. Kollmar ist zu seiner Erholung, in Begleitung seiner Gattin, nach Mexiko (Alixera) abgereist; auf Hat seiner Verge, wo er dort einige Zeit bleiben, um seine Genesung zu beschleunigen. Die Beschäftigung ist durch die Erschlitterung des Rückenmarks bei dem Eisenbahnunfall völlig gelöst.

Interpellation über den Zeugniszwang. Die nationalliberale Interpellation über den Zeugniszwang gegen Redakteure u. s. w. ist prompt im Reichstag eingebracht worden. Die Fassung der Anfrage: „Aus welchen Gründen hat es der Reichskanzler seiner Unterlassung, zur Aufhebung des Zeugniszwangs einen Gesetzentwurf vorzulegen“, ist in ihrer scheidigen Entscheidung glücklich gewählt. Die Antwort auf die Interpellation dürfte befriedigend ausfallen. Graf Wilow nimmt, gutem Vernehmen nach, den Standpunkt ein, daß dieser Zeugniszwang unhaltbar ist.

### Ausland.

Nordamerika.

Washington, 6. Dez. Der kolumbische Friedenskommissar, General Reyes, teilte dem Staatsdepartement mit, daß er sich jeder Invasion Panamas durch kolumbische Truppen widersetzen werde. Da diese Mitteilung von dem erwählten Präsidenten Kolumbiens herrihrt, wird sie in hiesigen maßgebenden Kreisen als eine tatsächliche Gewähr einer friedlichen Lösung der in Panama bestehenden Schwierigkeiten angesehen.

In einer Meldung aus New York, 15. Dez., heißt es dagegen: Auf dem Stützpunkt wurde weitere amerikanische Marine-Infanterie gelandet, um herumstreifende Banden zu vertreiben. Die Admirale melden von beiden Küsten, daß von kolumbischen Truppen nicht wahrzunehmen sei. Trotz der friedlichen Erklärungen des neuen kolumbischen Präsidenten Reyes trifft der Generalstab Vorkehrungen für eine etwaige Kampagne und hat Marschbereitschaft für die Truppen auf Portorico angeordnet.

### Unpolitisches.

Berlin, 15. Dez. Nachdem die Freif. die zur Untersuchung des Geisteszustandes des Prinzen Ardenberg in Aussicht genommen war, abgelaufen, ja, überwiegend ist, hat man den Prinzen dem Vernehmen der „Berl. Neue. Nachr.“

Zufolge aus der Trennabteilung der Strafanstalt Meobit wieder nach dem Strafgängnis Zegel zurückgebracht, da die von der Militärbehörde eingesetzte Weidgalkommission sich dahin ausgesprochen hat, daß der Prinz Arenberg geistig normal sei.

**London, 15. Dez.** Die Leiche Herbert Spencers ist gestern im Krematorium im Park Colles Green eingesehrt worden. An der Trauerfeier nahmen viele hervorragende Vertreter der Wissenschaft und Literatur teil. Leonard Courtney hielt die Grabrede. Man spricht davon, daß die Urne mit der Asche des Philosophen nach der Westminsterabtei gebracht werden soll.

**Weihenfels, 15. Dez.** Der Bankier Frise Franke hat sich nach Unterschlagung von Deposits in Höhe von 170 000 M. der Staatsanwaltschaft in Naumburg gestellt. Die Affäre erregt großes Aufsehen. Durch den Zusammenbruch des Bankhauses werden viele kleine Landwirte getroffen.

**Königsberg, 15. Dez.** Der hiesige Krankenkassen-Konflikt hat mit einem Sieg der Ärzte geendet, die freie Arztwahl ist beibehalten, das Honorar ist nach der „Post 3.“ von 4 Mk. auf 5,60 Mk. für Mitglied und Jahr erhöht.

**Weg, 15. Dez.** Das Kriegsgericht der 33. Division verurteilte den Leutnant Schilling des Infanterieregiments Nr. 96 wegen Mißhandlung Untergebener um 1 1/2 Jahren Gefängnis und Dienstentlassung unter Anrechnung von einem Monat Unterjuchungszeit. Es wurden 618 Fälle von Mißhandlungen, 57 Fälle von vorrührigkeitswidriger Behandlung Untergebener und ein Fall von Abhaltung von dienstlichen Meldungen als erwiesen angenommen. Der Vertreter der Anklage hatte 1 1/2 Jahre Gefängnis und Dienstentlassung beantragt. Morgen beginnt die Verhandlung gegen den Kompagnieführer und den Feldwebel der Kompagnie in der gleichen Angelegenheit.

**Paris, 15. Dez.** In der Akademie der Wissenschaften wurde mitgeteilt, die Pflanze an der Universität in Nancy, Charpentier und Monodet, hätten festgestellt, daß der menschliche Körper, ähnlich wie das Natrium, Lichtstrahlen ausstrahlt. Diese Lichtstrahlen zeigten sich in erhöhtem Maße bei verärrter Nerven- und Verrentätigkeit. Man habe vielleicht damit ein Mittel gefunden, um den eintretenden Tod festzustellen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verordnungszeichen versehen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion hoch willkommen.

**Odenburg, 16. Dezember.**

**Großherzogliches Theater.** Da wegen Erkrankung des Herrn Gert die Vorstellungen „Menonit“ abgesetzt werden mußte, gelangen zur Aufführung: „Der Diener zweier Herren“, „Postspiel in 1 Akt von Goldini. Deutsch von G. Kohl.“ „Englisch polten“. Schwant in 1 Akt von Bernard. „Deutsch von Volten Wäders.“ „In Zivil“. Schwant in 1 Akt von Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr. — Tel. Sempel ist beanlagt.

**Reichsbanknebenstelle.** Die Firma Th. Brauer teilt uns mit, daß in dem ersten Artikel am Montag ein Irrtum untergelaufen sei, daß nämlich die Reichsbank schon seit vielen Jahren keinen Privatdiskontsatz hat und also Wechsel auf in größeren Beträgen und zu dem jeweiligen offiziellen Diskontsatz ankauf.

**Mit der gestrigen Stadtratsitzung** hat die Dienstzeit verschiedener Stadtratsmitglieder ihren Abschluß gefunden. Begabte Herren, die sich in der Plena- und Kommissionsarbeit als brauchbare Kräfte erwiesen, scheidet der Stadtrat scheidet. Im nächsten Monat wird eine Anzahl neu-gewählter Herren in den Stadtrat einziehen. Möchten sie alle Wünsche erfüllen, die man in ihre Tätigkeit setzt! Der wichtigste Punkt in der gestrigen Sitzung war wohl die Erklärung, bezüglich des Straßenpflasters. Es wurden Mängel zugegeben, aber darauf hingewiesen, daß der Stadt aus der Verbesserung des schadhaften Pflasters Kosten nicht erwachsen, da der Unternehmer verpflichtet ist, die sich ergebenden Mängel auf eigenes Risiko zu beseitigen. Wäre die Erklärung gleich in der ersten Sitzung abgegeben worden, so wäre manche unangenehme Erörterung erspart geblieben. Die Art und Weise, wie der Herr Oberbürgermeister das Pflaster bespricht, berührte angenehm. Es wurde nichts beschönigt, und die Gründe, die ins Feld geführt wurden, klangen äußerst plausibel. Hauptsächlich wird die Stadt nun bald ein einwandfreies Pflaster haben. — Der zweite erwähnenswerthe Beschluß ist der, an der Kaufmannischen Gewerbeschule versuchsweise den Nachmittagsunterricht einzuführen. Es wurde keine Stimme dagegen laut, nur wollten einige Herren erst mit April n. J. einen Versuch machen. Hauptsächlich werden nun auch den Handwerkslehrlingen, für die dieselben Gründe zutreffen, wie die in der Vorlage für die Kaufmannslehrlinge geltend gemachten, dasselbe Vorrecht eingeräumt. Die Prinzipale werden sich an die Neuordnung der Dinge bald gewöhnen. Man hat an anderen Orten längst die Erfahrung gemacht, daß die geprüfte Tagelohn nicht ins Gewicht fällt gegenüber den anderlei Vorteilen, die der Nachmittagsunterricht mit sich bringt. — In vertraulicher Sitzung beschloß den Magistrat und Stadtrat folgende Personalveränderungen in dem Lehrkörper der städtischen Schulen: Der Lehrer Frese von der Volkshandelschule, jetzt Prinzenlehrer, wird auf unbestimmte Zeit beurlaubt, und für denselben der Lehrer Bunjes aus Waren sich in den städtischen Schulbüchern übernommen. — Zum 1. Mai 1904 werden die Lehrerinnen an der Cäcilienchule, Fräulein Sempel und Fräulein DeGENER, auf ihr Ansuchen pensioniert, die Lehrerin Fräulein Zingard stündlich von der Volkshandelschule an die Cäcilienchule versetzt und neu angenommen, die Lehrerin Fräulein Harbers für die Cäcilienchule und die Lehrerin Fräulein Bohjen für die Volkshandelschule.

**Die Vertreterwahl zur Generalversammlung der Krankenkasse** bildet fortgesetzt das Stadtgespräch, und die daran geknüpften Erörterungen bewegen sich namentlich in der Richtung, ob der Abbruch der Wahl zulässig ist. Die Aufsichtsbehörde, die sich an der Wahlhandlung, außer durch Stellung eines Schutzmanns, nicht beteiligte, machte nach derselben ihre Auffrischt dadurch geltend, daß sie sich die Bücher der Kasse vorlegen ließ und Herrn Schwenter vernahm, wobei sie konstatierte, daß die Stimmzettel verbrannt waren. Ob er dazu berechtigt war, das steht dahin. Die große, außergewöhnlich starke Beteiligung an der Wahl hatte ihren Grund in der in den letzten Tagen erfolgten beiderseitigen Agitation von Mann zu Mann und durch Flugblätter

— Mit dieser Wahl beschäftigte sich gestern Abend eine Versammlung von Arbeitnehmern im Kaiserhof. Erschienen waren dazu annähernd alle 50 Mitglieder, die auf der Liste „Für freie Arztwahl“ standen. Die beschlossenen nach längerem Beratungen sämtlich, sich zur Neuwahl wieder unter derselben Bedingung aufstellen zu lassen, also für die freie Arztwahl einzutreten und erklärten sich übereinstimmend, daß durch die Forderungen der Ärzte die finanziellen Ansprüche an die Kasse nicht erhöht würden, da der Arzt künftig nicht mehr Honorar verlangen, als sie schon jetzt erhalten. Desgleichen stimmten sie dem Grundsatze zu, daß die allopathischen Ärzte nur in Fällen dringender Lebensgefahr gezwungen sein sollten, mit den biochemischen Ärzten zu konsultieren. Gefahren für die Kassemitglieder seien damit nicht verbunden. Für den Fall, daß es als Vertreter zur Generalversammlung gewählt würden, wird Herr Schwenter nicht mehr Vorsitzender der Kasse, bleibt aber natürlich Mitglied derselben. Die mit 82 von 96 Stimmen erfolgte Wahl der 25 Arbeitgeber, die für die freie Arztwahl sind, besteht selbstredend zu Recht und kann durch die Neuwahl der Arbeitnehmer nicht berührt werden. Bez. letzterer ist übrigens Vorbelegung getroffen, daß sie unter Kontrolle der Aufsichtsbehörde von statten geht.

**Der hiesige Obst- und Gartenbauverein** feierte in althegebrachter und gewohnter Weise am vorgestrigen Abend in Schimanns Hotel sein 45. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder. Wie alljährlich, so bestand auch diesmal der Hauptteil des Abends in einem solennen Festessen und einer Verlosung von Pflanzen- und Gartengeräten. Das vorzüglich zubereitete Festmahl wurde gemäß der Vorlesung, Herr Gartenbauverein, das Wort zu einem Teintwurf auf den Großherzog, der hohen Protokoll des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine des Herzogtums: Der Großherzog sei ein großer Gartenfreund, der auf seinen Besitzungen hier und in Polzeitz die Anpflanzung und Pflege von Obstbäumen eifrig fördere und seinen Privatgärten in der Umgebung des Palais tätig und behäufige wie eine Perle. Der Verein werde immer auf das Wohlwollen desselben rechnen können. Ueber das Bestehen des Großherzogs nahmen die Anwesenden mit Freuden die bestimmte Nachricht entgegen, daß die in Dresden durchgeführte Kur von Erfolg und der Gesundheitszustand des hohen Patienten relativ ein guter sei, jedoch wäre nach Rückkunft, welche vor dem Weihnachtsfeste in Aussicht stehe, noch eine längere Schonung und Fernhalten von der Ansbürg der Repräsentationspflichten streng anzurathen. Im weiteren Verlauf des Festes wurden Teintwürfe ausgebracht auf den langjährigsten und bewährtesten Vorsitzenden, auf den Obst- und Gartenbauverein und seine Bestrebungen, auf die Damen als eifrigste Förderinnen des Obst- und Gartenbaues u. s. f. Nach Verlesung des Festmahls fand die Verlosung statt, bei welcher jedem der Anwesenden ein schöner Gewinn zuziel. Ebenso wie über den Verlauf des Stiftungsfestes, kann der Verein auch am Schlusse des Jahres mit Genugthuung auf den Erfolg seiner Bestrebungen, den Obst- und Gartenbau zu fördern, zurückblicken.

**Die Verlosung des Wirtvereins** beginnt morgen nachmittag um 5 Uhr in der Markthalle. Die Weihnachtsfeier findet nächsten Dienstag in Frohns Säden statt.

**Ein großes Feuerwerk** fand am letzten Sonntag-nachmittag auf der Hohereifels-Grünthe von Herr. Meyers Wirtshaus bis nach Friedrichsruhe. Dieser dem Klosterruinen ähnliche Spot hat eine Menge Zuschauer herbeigeloht, wo das schöne Feuerwerk nicht uninteressant beitrug. Es fanden viererlei aus Wobereide und Festschiffen, welche beiderseitig Mannschaften aus Grewien und Friedrichsruhe hinzugekommen hatten, einander im friedlichen Wettkampfe gegenüber. Zehn gegen zehn Mann. Das Wettkampfe war ein Saß Bier. Der Wettkampfe gestaltete sich äußerst interessant, und mandmal verfiel der Wese, sein Ziel und traf einen Baum oder den Körper eines der vorliegenden Kämpfer oder „Wälfers“, welche in großer Anzahl den Zug begleiteten. Das Ende vom Liede war, daß die Partei Petersruhe mit einem Vorsprung von sechs Bier literte. Nach beendigt werden marchierte man mit einer Musikkapelle an der Spitze wieder zum Lokale des Herrn Meyer, woselbst bei Spiel und Gesang die Teilnehmer noch eine Zeitlang in heiterer Stimmung zusammen blieben. Die Hohereifels-Partei verlangte Bewand. Dieser Wettkampfe soll Sonntag, den 3. Januar, ausgeschrieben werden. Auf den Anstalt ist man sehr gespannt.

**Schweinepreise.** Ganz auffällig groß sind hier in den Ländchen die Schweinepreise der Land- und Viehwirtschaft. Besonders treten die hohen Preisverhältnisse zu Tage bei den Ferkeln. Jetzt sind diese ganz außerordentlich billig, 4 Mk. für Sechswochenferkel, 7 Mk. für 10—11 Wochen alte und 20 Mk. für Ferkel, die ein Schlachtgewicht von 75—80 Pfund haben, sind selten niedere Preise. Am Anfange des Frühjahrs waren die Ferkelpreise 5 mal so hoch. Es wurden die Sechswochenferkel damals mit 20—24 Mk. bezahlt, und eben daraus erklärt sich der bedeutende Preisrückgang, den wir jetzt haben. Die damals hohen Preise haben einen Lebensproduktion geschaffen. Bei einigermaßen guten Preisen ist die Schweinezucht für unsere Gegend der ergeblichste Faktor der Viehzucht. Die hohen Preise am Anfange des Frühjahrs veranlassen unsere Viehhalter ihren Bestand an Zuchtstauen zu vermehren, zu verdoppeln oder noch mehr zu vermehren. Die Folge davon ist jetzt ein ungeheurer Preisrückgang, der die Nachfrage bei weitem nicht entspricht, und das bedeutet dann erheblichen Preisrückgang.

**Als Rechtsanwält** beim Großherzoglich Odenburgischen und Schaumburg-Lippeschen Oberlandesgericht ist der Rechtsanwalt W. Brandes in Wietzeburg zugelassen und in die Liste der zugelassenen Rechtsanwält bei den gen. Gerichten eingetragen.

**Zu dem Unglücksfall in der Markthalle** (siehe 1. Beilage) teilt man uns mit, daß an dem Vormittag neber der Pächter der Markthalle, Herr Hilgen, noch die hiesigen Verhältnisse des Hauses schuld sind. Der Verstorbene ist von Frau Hilgen genaunt worden, nicht aus dem 1 Meter hohen Fenster auf das niedrige Glasdach, durch welches der Waageball nicht zugeführt wird, zu steigen, da sonst ein Unglück unvermeidlich ist. Das etwa 1/2 m starke Glas brach ein und er stürzte in einer Höhe von 6 Metern in das Nebenzimmer der Kassstube. Wiegch hat äußerlich nur unbedeutende Verletzungen davongetragen, dagegen waren die inneren Organe so stark verletzt, daß der Tod bald durch Verbluten eintrat. Ein Malergeselle, welcher vor mehreren Jahren in gleicher Weise in der Markthalle abstürzte, trug

mur unbedeutende Verletzungen davon. Der Hans Sachs-Verein wird dem auf so tragische Weise umgekommenen Mitgliede die letzte Ehre erwiesen. — Wie wir hören, wird der betr. Schacht jetzt mit Drabtlgas abgedeckt werden. Die Bau-polizei hat keinen Anlaß zum Einschreiten gefunden.

**Das Dürmerfest-Konzert** zum Besten des Elisabethstiftes beginnt heute Abend um 7 1/2 Uhr im Theater, was wir auf mehrfache Anfragen aus dem Befreierstef bekannt geben, weil in der Antikündigung des Konzerts die Angabe der Anfangszeit fehlte.

**Ein Schmuckschinken** bestand in Wietzeburg mit Auszeichnung und Staatsprämie Martin Weine-Glensburg, ein Sohn des hiesigen Lehrers Hans Weine.

**Der Porträtmaler Langhoff**, der in der letzten Kunstausstellung mit drei Bildern vertreten war, teilt uns mit, daß eine Kollektion von 11 seiner neuesten Porträts vom 23. Dezember bis zum 1. Januar im Augustum ausgestellt sein werde. Er fährt dann fort: Ich beschäftigte mich mit dieser Ausstellung meiner letzten und besten Arbeiten, den Odenburgern gegenüber gewissenmaßen Jeuniss abzulegen über mein bisheriges Streben und Schaffen, zugleich aber auch zu bemessen, was ich dem odenburgischen Fürstenpaare verdanke. — Herr Langhoff ist uns seit Jahren als geschickter Künstler und Porträtmaler bekannt; wir werden uns freuen, eine größere Auswahl seiner Bilder ausgestellt zu sehen.

**Zwischenbau, 15. Dez.** Die Ammerländische Wärf- und Flechtwaren-Fabrik, Mt. Ges., vorm. J. F. Glanz in Zwischbau, erzielte im Geschäftsjahr 1902/03 einen Bruttoertrag von 89,547,68 Mk. Nach Abzug der Unkosten, Schätzer, Löhne und Zinsabgaben verbleibt ein Ueberschuß von 19,735,93 Mk., der es ermöglicht, nach Abschreibung von 5,000,25 Mk. auf Anlagen und von 4,754— Mk. auf Außenstände die gesamte Unterbilanz von 9,981,65 Mk. zu tilgen. Die Gesellschaft ist auch im neuen Geschäftsjahre fort beschäftigt, und das Fabrikat findet außerordentlich regen Absatz.

**Grüppchenbühnen, 15. Dez.** Die Preise für die fetten Schweine wollen noch immer nicht wieder steigen, kosten dieselben z. Bt. noch 36 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Das Hornvieh, besonders hochtragende Kühe und Quenen und auch 2-jährige Weidochsen sind sehr gesucht und außerordentlich hoch im Preise. Die Hoggenselder haben hier trotz der nassen Befestigt überall einen recht guten Stand. — Eine Umwege aber auf den Mooren. Da die Wege aber an den meisten Stellen unpassierbar sind und kein Frost eintreten will, so sind die Besitzer nicht im stande, dieses mit vieler Mühe hervorgebrachte Brennmaterial unter Dach und Fach zu bringen.

**Wardenburg, 15. Dez.** Der hiesige Turnverein veranstaltete am 1. Weihnachtstage im Lokale des Herrn Lützen eine Weihnachtsfeier, bestehend in Schautänzen, Kommerz und Vorträgen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in vollem Gange. Unter den Festlichkeiten sind besonders hervorzuheben die Ginnater. Das Weihnachtsfest in der Fischerhütte, „Tante Marie“ der „Einquartierung im Spreewald“ und „Großes Weltturnen“. Die Anjan Oktober gegründete Schülerabteilung erfreut sich schon einer stattlichen Mitgliederzahl. Diefelbe wird in der am Mittwoch, den 23. Dez., in obigem Lokale stattfindenden Schulweihnachtsfeier zum erstenmale mit einem Gaben- und Gerätturnen in die Öffentlichkeit treten. Hauptsächlich findet diese Veranstaltung seitens der Eltern und Gönner der edlen Turnerei, große Teilnahme. — Sonntag den 27. Dez., hält der Klub „Frohym“ in Lützen's Saal seinen diesjährigen Weihnachtsball ab, wofür sich stets eines regen Besuchs erfreut.

**Ganderkesee, 15. Dez.** Der Riegerverein hielt am Sonntagabend in Michael's Gasthause hiersebst seine Generalversammlung ab. Erschienen waren 57 Mitglieder und ein Vereinsfreund. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden per Affikation wiedergewählt. Es fand folgende: 1. Vorsitzender H. Boemeder, 2. Vorsitzender Herr. Wirt-demann, Kassenführer H. Logemann, Schriftführer J. Kruse, Prüfer der Rechnung H. Engelhart, Inventarverwalter J. Schütte, Jalmenträger Herr. Fortman. Der Verein besteht aus vier Abteilungen; es sind Ganderkesee Abt. 1, Schluter-Holzcamp Abt. 2, Falkenberg Abt. 3, Grüppchenbühnen Abt. 4. 1. Vorsitzender von Abt. 1 ist Engelhart, 1. Vors. von Abt. 2 Wirtdemann, 2. Vors. Menkens, 1. Vors. von Abt. 3, Schulze, 2. Vors. J. Meyer, 1. Vors. von Abt. 4, G. Kruse, 2. Vors. Herr. Fortman. Die einzelnen Bezirke und deren Vorstände sind folgende: Ganderkesee: D. Gagestedt; Schluter-Holzcamp: H. Wirtdemann; Adelshöhe: Herr. Gerken; Feigterholz: D. Recht; Ammer-Birkfelde: J. Witte; Werderode: A. Weidman; Steinbrunn: D. Wosten; Kirchhimmeln: Herr. Weser; Falkenberg: Joh. Schulze; Grüppchenbühnen: Herr. Grappe; Stennum-Heithorn: Joh. Hage; Elmloh: D. Weete.

### Aus benachbarten Gebieten.

**Bremen, 15. Dez.** Die beiden Verbacher, die in der Nacht vom 6./7. November die am Osterlich wohnende Witwe Brauns unter schweren Bedrohungen in ihrer Wohnung betraubt haben, deren Greifung bisher nicht gelingen wollen, obwohl ihre Persönlichkeiten hier ermittelt und bekannt waren, sind jetzt in Berlin verhaftet, wo sie wohnen. Von einer Bekanntgabe des dringenden Verdachts gegen die Gauer ist bisher abgesehen worden, weil dadurch die Festnahme der beiden sehr oft bestrafte schwären Verbacher sich noch schwieriger gestaltet haben würde.

**Bremen, 15. Dez.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat nach der „Weserztg.“ einem fünfjährigen Kinde das Leben gekostet. Gestern abend 10 1/2 Uhr bemerkten Passanten, daß es in einem Zimmer der vierten Etage des Hauses Braustraße 16 brannte; der Bewohner des Hauses wurde benachrichtigt, und als er mit einigen Polizeibeamten nach oben eilte, fand er die Tür des betreffenden Zimmers verschlossen. Nach Öffnung der Tür fand man das Zimmer dicht mit Rauch angefüllt, ein Bett stand in Flammen. Das Feuer wurde bald gelöscht. Als der Rauch einigermaßen abgezogen war, fand ein Schutzmann die fünfjährige Tochter des Bewohners Pils unter einem Toiletteschisch liegend, das Nachschweben war ihr zum Teil auf dem Leibe verbrannt. Der Körper wies zahlreiche Brandwunden auf; die Kleine war tot. Um 7 1/2 hatte die Mutter ihr Kind zu Bett gebracht, war dann fortgegangen und hatte beim Weggehen das Zimmer abgeschlossen. Ob das verunglückte Kind später noch wieder aus dem Bett gekommen ist und mit Zündhölzchen hantiert hat, die auf dem Toiletteschisch gelegen haben, oder ob das Feuer auf andere Weise entflanden ist, wird sich kaum ermitteln lassen.

\* **Bremenhafen, 15. Dez.** Als der Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“, Anfang Dezember, von Australien kommend, in See eintraf, bemerkte man, wie damals bereits gemeldet wurde, daß aus der Schiffsladung die Summe von 15,000 Mk. gestohlen worden war. Als mutmaßlicher Täter kam dann ein Steward namens Georg Albert in Betracht, welcher in Keapel vom Schiffe desertierte und seitdem flehentlich verfolgt wird. Jetzt ist die „Karlsruhe“ hier eingetroffen, und gestern nachmittag wurde der Schiffszahmeister Ballenberg wegen Verdachts der Täterschaft verhaftet.

\* **Wilhelmshaven, 15. Dez.** Die wenigen Baupläge, die an der Westgrenze der Stadt nach Bant zu belegen sind, hatte gestern die Oldenburgische Spar- und Leihbank im Hotel „Reichsadler“ zum Verkauf angesetzt. Es waren etwa 70-80 Kauflustige erschienen, die aber das von der Bank festgesetzte Mindestgebot nicht abgaben. Infolge dessen wurde der Zuschlag nicht erteilt, so daß der Termin fruchtlos verlief. Der bisherige Direktor der Marine-Akademie, von Maßbach, der früher längere Zeit als Werft-Mutnant und Chef des Stabes der Marineformation der Nordsee in Garnison stand, ist mit dem Charakter als Vizeadmiral verabschiedet worden. v. M. ist 1841 geboren und 1866 in die Marine eingetreten. Während des hiesigen Aufenthaltes der drei Linienfahrts-Schiffe „Rabiger“, „Wittelsbach“ und „Wettin“ wird die See-Lexikon-Einrichtung umgebaut. Zur Beschleunigung der Arbeiten wird in Ueberstunden gearbeitet.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Nur ein „vorläufiger“ Entwurf?**

In dem Flugblatt der Werke ist ein Widerspruch enthalten, der festgelegt werden muß. Auf den Vorwurf des Flugblattes der Gewerkschaftskommission, daß die Werke neben der Kaufsumme von 4 Mark pro Mitglied und Jahr weitere Forderungen erheben, die ganz erheblich sind, antwortet die Werke, daß die angegebenen Honorarforderungen einem „vorläufigen“ Entwurf entstammen, der als eine Art Norm gelten soll. Damit ist einverstanden: Die Werke stellen weitere Honorarforderungen als 4 Mark, wie angegeben! Denn kein Mensch stellt doch „vorläufige“ Forderungen auf, wenn er nicht die Absicht hat, sie durchzuführen! Also steht fest: Neben der Kaufsumme von 4 Mark fordern die Werke extra bezahlt, wie sie in ihren „vorläufigen“ Forderungen selbst legen:

1. Atteste, soweit sie nicht im Interesse einer geschäftsmäßigen Führung der Kasse oder zur Erhebung von Kranken- und Sterbegeld notwendig sind.
  2. Untersuchungen neu eintretender Mitglieder.
  3. Impfungen.
  4. Hilfleistungen bei nicht normalen Geburten, einschließlich Heiß- und Fehlgeburten.
  5. Die Leistungen der Zahnärzte, sowie der Dentisten und des niederen Heilpersonals.
  6. Beratungen mit einem anderen Werke, die von dem Ratsemitglied verlangt werden.
  7. Honorare an Werke, auf die sich der Vertrag nicht bezieht.
  8. Besondere Leistungen, soweit sie in der Lage mit 5 Mark und darüber bewertet sind.
  9. Nachtbesuche und Nachberatungen. (Die Leistungen von 3-9 lagen bisher in der Kaufsumme.)
- Also steht weiter fest: Die Bewilligung dieser „vorläufigen“ Forderungen würde die Krankenkasse, wie sich jeder selbst sagen muß, finanziell ganz erheblich belasten. Jede weitere Belastung mit Honorar zehrt die bisher von der jetzigen umsichtigen Leitung erzielten Ueberflüsse auf, was zur Folge haben würde: Fortfall der bisher gewährten gegenseitigen und auf die ganze Familie vom nächsten Jahre ab ausgehenden Familien-Versicherung (also Fortfall von freiem Arzt und freier Medizin für Frau und Kinder) oder erhebliche Beitragsverhöhung.

milien-Versicherung (also Fortfall von freiem Arzt und freier Medizin für Frau und Kinder) oder erhebliche Beitragsverhöhung.

**Freie Arztwahl.**

Am weit verbreiteten Fortfallern vorzubeugen, erklären wir nochmals, daß die Regelung der Honorarfrage Sache der Sozialkommission ist. Bei Einführung der freien Arztwahl wird die Höhe des Honorars genau dieselbe bleiben, wie früher. Ebenso wird die Familienunterstützung und die freie Medizin durch Einführung der freien Arztwahl in keiner Weise beeinträchtigt, da ja das zu zahlende Honorar das selbe bleibt.

**Der ärztliche Vertrauensschutz.**

**Neuere Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

§ Berlin, 16. Dez. Zum Vorsitzenden der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern der Abgeordnete Dr. Schmidt von der Reichspartei gewählt. Für die Wahlprüfungs- und Petitionskommission stellt das Zentrum den Vorsitzenden.

§ Berlin, 16. Dez. Der Entwurf des Militärpensionsgesetzes liegt, wie es heißt, noch immer dem Bundesrat vor. Daß die rückwirkende Kraft des Gesetzes sich nur auf Kriegsinvaliden beziehen soll, erscheint zweifelhaft; es soll vielmehr Lastsache sein, daß die rückwirkende Kraft des Gesetzes auch auf Friedensinvaliden bezogen werden soll. Man erachtet es angelegentlich weder für zweckmäßig noch für billig, zwei Kategorien von verabschiedeten Offizieren zu schaffen, wodurch der Zweck des neuen Gesetzes, Einheitslichkeit auf diesem Gebiet herbeizuführen, illusorisch werden würde.

§ Dresden, 16. Dez. In Meissen vergiftete der in der dortigen Zutespinnerei angestellte Fabrikwächter Bienert mit Karbol sich, seine Frau und sechs Kinder, mutmaßlich wegen Krankheit der Frau. Bienert allein gab bei der Entdeckung des Verbrechens noch Lebenszeichen von sich und wurde deshalb ins Krankenhaus gebracht.

BTB. St. Etienne, 16. Dez. Ein heftiger Schneesturm richtete im Departement Ruy de Dome erheblichen Schaden an. Ein Zug blieb im Schnee stecken, Telegraphenleitungen wurden zerstört. Der telegraphische Verkehr wird erst in einigen Tagen, der telephonische erst in einigen Wochen wieder in Betrieb sein, da der dicke Nebel und das entsetzliche Wetter es unmöglich machen, die Leitungen zu reparieren.

BTB. Newyork, 16. Dez. Nach einer hier veröffentlichten Depesche aus Seoul eruchte der amerikanische Gesandte, Allen, die koreanische Regierung um eine baldige Antwort betreffs der Deffnung von Wijn. Die Depesche bespricht außerdem, daß bei dem vorgezogenen Zusammenstoß zwischen Japanern und Koreanern anlässlich der Landung japanischer Seesoldaten in Wotshpo 17 Koreaner verumdet wurden.

BTB. Pera, 16. Dez. In der gestrigen konstituierenden Versammlung der Bagdadbahn, welche vom Direktor der Deutschen Bank und von dem Präsidenten des Verwaltungsrates, Dr. Gutmann, geleitet wurde, wurden die ordnungsmäßigen Verhandlungsgegenstände erledigt. Vast Herrmann wurde als Administrator ernannt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurde der deutsche Vertreter bei der Dette publique, Tefta, und der Generaldirektor

der Ottomanbank, Deffes, gewählt, zum Administrator Deleque und Vizepräsident Zander, Generaldirektor der Anatolischen Bahn.

**Kirchennachrichten.**  
**Christabekannt.**  
 Am Sonntag, den 20. Dezbr.: Kein Gottesdienst.  
**Garnisonkirche.**  
 Am Sonntag, den 20. Dezbr.: Gottesdienst 10 1/2 Uhr. Predigt: Distributionsparter Rogge. Kinder-Gottesdienst 12 Uhr: Distributionsparter Rogge.  
**Kirche zu Everßen.**  
 Am Sonntag, den 20. Dezbr., 10 Uhr: Gottesdienst.  
**Kirche zu Oßen.**  
 Am Sonntag, den 20. Dezbr.: 9 1/2 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl.  
**Kirche zu Hüstede.**  
 Am Sonntag, den 20. Dezbr.: 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.  
**Katholische Kirche.**  
 Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-Gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Doctam 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.  
**Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.**  
 Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.  
**Friedenskirche.**  
 Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

**Wettervoransage**  
 für Donnerstag, den 17. Dezember.  
 Meist trüb, wolkig, ein wenig kälter, stellenweise leichte Niederschläge.  
 Für Freitag, den 18. Dezember.  
 Vorwiegend trocken, stellenweise aufeisend, meist trübe, neblig, etwas kälter.  
**Konkursnachrichten.**  
 Einigen. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Hotelbesitzerin Elise W. H. in n. n. zu Leipzig ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

**Schiffsnachrichten.**  
 Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.  
 „Portugal“, Bergmann, ist am 14. Dez. von Lissabon nach Bremen abgefahren.

**Märkte.**  
 \* **Samburg, 14. Dez.** (Zentral-Viehmarkt.) Dem heutigen Markt waren angetrieben 1627 Rinder und 1716 Schafe. Bezahlt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Dual. Ochsen und Quenen 69 1/2-72, 2. Dual. do. 64-67, junge fette säure 62-65, ältere 55-59, geringere 49-52, Bullen 1. Dual. 65-69, 2. Dual. 59 1/2-64, 3. Dual. 48-63. Der Rindermarkt für beste Waare anfangs recht lebhaft, die übrigen Qualitäten blieben von vornherein vernachlässigt. Handel am Hammelmartt ebenfalls nur zögernd.  
 \* **Samburg, 14. Dez.** (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel heute kein. Angeführt 550 Stück. Preise: Werlandschweine schwere 46-48 Mk., leichte 46-47 1/2 Mk., Sauen 40-44 Mk. und Ferkel 43-46 Mk. per 100 Pfund.

**Geschäftliche Mitteilungen**  
**Seidenstoffe**  
 von Elton & Kousson, Fabrik u. Handel, Krefeld.  
 Sammet, Velvete für Kleider, Blusen etc. liefern direkt an Schwaben u. Rheinl. Handl.

**Anzeigen.**  
 Eine in der Nähe der Stadt belegene **Wirtschaft** (neue Gebäude, groß. Garten) habe ich zu beliebigem Antritt zu verpachten. **Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Auktionator.  
**Empfehle:**  
 Kammer- und Flaschenbier. Löwenbräu, München. Spatenbräu, München. Hofbräu, Würzburg. Gemelinger Tafelbier. Dießige Biere. Kaiser, Aktien-Brauerei. Vorier von Barclay Perkins & Co., London.  
 Herzlich empföhl. bei Blutarmut usw. **Pale Ale von Bass & Co., London.**  
 Berliner Weißbier. Gräber Rauchbier. Lindener Weizen-Malz. Alkoholfrei, ätzlich empfohlen für Blutarmer, Kinder, Rheumalergenten und Schwache.  
 Gerolsteiner Brunnen. Tafelwasser ersten Ranges. Kaiserbrunnen Nachen. Natürliches Nacherer Thermenwasser.  
 Lieferung von 1 Vit. an frei ins Haus.  
**H. Klostermann,** Biergroßhandlung, II. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 65.

**Oldenburger Bank**  
 Grundkapital 2,000,000 Mk.  
 Filialen in Altes-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Fever und Vehta.  
 Konto-Korrent- und provisionsfreier Check-Verkehr. Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.  
 Diskontierung von Wechseln. Einlösung von Domizilwechslern. Ausstellung von Checks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.  
 Versorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt. An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldnoten.  
 Kostenfreie Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.  
 Uebernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.  
 Annahme geschlossener Depots.  
 Vermietung von Schrankfächern in unseren feiner- und diebstahlsicheren Gewölben.  
 Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher und Bankscheine bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine. Zinsen bis zu 4 % p. a.  
 Zur Erteilung sachgemäßer Auskünfte und Ratsschläge in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten sind wir jederzeit gern bereit.  
**Die Direktion.**  
 A. Krahnstöver. Probst.

**Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.**  
 Preis. gratis, behöhr. illust. Katalog i. Couv. franco geg. 40 Pfg. i. Marken.  
**Hygienisches Warenhaus** Wiesbaden T 62.  
 Billig zuvert. e. neue Trittnähmaschine (System Singer). Katalog 6 ob.  
 Hochl. Kanarienvoller, vielfach prämiert, billig abzug. Verchenstr. 2.  
**Prima Rulken** empf. Joh. Meier, Everßen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir **Bernhard Winter's Künstlerbilder**  
**Grossherzog Friedrich August** und **Grossherzogin Elisabeth** von Oldenburg.  
 Unübertreffliche mustergültige Reproduktionen in unvergänglicher Photographie.  
 Preis des 60 x 80 Centimeter grossen Kunstblattes **Mk. 3.-, statt bisher Mk. 15.-**  
 Porto u. Verpackung 60 Pfg.  
 Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und den Verlag der „Nachr. für Stadt u. Land“, B. Scharf, Oldenburg, Peterstrasse 5.

**Ga. 40 Stück eiserne Defen,** so gut wie neu, passend für Säle, Restaurants etc. sind zu verkaufen zum Preise von **15-25 Mk. p. St.** **Hudolf Schmeding,** Lindenstr. 65  
 Zu verkaufen 1 leichter, sehr guter Rollwagen. Alexander-Chaussee 57.  
 B. vert. Kinderkloppstuhl. Sachfr. 7a I.  
**Düngelack** (außer Einbidat) pro 1904 billigt abzugeben. Offerten unter **S. 141** an die Exped. d. Bl.  
**Därme sind abzugeben.** Saarenstraße 15.

# Fortsetzung des Ausverkaufs zurückgesetzter Schuhwaren

zu nochmals ermässigten Preisen; auf alle anderen Artikel gebe bis Weihnachten 10% Rabatt.

**J. Jungblut.**

Meine **Spezial-Abteilung**  
für **Krawatten, Handschuhe, Herrenwäsche,**  
bietet wie bekannt, die weitaus  
**grösste Auswahl aparter Neuheiten**  
in jeder Preislage.  
**Langestr. 40. G. Potthast. Langestr. 40.**

**500**  
**Tannenbäume gratis**  
bei Einkäufen von 10 Mark einen mittlere Baum,  
bei Einkäufen von 20 Mark einen größeren Baum,  
bei Einkäufen von 30 Mark einen großen Baum.  
**H. T. Bengen,** Langestrasse 64.  
**Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.**  
Die Verteilung übernimmt Herr Händler D. Quers. — Stand: Pferdemarktplatz rechts.  
Künftiglich durch Plakate.  
**Aug. Gellermann,** Saarenstrasse 53. Fernsprecher 379.  
**Spezial-Geschäft für Bürsten, Matten und Wäschstücke.**

**Zwischenahn. Vitello-Margarine**  
bester Ersatz für Naturbutter, Pfund 80 <sup>1/2</sup>, 4 Pfund 3 <sup>1/2</sup>,  
**Süssrahm-Margarine**  
Pfd. 50, 60, 65 u. 70 <sup>1/2</sup>, bei größeren Quantums entsprechend billiger.  
Ein Versuch wird zu dauernder Abnahme führen.  
**H. Piepersjohanns.**

**Großherzog. Theater.**  
Dienstag, den 15. Dez. 1903.  
48. Vorst. im Ab.  
**Die Maschinenbauer.**  
Bosse mit Gesang in 6 Bildern von A. Weirauch, Musik von A. Lang.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 17. Dez. 1903.  
47. Vorst. im Abonn.  
Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Ebert statt der zu heute angekündigten Vorstellung Menonit:  
Der Diener zweier Herren.  
Possenspiel in 1 Akt von Golbini.  
Deutsch von G. Kohl.  
Englisch gesprochen.  
Schwanck in 1 Akt von Bernard.  
Deutsch von Volter-Bäcker.  
In 3 Akte.  
Schwanck in 1 Akt von G. Radelburg.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Mittwoch, 16. Dezember: „Die Africanaerin“. Große Oper von G. Meyerbeer.

**Wolldecken**  
in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.  
Sehr zu empfehlen:  
**Wolldecken**  
mit kleinen Webe- und Farberfehlern, 3.50, 4.— u. 4.50 Mk.  
**Biber- u. Molton-Decken**  
in weiß und bunt.  
**J. H. Böger.**  
Mansholt. Zu verk. junge, nahe am Kalben stehende Kuh.  
G. Voedeker.

**Dankfagungen.**  
Kathausen. Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Johann Schröder u. Frau.  
**Zwischenahn.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Vaters sage ich hiermit allen meinen innigsten Dank.  
Anna Schmitz.

**Familiennachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
Statt besonderer Meldung.  
Moorhausen bei Altenhünorf, 18. Dezember 1903. Nach Gottes unerforstlichem Rathschluss entschlief heute abend um 7 Uhr sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landmann  
**Heinrich Schwarting**  
in seinem 46. Lebensjahre.  
Zu tiefer Trauer:  
Mathilde Schwarting geb. Meyer nebst Kindern u. Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Dezember, nachm. 3 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhofe zu Oldenburg statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Verlobt: Bertha Ohmstedt, Oldorf, mit Landwirt Otm. Laddissen, Neuworfen.  
Geboren: (Sohn) A. Jürgen, Breddewarden. (Tochter) Joh. Borchhoff, Schlepens. D. Schmann, Norddamm.  
Geboren: Karl Courach, Wilhelmshaven, 31 J. Gretle Catharine Duden, geb. Duten, Wiemens, 35 J. Schneidermeister J. G. Folke, 3er, 62 J. Luise Hillmann, Delmenhorst, 6 W.

**500 Dtz.**  
Handtücher in Drill, Gestirnen, Jacquard und Damast ganz unter Preis, von 3.00—6.00 p. Dtz.  
Küchentücher in schwerer Qual., Dtz. 2.40.  
Staub- und Wischtücher in größter Auswahl.  
**J. H. Böger.**  
Neujüngende. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. D. Müller.

**Süße saftreiche Apfelsinen**  
trafen ein. D. G. Kampe.  
Gesangverein „Stadt u. Wüstenland“ zu Wisting.  
Am 20. Dezbr. 1903, abends 6 Uhr anfangend, in P. Clausens Gasthause: Weihnachtsfeier, bestehend aus Tannenbaum, Bescherung der anwesenden Kinder u. Erwachsenen. Auftreten des Gesangvereins in Gesang und Vorträgen. Entree für Nichtmitglied 25 <sup>1/2</sup>. Der Vorstand.

**Zigarren**  
in reizenden Packungen zu 25, 50 und 100 Stk., sowie Zigaretten und Tabak in verschiedenen Packungen, empfiehlt als pass. Weihnachtsgeschenk  
**J. H. Brader.**  
Inh. Georg Möller.  
**Reisenklub „Jupiter“.**  
Neujüngende.  
Sonabend, den 19. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung betr. Ball-Angelegenheiten und Weitzrauchen.  
Der Vorstand.

**Carl Schäffer,**  
Langestrasse 17,  
empfeht als besonders geeignete Weihnachts-Geschenke:  
**Lederkoffer, Ledertaschen, Handtaschen, Brieffaschen, Schreibmappen, Portemonnaies, Potographien-Albums und Reise-Neccessaires.**

**„GREIF“**  
Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut.  
Inhaber: Max Roeschke.  
Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diakret. — Prospekta gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“, Berlin, Telefon-Amt I, 323. — Hauptstelle: Berlin W., Friedrichstr. 73, II. —

Johann Gottfried v. Herder am 18. Dezember 100 Jahre ♪



Herder ist neben Goethe der universalste unserer klassischen Schriftsteller. In der Dichtkunst, wie in der Philosophie und Kritik bahnte er neue Wege, öffnete er neue große Gebiete. Er war es, der Goethe in Straßburg die Geheimnisse des Ursprungs und der Entwicklung der Poesie erschloß und ihn überzeigte, daß die Dichtkunst nicht Privatgut einzelner begabter Geister, sondern Allgemeinut aller Völker wäre, daß aus dem Urgrunde der Volkheit selbst der dichterische Genius sich erhöhe. In dieser Erkenntnis sammelte er auch seine „Stimmen der Völker“, eine Sammlung von Volksliedern aller Nationen, die von der größten Bedeutung für die Weltliteratur wurde. Auch seine Umdeutung des spanischen „Cid“, die zu den unvergänglichen Schätzen unseres nationalen Schrifttums gehört, muß hier genannt werden. Auf philosophischem Gebiete gab er mit seinen „Ideen zur Philosophie der Geschichte

der Menschheit“ eben so wichtige und tiefgreifende Anregungen zu einer umfassenden Behandlung und Betrachtung der Weltgeschichte im Richte der Entwicklung. Auch auf theologischem Felde förderte er die Auffassung der Bibel in geschichtlichem und fortschrittlichem Geiste. Als Kritiker vertrat er im Anschluß an den Magnus im Norden, Hamann, eine Art Gefühlskritik, im Gegensatz zu Lessings verstandesmäßiger, aber mitunter allzu spitzen und johannischen kritischen Manier. Gegen Kant, den er gar nicht mehr verziehen konnte, erging sich Herder in seinen späteren Jahren in höchst unerquicklichen Ausfällen, die seinem Ansehen nur schaden. Auch mit Goethe kam es zum Bruch, und ziemlich vereinsamt starb der große Deutsche in Weimar als General-Superintendent. In der neueren Zeit hat Bernhard Suphan Herders Werke in einer tadellosen Ausgabe herausgegeben.

bereits im Herbst entworfen, damit die für die vorgezeichneten Bauarbeiten nötigen Mittel möglichst noch im Dezember bewilligt werden können.

**Das Arbeitsprogramm**  
Ist wiederum bedeutend, aber doch im Vergleich zu dem vor-handenen Bedürfnis soweit eingeschränkt, als es im Interesse einer gesicherten Aufsichtsführung nötig erschien. Außer den in den Vorschlag aufgenommenen Straßen ist noch eine ganze Reihe vorhanden, welche gleichfalls dringend einer Erneuerung des Pflasters bedarf, zum Teil ebenso dringend, wie die für das nächste Jahr in Aussicht genommenen. Aber es empfiehlt sich aus bautechnischen wie aus finanziellen Gründen, die Durchführung der notwendigen Umpflasterungen über einen etwas längeren Zeitraum zu verteilen. Bei der Auswahl konnte nicht immer das Bedürfnis allein ausschlaggebend sein, sondern hinsichtlich der Pflasterung neuer Straßen z. B. auch die Rücksicht auf zweckmäßigste Wiederverwendung des bei der Umlegung älterer Straßen gewonnenen Steinmaterials. Ferner können die verbesserungsbedürftigen Straßen der inneren Stadt nicht eher in Angriff genommen werden, bis die Kanalan-schlüsse sämtlich hergestellt sind.

Im § 14 der Ausgaben sind 2100 M. für einen zweiten Straßenaufseher vorgesehen, da sich das Bedürfnis nach einer verstärkten Aufsicht auf der Baustelle geltend gemacht hat, und zwar sowohl im Interesse der Neubauten als auch damit den vielfachen Reparaturarbeiten eine größere Aufmerksamkeit zugewandt werden kann. Der Magistrat hofft auf die Dauer mit einem Aufsichtsbekanntem auszukommen, und es ist nur für die Zeit der gegenwärtig in Ausführung begriffenen Erneuerung eines großen Teils des städtischen Pflasters, etwa vier bis sechs Jahre, die Zulieferung eines zweiten Beamten, der nicht fest angestellt, sondern nur engagiert werden soll, in Aussicht genommen.

Wir haben aus den vorgetragenen Mängeln die nötigen Erfahrungen gesammelt, so daß die Garantie geboten ist, daß das Pflaster in Zukunft gut ausfallen wird.

Wenn Sie eine so große Summe bewilligen, ist es selbstverständlich, daß der Stadtrat das bestmögliche Pflaster erwarten kann. Den Erwartungen wird entsprochen werden, nur darf man keine übertriebenen Hoffnungen begn. Jedemfalls darf der Stadtrat aber das Vertrauen haben, daß der Magistrat alles Mögliche tun wird, die gerechtfertigten Wünsche zu erfüllen.

**St.-M. Hausauer:** In der Presse ist in übertriebener Weise davon die Rede gewesen, daß das Pflaster jetzt schlecht zu nennen sei, während es früher besser gewesen wäre. Ich möchte darauf hinweisen, daß vor zwei Dezennien zwar ein Führer erschien, in dem das Obenbürger Pflaster als mullergerüttelt hingestellt wurde. Zu jener Zeit haben die „Nachr. für Stadt und Land“ sich aber auch über das Pflaster beschwert. Ich führe das nur an zum Beweise dafür, daß das Pflaster bei uns nie brillant gewesen ist.

**St.-M. Kaufmann Willers:** Es ist keinem Mitgliede eingefallen, dem Magistrat ein Mißtrauen entgegenzubringen. Wenn davon die Rede gewesen ist, es sei in übertriebener Weise Klage über das Pflaster an der Alexanderstraße geführt, dann muß ich das auf mich beziehen. Daß ich aber nicht übertrieben habe, geht aus der Mitteilung des Oberbürgermeisters hervor, daß der Unternehmer sich zur vollständigen Behebung des Trottoirs bereit erklärt habe. Wenn diese Erklärung in der vorigen Stadtratssitzung gegeben wäre, würde man sich nicht so erregt haben. Die Mitteilung wird zweifellos Befriedigung in der Bürgerschaft erwecken.

**Aus dem Vorschlag**

seien folgende Bemerkungen vorgegeben:  
Der hölzerne Oberbau der Pferdestassenbrücke ist zu bedecken, daß die Erneuerung im nächsten Jahre stattfinden muß. Zur größtmöglichen Einsparung der Baukosten sollen zwei einseitige Oberbauten mit gepflastertem Brückenbau gewählt.

**Neubauten von Straßen.**  
Kriegersstraße, Pflasterung der vorhandenen Straßenbreite mit Feldsteinen, Umlegung der Fußwege, soweit nötig.

Reinestraße, Fahrbahn mit Feldsteinen, westliches Trottoir mit Schladen.

Rövelkamp, Genossenschaftsweg, Fahrbahn mit Feldsteinen, Trottoir mit Klintern.

Werbachstraße, vom Köhnelamp bis zur Hochhauserstraße (Genossenschaftsweg), Fahrbahn mit Feldsteinen, einseitiger Klinterfußweg, Straßentunnel.

Hochhauserstraße, Fahrbahn mit Feldsteinen, einseitiger Klinterfußweg.

Rebenstraße, Genossenschaftsweg, Fahrbahn mit Feldsteinen, Fußweg mit Klintern.

Feuherstraße, Fahrbahn mit Feldsteinen, einseitig vorhandenes Klintertrottoir.

Elisabethstraße, von der Gerichtsstraße bis Böhmans Wirtschaft, Sandsteintoppflaster, einseitiger Klinterfußweg, Kanal.

Aderstraße, Trottoir auf der nördlichen Seite, von der Radorferstraße bis westlicher Grenze von Parzelle 688/64.

**St.-M. Richter** wünscht einen Spezial-Vorschlag, z. B. eine tabellarische Uebersicht über die Art der Pflasterung.

Der **Stadtbaumeister** erklärt, daß dem Wunsche entsprochen werden könne.

Die Ausführung der Pflasterung des Rövelkamp, der Werbach- und der Rebenstraße hat zur Voraussetzung, daß die schwebenden Verhandlungen mit den Weggenossenschaften wegen Regulierung der Straßen zum Abschluß gebracht, und daß die vom Magistrat unter der Voraussetzung der Regulierung in Aussicht genommene Uebernahme dieser Wege als städtische Straßen vom Stadtrat demnächst beschlossen wird.

**St.-M. Kaufmann Willers** wünscht zu wissen, wie weit die Verhandlungen gebieten sind, event. solle man das Enteignungsverfahren einleiten.

Der **Oberbürgermeister:** Die Verhandlungen sind

### Städtische Kollegien.

**Sitzung des Magistrats, Gesamtkontrats und Stadtrats am Dienstag, 15. Dezember, nachm. 6 Uhr.**

Der Vorsitzende, **Baudirektor Jaspers**, führt vor Eintritt in die Tagesordnung etwa folgendes aus: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich eine traurige Pflicht zu erfüllen. Unser lieber Kollege **Grauberg** ist uns durch den Tod entziffen worden. Wir werden seiner sympathischen Persönlichkeit ein ehrendes Andenken bewahren. Ich bitte Sie, sich zum Zeichen der Ehrung von Ihren Sigen zu erheben. (Geschleht.)

**Gesamtkontrat.**

1. Die Feststellung der Rechnung der Wegekasse für 1902/03 erledigt sich durch Kenntnisnahme.

2. Der **Hausohn Aug. Petz**, der Sohn des heidigen Wägers, des **Geleitwirts D. Henjes**, wurde als **Hilfswäger bei der Brückenwage am „Ammerländer Hof“** bestimmt.

3. **Bericht der Tagesordnung** war die Reuenschaft der hürgerlichen Mitglieder und Stellvertreter der Gesamtkommission für die Jahre 1904/06. Der Magistrat schlug folgende Herren als Mitglieder vor: **Kaufmann F. Boß, Kaufmann W. Degode, Kaufmann F. Dhmke, Apotheker E. Kuhlmann**, als Vertreter **Kaufmann F. S. Wrumund, Kenner A. Hoderzen, Oberdirektor W. Kers, Kenner F. Richmann.**

**Gesamtkontrat und Stadtrat.**

Der **Oberbürgermeister** macht (4.) einige Mitteilungen betrefis der Visitation der Stadtkämmerei. Die Angelegenheit erledigt sich durch Kenntnisnahme.

5. Es wurde eine Kommission zur Vorbereitung der Reuenschaft von Kommissionen gewählt. Die für 1901 gewählten Herren **Jaspers, Hausauer, Boß, Kaufmann Willers** und **Wessels** wurden auch diesmal damit betraut.

**Stadtrat.**

6. Die Feststellung der Rechnung für 1902/03 a der Stadtkasse, b der Straßenkasse, c der Kasse der Cäcilien-schule erledigt sich durch Kenntnisnahme.

7. Der Beschluß vom 3. November d. Jz., betr. Statut über die Umlegung der Beiträge zur Straßenkasse, wurde gestern in 2. Lesung wiederholt.

8. Hierauf erfolgte die Feststellung des Vorschlags für die Straßenkasse für 1904/06, der in Einnahme und Ausgabe mit 289.352,48 Mark (gegen 342.190,71 Mark in 1903/04) schließt.

Vor Eintritt in die Beratung kam der Oberbürgermeister auf die im Stadtrat und in der Presse geliebte **Kritik am Obenbürger Straßensplaster**

zurück. **Rebner** führt etwa folgendes aus: Im Vorschlag sind etwa 250.000 Mark für Umpflasterung und Neulegung von Straßensplaster vorgesehen. Das ist eine ganz erhebliche Summe, die Sie natürlich nur bewilligen können, wenn Sie das Vertrauen haben, daß der Magistrat mit aller Vorsicht und Gewissenhaftigkeit vorgeht. Ob der Stadtrat dem Magistrat dieses Vertrauen entgegenbringt, könnte nach den Versicherungen in der letzten Stadtratssitzung zweifelhaft erscheinen. Der Verlauf jener Sitzung, und die in der Presse daran geknüpften Be-

trachtungen haben uns veranlaßt, eine eingehende Prüfung des Pflasters vorzunehmen. Wir haben dabei die Wahrnehmung gemacht, daß allerdings Mängel vorhanden sind, und daß die Neupflasterung leider nicht so ausgefallen ist, wie es hätte sein sollen. Ich bebauere es, das hier konstatierten zu müssen. Ich möchte aber der Auffassung entgegenreten, als wenn das Pflaster im allgemeinen schlecht ausgefallen sei. Man hat die Mängel verallgemeinert, und die Dinge sind so dargestellt worden, als seien die Pflasterarbeiten überhaupt schlecht ausgeführt worden. Dem ist aber nicht so. Wir haben uns eingehend mit dem Pflaster beschäftigt, und dabei haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß das Pflaster gut ausgeführt ist.

Die Alexanderstraße ist nicht gut gelegt, aber auch nicht so schlecht, wie es dargestellt worden ist. Bei der Abnahme ist der Unternehmer ausdrücklich auf die schlechte Ausführung hingewiesen, und er ist aufgefordert worden, die Mängel innerhalb Jahresfrist zu beseitigen. Er erklärte sich bereit, das ganze Trottoir umzulegen. Der Magistrat hat aber geglaubt, von dem Unternehmer nicht sofort in vollem Umfang Gebrauch zu machen, wir wollten vielmehr erst die weitere Entwicklung der Dinge abwarten, und im Frühjahr die Beseitigung etwa vorhandener Mängel fordern. Die Neubauten sollen im nächsten Frühjahr von der Kommission begangen werden, und der Unternehmer wird dann aufgefordert werden, die Beseitigung des schadhaften Pflasters vorzunehmen.

Wenn Mängel vorhanden sind, bin ich weit davon entfernt, die Verantwortlichkeit von mir abzugeben, ich muß aber doch einiges zur Klarstellung sagen: Vor allen Dingen lagen die Verhältnisse in diesem Jahre sehr ungünstig.

Wenn der Vorschlag der Straßenkasse, wie Ablich, kurz vor Beginn des Rechnungsjahres, etwa im Monat April, festgestellt wird, so ist es nicht möglich, bei der Vorbereitung umfangreicher Pflasterarbeiten die günstigen Konjunkturen zur Anschaffung der Materialien zu benutzen, noch die beste Jahreszeit für die Bauarbeiten selbst voll auszunutzen. Es empfiehlt sich vielmehr, die Ausverbindung der Materialien, die in der Regel im Winter am billigtsten sind, möglichst schon im Januar vorzunehmen und die Pflasterarbeiten im Frühjahr, so gleich mit offener Jahreszeit, zu beginnen. Alsdann läßt sich auch eine bessere Bewirtschaftung mit den vorhandenen Kräften ermöglichen, als wenn ein großes Arbeitsprogramm in kurzer Zeit durchgeführt und inlosgelassen in der verchiedenen Teilen der weitläufig gebauten Stadt gepflastert werden muß. Ferner kann die Bauleitung mit größerer Sicherheit über die Anlieferung der Materialien disponieren und damit ein planmäßiges Zusammenwirken der einzelnen Faktoren gewährleisten.

Im laufenden Rechnungsjahr konnte mit der Pflasterung erst im Hochsommer begonnen werden, obwohl die Ausschreibung der Materialien vor Feststellung des Vorschlags soweit möglich vorbereitet war und Anlauf und Lieferung nach Bewilligung der Mittel mit größter Beschleunigung betrieben wurden.

Um die daraus sich ergebenden Nachteile zu vermeiden, hat der Magistrat den Vorschlag für das Rechnungsjahr 1. Mai 1904/05 unter Mitwirkung der Beschickungskommission

Kirchhof in ein neues Stadthaus getreten. Die Wegege...  
Kaufmann...  
St. M. Meiners stellt den Antrag, an der Ostseite der...  
Der Oberbürgermeister: Vom Fabrikanten Schlömann...  
Der Antrag Meiners wird abgelehnt.

**Umlegungen und Reparaturen von Straßen.**  
**Roosstraße**, von der Lindenallee bis zur Bismarck...  
**Roosstraße**, von der Bismarckstraße bis zur Brücke...  
**Roosstraße**, von der Brücke bis Theaterwall...  
**Julius Mosen-Platz**, vom Spritzenhaus bis...  
**Steinweg**, von der Marienstraße bis Katharinen...

**Brüderstraße**, von der Peterstraße bis Blumen...  
**Alexanderstraße**, von der Gertruden- bis Ring...  
**Alexanderstraße**, von der Ringstraße bis Lam...  
**Stau** von der Hasenstraße bis zur Brücke...  
**Grünestraße**, von der Heiliggeist- bis Georg...  
**Lindenstraße**, Trottoir an der Nordseite von Nr. 1 bis 7.  
**Gaßstraße**, von der Burgstraße bis Theaterwall...

St. M. Oberrevisor Willers bebaunt, daß der übrige...  
St. M. Freese klärt darüber auf, daß von einem Holz...  
St. M. Richter: Von der Oberrealschule wird darüber...  
Der Oberbürgermeister: Bezüglich der Krankenhä...  
St. M. Künoldt: Das Seminar hat auch unter dem...

St. M. Freese: Die Beidigungs-Kommission hat die...  
Der Oberbürgermeister: Wir haben die Peterstraße...  
St. M. Kaufmann Willers fragt, wie breit das Trot...  
Der Stadtkaufmann erwidert, daß eine Breite von 1,50...  
Der Vorsitzende bittet, mehr Klitterpflasterung zu...  
St. M. Freese führt aus, daß 1,50 Meter für das...  
Der Stadtkaufmann verpricht Berücksichtigung des...

**Die Herstellung von einseitigen Schladen-**  
**fuhwegen**  
ist an folgenden Straßen vorgesehen: Kleinfstraße, Hoch...  
St. M. Kaufmann Willers wünscht an der Elisabeth...  
St. M. Freese erklärt es als unnötig. In gleicher Weise...  
St. M. Willers ist mit der Auffassung zufrieden; es...  
Der Voranschlag wurde schließlich angenommen.

9. Von den Interessenten der Alexstraße war ein Ges...  
Der Beschluß vom 3. November, betr. Grund...

erwerb zur Regulierung der Ebnern- und Bürgeresch...  
Straße wird in 2. Lesung wiederholt.

**Zur Regulierung der Tannenstraße**  
ist mit Vorliebers Erben eine Vereinbarung geschlossen.  
Der Stadtrat wolle den Austausch eines 38 Qua...  
dratmeter großen Teils des am Prinzeßinnewege...  
1 Nr. 18 Quadrater großen Teils des vom Prinzeßin...  
wege, von der Tannenstraße, vom Beckmannsweg und...  
von der Vogelstraße eingelassenen, Karl Rud. Anton...  
Vorliebers Erben gehörenden Grundstücks, Parzelle 286...  
in Nr. 6 der Stadtgemeinde Oldenburg, beschließen.  
Der Antrag wird angenommen.

12. Es war ein Antrag auf Anschluß der Gebäude...  
Stalllinie 13 und Kurwidstraße 11 an die Kanali...  
sation, eingegangen. Es wurden in der Sitzung über...  
Bedenken laut; man beschloß deshalb, den Punkt ein...  
weisen von der Tagesordnung abzulehnen.  
Frau Geh. Ober-Bezirksrätin Dr. Theobald hat...  
gegen die Stadt eine Klage auf Schadenersatz an...  
gestrengt, weil Klägerin in der Mottenstraße einen Unfall...  
erlitten hat, welcher auf das mangelhafte Vorliegen einer...  
Abdeckplatte zurückgeführt wird und der einen Bruch eines...  
Sandgelenkes zur Folge hatte. Sie verlangt die Kosten...  
um im nächsten Jahre eine Badereise unternehmen zu...  
können, eine Rente und 400 Mark Schmerzensgeld. Der...  
Magistrat hält die Ansprüche für unbegründet. Schließ...  
lich wäre aber auch nicht der Magistrat, sondern der...  
betr. Hausbesitzer oder Mieter verpflichtet, Schadenersatz...  
zu leisten. Die Stadt ist übrigens gegen Haftpflicht ver...  
sichert. — Dem Magistrat wird die Ermächtigung erteilt...  
die Klage aufzunehmen.

Der Magistrat macht Mitteilung darüber, weshalb der...  
Petroleum-Lagerplatz östlich des Wendehauses nicht...  
eingerrichtet sei. Es ist nämlich von den Anliegern...  
Beschwerde geführt, die vom Ministerium als gerechtfertigt...  
anerkannt wurde. Man hofft, dem Stadtrat demnächst...  
einen anderen Platz vorzuschlagen zu können. In Aussicht...  
genommen ist das Meyerische Mühlengrundstück am Stau.  
St. M. Dankward führt aus, der Petroleumverkehr...  
habe sehr abgenommen, es sei deshalb kein großer Platz...  
erforderlich.

Der Oberbürgermeister: So wie die Verhältnisse jetzt...  
liegen, können sie nicht bleiben, wir müssen dahin streben...  
daß dem Mißstand abgeholfen wird.

**Reform des Fortbildungsschulwesens.**  
In den jetzigen Einrichtungen unserer Gewerbe- und...  
Fortbildungsschule, die in mehreren Beziehungen dringend...  
reformbedürftig sind, wird es von allen Beteiligten als ein...  
Mißstand empfunden, daß der Unterricht in den späten...  
Abendstunden erteilt wird, wo nach anstrengender Tages...  
arbeit der Geist ermüdet ist und sich gegen die Aufnahme...  
von Lernstoff sträubt. Es ist daher jetzt in Aussicht genommen...  
vorbehaltlich weiterer Vorschläge zu durchführenden Ver...  
besserungen, zunächst in diesem Punkte wenigstens bei der...  
Kaufmännischen Fortbildungsschule Wandel zu schaffen.

Die jungen Leute können in den meisten Geschäften in den...  
ersten Nachmittagsstunden ohne allzugroße Erschwerungen wohl entbehrt werden. Da...  
aber die Verlegung der Unterrichtszeit auf den Nachmittag in...  
dem jetzt benutzten Gebäude der Oberrealschule nicht möglich...  
ist, weil die Räume zu dieser Tageszeit nicht frei sind, so ist...  
die Neuerrichtung bedingt durch die Beschaffung besonderer...  
Schulräume. Dies ist schon deswegen erwünscht, weil bei...  
Verlegung der gewöhnlichen Schulräume es nicht zu vermeiden...  
ist, daß die vielfach ganz ausgemachten Fortbildungsschüler...  
an Schulpulten arbeiten müssen, die für neun- bis zehnjährige...  
Knaben bestimmt sind.

Die alte Stadtmädchenschule am Wall, die den...  
heutigen Anforderungen für den gewöhnlichen Schulbesuch nicht...  
mehr entspricht, aber bei angemessener Instandsetzung und...  
Ausstattung mit passenden Subtilien noch lange Jahre für...  
Zwecke der Gewerbe- und Fortbildungsschule gute Dienste...  
leisten kann, hat im ganzen acht Schulzimmer, in denen gleich...  
zeitig etwa 250 Fortbildungsschüler unterrichtet werden...  
können. Vier Räume sind etwa 9,20 zu 4,50 m groß und...  
bieten Platz für je 28 bis 32 Schüler, und vier Räume sind...  
etwa 10,20 zu 4,50 m groß und bieten Platz für 32 bis 36...  
Schüler. Wenn auch in diesem Gebäude die Licht- und...  
Luftversorgung bei starkbesetzten Klassen zu wünschen...  
übrig läßt, so erscheint doch dieser Mangel bei Benutzung der...  
Räume für den Fortbildungsschulunterricht weit weniger bedenklich...  
als beim gewöhnlichen Schulbetrieb, weil die Fortbildungss...  
chüler sich immer nur verhältnismäßig kurze Zeit in...  
den Schulräumen aufhalten und die Klassen milder stark be...  
setzt sind.

In absehbarer Zeit wird das ganze Gebäude frei, und...  
der Magistrat schlägt vor, die Einrichtung des ganzen...  
Gebäudes für Fortbildungs- und Gewerbeschul...  
zwecke für später in Aussicht zu nehmen. Zwar wird...  
das Gebäude allein bei weitem nicht genügen, und es wird...  
immer noch daneben auf die Oberklassen der städtischen Schulen...  
gegriffen werden müssen. Allein es wird die geplante Neuein...  
richtung des Fortbildungsschulwesens, die auch hinsichtlich der...  
Organisation (es handelt sich um etwa 35 Klassen) mit außer...  
gewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden ist, wesentlich erleichtern...  
wenn wenigstens ein Gebäude ganz zur Verfügung steht.

Für jetzt schlägt der Magistrat in Uebereinstimmung mit...  
den Vorständen der Gewerbe- und Fortbildungsschule vor, die...  
drei zum 1. Januar frei werdenden Schulzimmer für den...  
Fortbildungsschulunterricht einzurichten, und mit eigenem...  
Inventar auszustatten.

Da die Ausgaben für die kaufmännische Fortbildungs...  
schule ganz aus Schulgeldern gedeckt werden, so empfiehlt es...  
sich, wie bisher, Miete für das Schullokal und Zinsen und...  
Amortisationsbeiträge für die Inventarbeschaffung vorläufig...  
nicht zu berechnen. Nach Durchführung der geplanten Er...  
weiterung der Schule wird indes ohne beträchtliche Zuschuß...  
leistung aus städtischen und staatlichen Mitteln nicht aus...  
kommen sein, und von da an werden auch Miete und...  
Zinsen zu berechnen sein, damit die Aufwendungen für die...  
Fortbildungsschule klar zur Erscheinung kommen.

Unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, Störung der...  
zu dem Gebäude zur Zeit noch untergebrachten Klassen der...  
Stadtknaben- und Vorklasse möglichst zu vermeiden, ist die...  
Zeit, zunächst verdruckweise für ein Vierteljahr, nachmittags...  
von 2 Uhr 10 Minuten bis 3 Uhr 40 Minuten und...  
Sonnamend- und Mittwoch- von 3 1/2 bis 5 Uhr und zwar

ohne Pause, für den Fortbildungsunterricht in Aussicht...  
genommen.

Zm Einverständnis mit dem Fortbildungsschulvorstande...  
beauftragt der Magistrat:  
Der Stadtrat wolle für die Einrichtung eines Teils...  
der alten Stadtmädchenschule am Wall zu Fortbildungs...  
schulzwecken  
a. 160 M. für die Instandsetzung des Gebäudes,  
b. 2015 M. vorwiegend für eine Gasheizung und...  
Beschaffung des Inventars

St. M. Dankward ist der Meinung, daß der Sonn...  
abend und der Mittwoch für den Unterricht nicht geeig...  
net seien, da die Beirteilung wegen des an dem Tage hat...  
findenden Marktes geschäftlich in Anspruch genommen...  
sein. Er halte es für notwendig, zunächst eine Be...  
sprechung zwischen den Interessenten herbeizuführen;...  
jedenfalls wünsche er aber, nicht vor dem 1. April damit...  
zu beginnen.

Der Oberbürgermeister: Es ist allseitig als ein großer...  
Uebelstand anerkannt, daß der Unterricht in den Abend...  
stunden erteilt wird. Die Frage ist von uns eingehend...  
geprüft. Redner ermahnt den Stadtrat, einen Versuch zu...  
machen.

St. M. Vos spricht sich im Sinne Dankward aus.  
St. M. Dankward beantragt, den Gegenstand von der...  
Tagesordnung abzulehnen.  
Der Antrag wird abgelehnt.  
Der Magistratsantrag wird angenommen.  
Schluß 8,15 Uhr.

### Deutscher Reichstag. 8. Sitzung.

Berlin, 15. Dezember.

Das Haus ist gut besetzt.  
Am Bundesratspräsidenten Graf Pobondowski, Freiherr v. Stengel...  
v. Einem, Freiherr v. Rheinbaben, v. Köler, Willer u. a.

#### Dritte Beratung des Handelsprovisoriums mit England.

In der Generaldebatte nimmt zunächst das Wort...  
Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Ant.): Trotzdem wir...  
das Handelsprovisorium in der zweiten Lesung durchgeprüft...  
haben, verzichten wir auf eine Nachprüfung der Beschlußfäh...  
igkeit des Hauses. (Lachen.) Das Haus ist zweifellos beschluß...  
fähig. Die Vorlage betrifft nur, daß die Regierungen die...  
größte Ratlosigkeit erfaßt hat. Wir werden die Vorlage ab...  
lehen, wir halten es nicht für angezeigt, auf Herrn Cham...  
berlain irgendwelche Rücksicht zu nehmen.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Um die Regierungen bei den...  
bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen zu stärken, möchte...  
ich Ihnen ein Abkommen mitteilen, das England in diesem...  
Jahre mit Persien getroffen hat. Darin heißt es, daß, wenn...  
eine britische Kolonie mit einem eigenen Zollsystem, also z. B. ...  
Kanada, Persien inbetriffend der Einfuhr nicht das Recht der weit...  
begünstigten Nationen zugesetzt, sie nicht berechtigt sei, eine andere...  
Behandlung für die Einfuhr nach Persien zu beanspruchen. Meine...  
Freunde werden den Gesetzentwurf mit der in der...  
zweiten Lesung eingefügten zweijährigen Fristbestimmung an...  
nehmen.

Damit schließt die Generaldebatte.  
Der Gesetzentwurf wird nach den Beschlüssen der zweiten...  
Lesung gegen die Stimmen der Antisemiten in der General...  
abstimmung definitiv angenommen.

#### Erste Beratung des Etats und des Finanz... reformgesetzes.

fortgesetzt.

Abg. Graf Simburg-Strum (kons.): Die Regierung...  
wird alles tun, um den Mißhandlungen in der Armee...  
ein Ende zu machen. Die Zunahme wird durch die zwei...  
jährige Dienstzeit sowie dadurch bedingt, daß die sozial...  
demokratische Gesinnung immer mehr um sich greift. Die...  
Erhebung von Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen...  
halte ich für berechtigt. Ein großes Verdienst des Reichs...  
kanzlers ist es, daß er unsere Beziehungen mit Rußland in...  
friedliche Bahnen gelenkt hat. (Sehr richtig! rechts.) Man...  
darf aber politische Beziehungen nicht mit wirtschaftlichen...  
verwechseln. — Daß die Handelsverträge nicht gekündigt...  
sind, hat im Lande große Erbitterung hervorgerufen. Vor...  
allem müßten bei den neuen Handelsverträgen die berechtigten...  
Interessen der Landwirtschaft wahrgenommen werden, denn...  
in dem großen Kampfe gegen die Sozialdemokratie bilden...  
die Landwirte die Keutruppen der Regierung. (Beifall rechts.)  
Der Kanzler hat in seiner Rede das Ziel der Sozialdemokratie...  
mit Recht als Utopie bezeichnet. Wir können nichts Besseres...  
tun, als dem vierten Stande die Stellung einzuräumen, die...  
ihm gebührt, aber wir müssen bedenken, daß die Sozialdemokratie...  
alle Arbeiterorganisationen ihren Zweck dienlich macht, und...  
deshalb ist die Anerkennung der Berufsvereine erst dann...  
möglich, wenn diese Vereine auf christlicher Grundlage beruhen. Niemand...  
berichtet so wenig Freiheit, nirgends ein solcher Terrorismus...  
wie in der Sozialdemokratie. Bedenken Sie nur, wie es auf...  
den Bauten zugeht. (Abg. Singer: Waren Sie schon einmal...  
auf einem Bau?) Präsident Graf Ballestrem erwidert, den...  
Redner nicht zu unterbrechen.) Arbeiter, die nicht zur Sozial...  
demokratie gehören, bekommen ja überhaupt keine Arbeit...  
mehr auf Bauten. (Sehr richtig! rechts.) Es wird nichts...  
mehr übrig bleiben, als daß die Arbeitgeber sich zusamen...  
schließen und sich verteidigen gegen die Schanden, die ihnen...  
aus Streiks empfinden. In Grimnitzau handelt es sich auch...  
um eine Machtprobe, und ich kann die Maßnahmen der sächsischen...  
Regierung nur billigen. (Zustimmung rechts, Auf bei den...  
Sozialdemokraten: Unschärl!) Die Sozialdemokratie wird...  
sowieviel Glend heraufbeschwören, sozial Kultur vernichten, daß...  
ein Cäsarismus hereinbrechen wird, wie wir ihn noch nicht...  
erlebt haben. Die Regierung muß Vororge treffen, ehe es zu...  
spät wird. (Sehr richtig! rechts.) Mit dem Appell an das...  
Zusammenhalten aller bürgerlichen Parteien allein ist es...  
nicht getan. (Bekannter Beifall rechts.) Hinter mir und meinen...  
Freunden stehen die bedeutendsten politischen Faktoren. (De...  
harter Beifall rechts.)

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.): Ich hoffe, daß der...  
Dresdener Parteitag den deutschen Arbeitern die Augen...  
geöffnet hätte. Aber leider scheint das Geheiß zwischen den...  
Führern in Dresden auf die Masse der Arbeiter wenig Ein...  
fluß gehabt zu haben. Man hat sich dort gesamt, aber vom...  
Wohl der Arbeiter ist nicht die Rede gewesen. Herr Bedel...  
hatte gar nicht unrecht, wenn er den Dresdener Parteitag...  
den Jungbrunnen unserer Partei bezeichnete, denn er hat dort



**Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg**

am 16. Dez. 1903.

Mtr.	Mtr.
Safer, hiesiger 7,20	Gerste, amerikanische 5,90
" russischer 7,10	" 5,90
Stoggen, hiesiger 7,50	Polen, russische 7,50
" amerik. 8,—	Buchweizen 5,90
" südrussischer 7,40	Meis 5,90
Weizen 9,—	Kleiner Weis 5,90
	Bunnen —

pro Centner.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	0 Rd.	mm	Moat; 954Re
15. Dez.	711. Am.	+ 1,9 761	28. 1,5
16. Dez.	8. Am.	+ 1,1 760,2	28. 1,2

**„Henneberg-Seide“**  
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!

Muster an jedermann!  
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Bei Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Magenschwäche, Kopfschmerz (r. Magen), Übelkeit, Stuhlverstopfung und sonstigen Magenleiden sind die **BRADY'schen Magenzerlöser** ein vorzüglich bewährtes Mittel. In Apotheken. Man verlange ausdrücklich BRADY'sche Magenzerlöser. Broschüre mit Original-Zeugnissen versendet gratis und franko Apotheker C. BRADY, Wien, I. Fleischmarkt 1. Preis 1 Fl. K.—20, 1 pr. Fl. K. 1.40 samt Gebrauchsanweisung. Bestandteile: Anis, Kardamom, Fenchel, Zimmet, Myrrhe, Sassafras, Kalmus, Kolan, Rhabarber, Zitronenöl 1,76, Aloe 15,00, Weingeist 150,00



Kupferberg-Gold  
Carl Wille.  
empfehlen

**Somatose**  
FLEISCH-EIWEISS  
Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

**SALTA-SPIEL**  
erzieht die Jugend, fesselt das Alter, ein Lieblingspiel der Damen welt-  
erhältlich. Saffa-Versand Hamburg 21

**Anzeigen.**

Oldenburg. Herr Hauptzollamts-assistent Wilh. Meinardus in Bremen hat mich beauftragt, seine hierseits an der **Vindenstraße Nr. 2** belegene

**Besitzung,**

bestehend aus dem in sehr gutem Stande befindlichen Hause nebst hübschem Garten, unter der Hand zu verkaufen. Ich erlaube daher Kaufliebhaber, mit mir baldigst in Unterhandlung zu treten.

Heinrich Westing,  
Geld- und Häuser-Makler,  
Kunzeplatz 53.

**Immobilienverkauf.**

Weil Friedrichs Erben lassen die von ihrem Erblasser nachgelassene, am Nedderendweg zu Bürgerfeld belegene

**Besitzung,**

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 9 Scheffelsaat Land, direkt beim Hause, (darunter eine Kuhweide) ertheilungshalber öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai n. J. verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

**Montag, den 21. Dezbr. ct.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in Stütjes Wirthshaus an der Alexanderstraße angelegt.

In diesem Termine wird, falls nur irgend annehmbar geboten, der Zuschlag erteilt werden.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
E. Wemmen, Aukt.

**Wollen Sie**

einen Geldschrank kaufen? So fordern Sie zunächst auswärtige Offerten ein und besichtigen Sie bitte dann das Lager der Geldschrankfabrik von **W. M. Busse, Oldenburg,** Mottenstr. Nr. 8—9, Sie werden dann finden, daß Sie dort nicht allein besser und billiger kaufen, sondern es wird Ihnen daselbst auch der Vorteil geboten, sich jederzeit von der Güte u. Qualität des Materials überzeugen zu können und die gewissenhafte Ausführung selbst zu überwachen.  
Geldschrankkauf ist Vertrauenssache, daher kaufen Sie am vortheilhaftesten bei einer streng realen, soliden Spezialfirma.

Einige gute vurgerathen **Mittagstisch,**  
60 Pfg. Vindenstraße 44

**Holz-Verkauf**

zu Munderloh (Bootholth)  
Herr G. Würdemann in Warfleth läßt am

**Dienstag, den 29. Dezbr. d. J.,**  
mittags 12 Uhr anfgd.,  
(nicht am 22. Dezember, wie amonciert),  
in seinem bei Munderloh belegenen Busche, sog. „Bootholth“:

plm. 200 Eichen  
auf d. Stamm, langes, schier. Holz, vorzügl. zu Schiffsz., Karz., Wagen-Schwelen- u. sonstigem Nutzholz geeignet,  
mehrere Buchen,  
darunter schwere Nutzblöcke, und Brennholz,  
15 bis 30 Schock Bohnenstangen  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
G. Ripken, Auktionator.

**Immobilienverkauf.**

G. Würdemann läßt ferner nach Beendigung obigen Holzverkaufs **Dienstag, d. 29. Dezbr.,**  
nachm. 5 1/2 Uhr,  
in Deyle's Wirthshaus zu Munderloh sein in der Gemeinde Gude belegenes

**Grundstück**

(Mullpladen der sog. Duerie), groß 3,85,55 Hektar, welcher sich besonders zu Grünland eignet, mit sofortigen Antritt zum Verkauf aufsehn.  
G. Ripken, Aukt.

Nadorf. Zu verkaufen 1 schönes **Dulkenalb. Diebr. Vieh.**  
W i s i n g, Zimmermeister Fr. Parifius beabsichtigt wegen Verletzung des jetzigen Pächters der. eine Wohnung mit soviel Land, daß eine Kuh gehalten werden kann, mit Antritt zu Mai 1903 zu verpachten.  
G. Clausen.

**Wirtschaft,**

**Handlung u. Bäckerei**  
reges Geschäft, an einer nach Oldenburg führenden Chaussee, ist mit **ca. 30 S.-S. Ländereien** umständehalber preiswert zu verkaufen.  
E. Wemmen, Aukt.  
Petersfehn. 2 beste Milchkuhe, Anfang März fallend, umständehalber möglichst bald zu verkaufen.  
D. Schmidt, Landwirt.

**Doodts**

**Etablissement.**  
Gente, den 16. Dezember, im Wintergarten:

Anstretten der neu engagierten **Spezialitäten-Gesellschaft.**  
Ein vorzügliches Programm gelangt zur Ausführung, und hoffen wir, daß der Wintergarten eine gute Anziehungskraft ausüben wird.  
Entrée frei.  
Die Direktion.

Santhausen bei Ralte. Zu verkaufen 2 trüchtige Schweine, welche Anfang Januar ferlein.  
Gerhard Miers.  
Mettendorf. Zu verkauf. frische Delfchen. G. Bruns.

**Als praktische**

und beliebte **Festgeschenke**  
empfehle:  
**Regenschirme**  
Hervorragende Neuheiten. Solide, haltbare Ware.  
Ein Posten alt. Schirme, durchweg bessere und beste Qualitäten, unter Serfstellungspreis.

**O. Diechler,**  
Schirmfabrikant, Ägternstr. 16.

**Photographie-**

**Albums.**  
Wunderschöne u. große Auswahl hochmoderner Muster.  
Die Preise sind in Anbetracht der sauberen und soliden Arbeit außerst billig.  
Ein Photographie-Album ist ein schönes Weihnachtsgeschenk.  
Verfand nach auswärts unter Angabe der Preis-lage und ob Leder oder Pflsch.  
**Johann Brader,**  
Oldenburg,  
Saarenstr. 8.

**Wirtschaft**

für eine günstig belegene mit Tanzsaal und großem Garten, welche namentlich im Sommer vielen Zusug hat, suche ich einen tüchtigen Wirt als Käufer.  
Ländereien können bis zu 80 Scheffelsaat beigegeben werden  
E. Wemmen, Aukt.

**Zwangs-**

**versteigerung.**  
Am Donnerstag, den 17. Dezember d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Vindenhof“ hierseits:  
12 Sofas, 4 Spiegelchränke, 3 Spiegel, 1 Sofa Tisch, 1 Sofaorte, 1 Stuhentisch, 2 Sessel, 3 Vertikals, 1 Schreibisch, 2 Kleiderschränke, 1 Polsterstuhl, 1 Geldschrank, 3 Kaffeetische, 8 Nähmaschinen, 2 Leinwandstühle, 2 Lutherische, 1 stummer Diener, 1 Bücherorte, 1 Klavier mit Vox, 4 versch. Tische, 10 Bilder, ca. 27 Flaschen, versch. Wein und sonstige Gegenstände, ferner: 2 Pferde und 1 Federwagen gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

**Verloren und nachzu-**

**weisende Sachen.**  
**Wieselfeste.**  
Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt in Drees Busch, Vierenhorn.  
Th. Rippen.  
Entlaufen ein mittelgroßer brauner langhaariger Hund mit weißer Brust. Dem Wiederbringer eine Belohnung.  
G. Wachtendorf, Saarenstr. 11.  
Verloren ein Kinder-Pelzfragen. Bitte abzugeben Sandstraße 8h.

**Anerkannt besten Erfolg**  
haben Anzeigen im **Wilhelmshavener Tageblatt** und amtlichen Anzeiger.  
Publications-Organ für die Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden, für die Gemeinden Bant, Hoppens und Neunde, sowie für die Aemter und Amtsgerichte Jever und Rüstringen.  
Inseritionspreis pro Zeile 15 Pfg.  
Nachweisbare Auflage über 7000 Exemplare!

**Gedewecht.**

Gabe einige gute **Arbeits-** sowie beste **Rutsch-Pferde** preiswert zu verkaufen.  
Dellien.

# 2. Beilage

## zu Nr 292 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 16. Dezember 1903

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldsangehörigen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Vertriebs- oder Lokalzeitungen sind der Redaktion nicht willkommen

#### Oldenburg, 16. Dezember.

**Hengstführungen.** Für die ordentlichen Kämpfe der Hengste und die Verteilungen der Prämien an die Besitzer derselben sind im Monat Januar und Februar 1904 folgende Termine anberaumt: In Zever am 28. und am 29. Januar. In Breda am 5. Februar. In Rodenkirchen am 8., 9. und eventuell 10. Februar. In Oldenburg am 11., 12. und eventuell 13. Februar. Die Verteilung der Prämien findet im nördlichen Jagdgebiet am 12. oder 13. Februar, nach besonderer Körung, in Oldenburg statt; desgleichen im südlichen Jagdgebiet nach besonderer Körung in Breda. An diesem Ort sollen, auf Wunsch der Jäger, fortan die Körungen an einem Tage ihre Erledigung finden. Die Besitzer, welche in vorstehenden Terminen ihre Hengste führen lassen wollen, haben dieselben bis spätestens zum 13. Januar i. Zs. bei der Expedition der Großherzoglichen Körungskommission behufs Aufnahme in den Katalog angemeldet. In dieser Meldung muß genau angegeben werden, an welchem Körungspunkte die Vorführung erfolgen soll, das Alter und die Abstammung der Tiere, der Name und Wohnort der Jäger. Von den älteren Hengsten sind die Aufnahmescheine (Staubscheine) und von den jüngeren, noch nicht angemeldeten Hengsten die Abstammungs- (Stammen-) Scheine bei der Anmeldung mit einzufügen. Bemerkenswert ist noch, daß für die Anmeldung besondere Formulare vorgeschrieben sind, welche von der Expedition der Körungskommission oder von den Obmannern der Jagdbezirke bezogen werden können.

**Der Verein „Hans Sachs“** sendet uns folgende Mitteilungen: Der in der vorgestrigen Nummer dieser Zeitung gebrachte Artikel, den Unfall in der Markthalle betr., bedarf einer Ergänzung. Der verunglückte Mann heißt Wiegel, nicht Wiegler, wie in der vorgestrigen Notiz angegeben ist, und war auch nicht bei dem Schuhmachermeister Meyer, sondern bei dem Schuhmachermeister Janßen in der Burgstraße in Stellung. Der Verunglückte stieg durch ein offenes Fenster, in der Meinung, auf das Dach zu gelangen. Er kam jedoch auf einen großen, mit Glas überbedeckten Tischstuhl und fiel nach unten, wo er sofort tot liegen blieb. Durch dieses Unglück ist ein bildendes Menschenleben vernichtet und Eltern und Geschwister sind in tiefe Trauer verfallen. An unsere wohlthätige *Wapolo* z. i. möchten wir hiermit die Bitte richten, für Befestigung solcher Lebensstände zu sorgen und anzuzuhornen, die auf ein Glasdach oder auf einen Tischstuhl führen, mit gehörigen Schutzvorrichtungen versehen werden. Es soll noch bemerkt werden, daß bereits früher einmal ein junger Mann an derselben Stelle durchbrach, jedoch noch mit dem Leben davonkam.

**Eine öffentliche Bürgervereinigung** zwecks Gründung eines Bürgervereins für das Stadtgebiet fand, wie geteilt schon kurz berichtet wurde, unter dem Vorsitz des Herrn Hauptlehrer Aiken in Mohnkorns Gasthof in Bürgerfelde am Sonntagabend st. Vor Eintritt in die Tagesordnung selbst wurde Herr Oberbürgermeister Tappenbeck das Wort erteilt, welcher die Gründung

eines Bürgervereins befruchtete. Redner teilte vorweg mit, welche Gründe ihn veranlaßt hätten, der heutigen Versammlung beizutreten. In erster Linie sei es die Erweiterung der Stadtgrenze, welche in letzter Zeit in den Zeitungen erwähnt worden sei. Redner teilte mit, daß bis jetzt keine Verhandlungen mit dem Stadtförpser stattgefunden hätten; es seien nur Privat-Versprechungen geschlossen worden. Er selbst sei für die Abtretung des Milchrinksweges zu haben, welcher wirklich einer Verbesserung bedürfe. Der Weg sei ein Verbindungsweg und zugleich Kirchhofsweg, daher eine Pflasterung und Beleuchtung dringend notwendig. Während die Pflasterung erst von der Gesamtgemeinde zu erfolgen hätte, sei die Beleuchtung von dem Stadtgebiet herzustellen. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß ein Zuschuß seitens der Stadt zur Beleuchtung bewilligt würde. Die Anlage einer Gasbeleuchtung des Milchrinksweges sei auf 6-7000 Mark veranschlagt worden. Diese Anlage würde entschieden zu teuer für das Stadtgebiet sein. Die Stadt könne nur da Gasbeleuchtung herstellen lassen, wo sich die Anlage rentiere. Er empfiehlt schließlich die Aufstellung von Petroleumlaternen, da diese Anlage bedeutend billiger sei. Die Aufstellung und Erhaltung dieser Laternen würde jährlich pro Laterne 40 bis 50 Mark betragen. Die schwer belastete Bürgerfelder Schulacht würde durch den Verlust der Steuerkraft der nördlichen Anwohner wenig oder garnichts verlieren. Es wurde das zahlenmäßig nachgewiesen. Sonstige berechtigte Klagen der Grensbewohner seien ihm nicht bekannt geworden. Redner kommt sodann auf die ganze Beleuchtung des Stadtgebietes. Hier müsse auch unbedingt etwas geschehen. Wenn auch das ganze Stadtgebiet auf einmal nicht beleuchtet werden könne, so sei doch bald eine teilweise Beleuchtung zu erzwingen. Er empfiehlt die Gründung von Beleuchtungsgenossenschaften, welche auch in den Nachbargemeinden gegründet worden seien. Die Grundbesitzer müßten dann jedenfalls vorbehalten werden. Dies sei nach seiner Ansicht der vorläufigste Schritt. Redner geht dann weiter auf die im Bezirk herrschenden Mängel ein. Namentlich sei eine Reorganisation des Feuerlöschwesens, welche sich schon seit Jahren als eine dringende Notwendigkeit erwiesen habe, vorzunehmen. Was die Abtretung des anderen Gebietes - Klädemannsfließ u. - anbelangt, so ist er der Meinung, daß hieran vorläufig noch nicht zu denken sei. Ueber die Bürgerfelder Schule, welche jetzt schon zu überfüllt sei, daß dort in nächster Zeit bauliche Veränderungen stattfinden müßten, gab Redner eine Uebersicht. Er ist der Ansicht, daß es nicht unerwünscht bleiben möge, in der Bürgerfelder Schulacht in der Nähe des Klädemannsfließes mit der Zeit eine zweite Schule zu errichten. Aus der Versammlung wurden dann noch verschiedene Anträge gestellt, die bald erledigt wurden. Nach diesen Erläuterungen entfernte sich der Herr Oberbürgermeister, welchem von Vorstehenden der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. - Hierauf wurde zur eigentlichen Tagesordnung übergegangen und nach längerer Debatte die Gründung eines Bürgervereins für das Stadtgebiet beschlossen.

**7. Eine neue Verfügung** hat vor einiger Zeit unser Ministerium erlassen. Derselbe besagt, daß sämtliche Schreiber, welche vom Staate geholt werden, aber noch

nicht angeheilt sind, einer Krantentafel angehören müssen. In Zukunft sollen nur solche Schreiber beschäftigt werden, welche den Nachweis erbringen, daß sie einer Krantentafel angehören, doch soll von einer Entlassung der jetzt beschäftigten Schreiber, welche kein Gesundheitszeugnis beibringen können und infolgedessen in keine Krantentafel Aufnahme finden, Abstand genommen werden. Die Behörde zahlt ebenfalls, wie die Arbeitgeber der Versicherungspflichtigen, ein Drittel der Beiträge. Die Allgemeine Ortskrantentafel der Stadt Oldenburg hat infolgedessen eine größere Anzahl der betreffenden Schreiber, soweit sie ein Gesundheitszeugnis beibringen konnten, aufgenommen.

**Zur Regelung der Fischerei** in dem oberen Federwarder Fahrwasser erläßt das Staatsministerium die nachstehenden Vorschriften: In dem oberen Federwarder Fahrwasser, von der rot-schwarzen Patenotone mit Struportzeichen am nördlichen Ausläufer des Langlützmandes aufwärts bis Zettersiel, ist das Auffstellen von Fischerpfählen, Fischreusen und sonstigen Fischverordnungen von den Watten und Sänden aus nur bis zu den durch die Seezeichen gebildeten Grenzlinien und in den Straßen, wo Seezeichen fehlen, nur bis zur Niedrigwasserlinie gestattet. In den durch Pfähle nicht bezeichneten Watten und Sänden ist auf der vom Fahrwasser nachgelegenen Fischeranlage eine Wasse mit Trommeltoppen aufzustellen. Zunderbindungen werden mit Gebirgstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

**Am der Universität Berlin** studiert nach dem statistischen Ausweise 29 Oldenburger.

**Der Regelfuß „Fidel“** der hiesigen Post- und Telegraphenanstalten veranlaßte am letzten Sonntag eine Kollision nach Zwischenahn, woselbst das Nationalgericht im Oltmannschen Hotel, Fuhrhaber Karl Schwenker, eingenommen wurde. Da Küche und Keller des rührigen Wirtes, der sich in aufmerkamer Weise bemühte, allen Wünschen gerecht zu werden, Vorkäufliches boten, verließ das fest zur allgemeinen Zufriedenheit. Ein seltener Kommerz beschloß die Feier.

**Nebenzollamt Strohausen.** Das Staatsministerium bringt folgendes zur öffentlichen Kunde: Mit dem 1. Januar 1904 wird das Nebenzollamt II. Klasse in Strohausen aufgehoben. Zugleich wird zur Erleichterung des Verkehrs der Böschplatz in Strohausen als exlaubter Landungs- und Böschplatz für ausländisches Holz, ausländische zollfreie Gegenstände, zollfreie verpackte Gegenstände sowie für Deklarationsgegenstände erklärt und dem Grenzaufsichtsposten in Strohausen die Befugnis zur Ausfertigung und Erledigung von Deklarationscheinen beigelegt. Der Bezirk des ehemaligen Nebenzollamts II. Klasse Strohausen wird der Spezialbeobachtungsstelle des Hauptzollamts Brake zugewiesen.

**Rastfeld, 15. Dez.** Am nächsten Sonntag findet nach Schluß des Gottesdienstes die Neuwahl von 6 Kirchenältesten statt. Es scheiden aus die Herren: Gärtnermeister W. Kannemann-Neuföhde, Banddirektor vor Windmühlens Rastfeld, Proprietär A. Krieger-Rastfeld, Landmann Haas-Beutenburg, Landmann Siedemanns-Boh und Zimmermeister Konold-Bechaun. - Verunglückt ist der in der Kampf- mühle von P. Widtschierfeldt beschäftigte Müller Wente. W. hatte das Unglück, einem Transmissionsriemen zu nahe zu kommen, wurde von diesem erfaßt und erlitt einen doppelten Armbruch.

**+ Delfshausen, 15. Dez.** In Hinrichs Gasthause hier selbst fand am Sonntag eine Versammlung des Land-

### Kleines Feuilleton.

#### Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Ein Biograph, wie er sein soll. Aus London schreibt man: Wenn Herbert Spencer die Biactuelle und Netzwerke lesen könnte, deren Ton in den konservativen Blättern so eulogistisch ist wie in den radikalsten, würde er wohl lächeln und sich sagen: Wie sie mich nun loben und preisen, und wie wenig sie mir helfen, als Hilfe mir am meisten not tat! Wenn man Spencers Stimme in der Tagespresse fand, konnte man sicher darauf rechnen, daß er als ein „Athanasias contra mundum“ rebete und daß seine Ansichten von den moralischen Ansichten des Tages soweit als möglich abwichen. Er war immer in der Minorität. Schmerzlich mußte er das noch gegen das Ende seiner Tage anlässlich des Burenkrieges empfinden, den er ebenso scharf verurteilt hat wie ein anderer großer Mann, der nämlich hingezogen ist, Theodor Mommsen. Es war Spencers trauriges Verhängnis, daß er sich dem ganzen Charakter seines Denkens und Fühlens noch zu den zwei wichtigsten Faktoren, die die unmittelbare Zukunft der europäischen Nationen bilden, dem Sozialismus und Imperialismus, in unerhöhllichem Gegensatz fand. Ein großer Optimist, was die Zukunft des Menschengeschlechts betrifft, hat er die nächste Zukunft Europas und Englands mit jedem Jahr in schwärzerem Licht gesehen. Was sein philosophisches Lebenswerk, das System der synthetischen Philosophie, betrifft, so hat es dieselbe Poesie, die es nun als eine der größten Taten des 19. Jahrhunderts feiert, bis beinahe zum Schluß völlig ignoriert. Der scharfe Kampf, den Spencer mit äußeren Schwierigkeiten führen mußte, die seine Volendung mehr als einmal gefährdeten, ist bekannt. Wenn Spencer aber lange auf eine Anerkennung durch die öffentliche Meinung warten mußte, wenn er viele Jahre hindurch über seinen Publikations-Geld verlor - einen Verleger hat er nicht finden können - , so ist ihm andererseits das Lob ebenbürtiger Geister sich zu zuteil geworden. Darwin erzählt, wie Spencer, der lange vor ihm ein Evolutionist war, ihn von der Wahrheit der Entwickelungs-theorie zu überzeugen suchte: „Der einzige mir bekannte Mann, dessen Wissen und Geist Achtung erlangen und der zu gleicher Zeit ein gründlicher Evolutionist war, war Herbert Spencer. . . . Viele und lange Kämpfe haben wir über diese Frage ausgekämpft. Aber selbst meines Freundes seltenes dialektisches Geschick und die reiche Fülle seiner Illustration konnten mich nicht von meiner agnostischen Position trennen.“ Ein anderes Mal nennt Darwin Spencer „den größten jetzt lebenden Philosophen der des westl., vielleicht jedem der früheren ebenfalls.“

Als Geldmangel 1865 die Fortsetzung der synthetischen Philosophie unmöglich zu machen drohte, schrieb John Stuart Mill Spencer sofort, das Werk dürfe unter keinen Umständen abgebrochen werden; er selbst wolle die ganze pecuniäre Verantwortlichkeit übernehmen. John Stuart Mill sah in Spencer „einen der kraftvollsten wie feinsten Denker, die die englische Spekulation hervorbrachte hat“. Den eigentlichen Kern des Spencerschen Verdienstes um Philosophie und Wissenschaft hat Prof. Huxley angedeutet, wenn er erklärte: „Die einzige vollständige und methodische Darstellung der Entwicklungstheorie, die ich kenne, findet sich in Herbert Spencers philosophischem System.“ Als Herbert Spencer im Jahre 1896 die zehn Bände des Systems - an 6000 enggedruckte Seiten - an denen er 36 Jahre gearbeitet hat, fertig vor sich stehen sah, schrieb er: „In früheren Tagen hätte zweifellos mein Herz höher geschlagen; wenn aber hohes Alter über uns schiedt, werden die Gefühle schwächer, und nun ist meine Hauptreue meine Emanzipation. Verdringung gehärtet allerdings das Bewußtsein, daß Verluste, Entmutigung und verlorenes Gesundheits mich nicht abhalten konnten, den Zweck meines Lebens zu erfüllen.“ Diese „Emanzipation“ hat Spencer in dem sonnigen Seebad Brighton, in das er 1898 übergesiedelt ist, getroffen. Der Ausblick aufs Meer, Musik, die Revision seiner Werte und hin und wieder ein kleines Essay haben den Rest seines Lebens ausgefüllt. Sein Geist blieb beinahe bis zum Ende stark und regiam wie immer, aber die körperlichen Kräfte ließen mehr und mehr nach, und nun ist sein Leben ohne Hinsitztritt einer Krankheit erloschen, wie eine Kerze erlischt, die ausgebrannt ist. Spencer hat angeordnet, daß er in dem Krematorium in Nordlondon verbrannt werden soll. Verwandte hinterläßt er keine; an seinem Totenbett saßen nur sein Sekretär und seine Pflegerin. In Spencers literarischem Nachlaß beanpruchte das größte Interesse seine Autobiographie. Er hat sie zum größten Teil in den drei Jahren von 1886-1889, so ihn Krankheit zu einer völligen Einstellung seiner philosophischen Arbeit zwang, diktiert. Sie fällt heute zwei stattliche Bände und wird jedenfalls sofort erscheinen. Spencers Abneigung gegen alles, was nach Klammeln schmeckt, war so ausgesprochen, daß er trotz allem Zupresse seiner Freunde um keinen Preis in eine Publikation zu seinen Lebzeiten willigen wollte.

#### Widende Künste.

— Anselm Feuerbach und Moriz von Schwind. Im Dezemberheft der Monatschrift „Kunst und Künstler“ (Berlin) werden von Carl Neumann drei interessante Briefe Anselm Feuerbachs veröffentlicht, die im Jahre 1860 aus München an seine Mutter geschrieben sind. Sie zeigen, daß der Künstler, dem man so oft Entfremdung vom vaterländischen Boden vorgezogen hat, durchaus wider seinen Willen aus Deutschland fortgegangen ist. Er wollte in

Deutschland bleiben; ihm gefiel auch die „Künstlerluft“ in München sehr wohl. „Die Motive“, schreibt er in einem Brief, „die mich nach München trieben, sind klar; es entsprang aus dem innersten Bedürfnis, mitlebende Künstler sehen und schätzen zu lernen und meine Sache in Rapport damit zu bringen, weil ich Jolierung als Mensch und Künstler in Rom beschütete.“ Aber er konnte in Deutschland keinen festen Boden fassen; das Elend der Kunststände konnte er durch bittere Erfahrung, und diese Erfahrung wiederholte sich ihm täglich. Rom hatte nur den schwerwiegenden Vorteil negativer Art: Freiheit von den Stützungen und Abelsigkeiten der philiströsen Alltäglichkeit, und daher die Beilichtheit, in Stimmung zu bleiben. Mit besonderer Wärme spricht Feuerbach in seinen Briefen immer wieder von Moriz von Schwind, den er trotz aller Gegenfälle ihrer Kunstanschauungen am höchsten schätzt. So schreibt er: „Professor Schwind, mit dem ich von früher ganz auseinander war, wurde ich vorgestellt, und er hat sich den ganzen Abend mit mir auf das herzlichste unterhalten. Gestern war ich bei ihm, und ich muß ihm, trotzdem er nicht malen kann, den Preis geben vor allen anderen. Er ist wirklich der Genialiste, der mir noch vorgekommen.“ Und an anderer Stelle: „Schwind ist der einzige echte Künstler; bei den Anderen find es frappante, photographische Studien, wobei das Detail immer besser ist, als die Gestaltung. Mein Studium des Menschens ist eine heutzutage drohtlose Kunst. Schwind nahm mich gleich unter den Arm und schimpfte furchbar über meinen Dajis.“ Schwind hatte, wie der Herausgeber zur Erläuterung bemerkt, den französischen Kolonialismus und also auch Feuerbachs in Paris entstandenen „Dajis vor der Schenke“. Mit wahrer Begiertheit spricht Feuerbach in einem anderen Briefe von den „Sieben Raben“: „Er hatte die Güte, mir die sieben Raben zu zeigen, Eigentum des Großherzogs von Weimar, ein Werk so fülllicher Genialität und so ergreifender Wirklichkeit, das ich ganz selber verzaubert bin. Ich glaube, daß sich niemand der Raben erwehren kann, wie am Schluß der langersehnten Kinder, als Jünglinge jauchzend betagelprangt kommen und den Schmetterlingen, auf welchem die Schmetterling steht, umringen. Es hat mich lange nichts so gegossen. . . . Daß Schwind mir die Bilder zeigte, darf ich hoch genug einschätzen, da sie beim Photographieren sind und Zuvende sie zu sehen verlangen. . . . In Schwinds Sachu wecht ewige Jugend und ein Ruf, daß ich mich wirklich, mit all meinem Talente, tief unter ihm fähle. . . . Es geben mir nach und nach die Augen auf; ich habe viel gelernt und bin ein feiner Künstler - aber ob ich je so sprudeln lassen kann, wie Schwind, daran zweifle ich. . . . Schwind sagte mir, er habe nach langen Kämpfen endlich so viel, daß seine Familie nach seinem Tode leben könne.“

wirtschaftlichen Vereins Kafete statt, die wieder recht gut besucht war; es erschienen etwa 60 bis 70 Mitglieder und Gäste anwesend sein. Schulrath Herr J. ...

hs. Gatten. 14. Dez. Gessen nachmittags 3 Uhr anfangend, hielt der hiesige Handwerkerverein in Witwe Stallings Gasthaus eine zum Teil öffentliche Versammlung ab, welche von reichlich 30 Personen besucht war.

Vermischtes.

Ein entsetzliches Familien drama hat sich vor einigen Tagen in Eholi bei Nepal abgespielt. Die Wäuerin Lucia ...

Weg mit dem Naphthalin. In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften erklärte der Chemiker Beilstein, daß die Hausfrauen nicht kugeln handeln, wenn sie Kleider und Beize mit Naphthalin betreuen, um sie gegen Mothschäden zu sichern.

Ueber ein Gedränge im Hause des Fürsten Otto Windisch-Grätz, des Gatten der Erzherszogin Elisabeth von Oesterreich, kurzlich, werden in Böheim allerlei Gerüchte. Eine Korrespondenz der „Zitt. Ztg.“ aus Prag weiß hierzu folgendes zu berichten: Die Gemahlin des Fürsten Otto Windisch-Grätz, eine Tochter der Gräfin Stefanie Komay, lebte in ihrer Villa zu Werchowitz in Prag die dort zum Besuch weilende Gräfin von Werchowitz in Prag die dort zum Besuch weilende Gräfin ...

Erzherszogin Elisabeth Marie von Oesterreich mit dem damals 28 Jahre alten Prinzen Otto Windisch-Grätz. Es war ein Liebesbund, der damals geschlossen wurde.

Weihnachtsbitte des Kirchenrats.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes gebickt der Kirchenrat der Gemeinde wiederum besonders seiner Armen- und Liebeshilfe, den verfallenden, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders bedürftigen Witwen, durch Krankheit heimgejuden Familien, Alten und Schwachen, Kindern armer und kranker Eltern, sowie Vernaichten eine Weihnachtsbitte zu bereiten. Die Weiderung des Kirchenrats geschieht in der Stille; öffentliche Messenbesucher werden gründlichlich erwiesen. Unsere Pfingstlinge erhalten im Wesentlichen nur nützliche Sachen, vor allem Feuerung, Henden, warme Kleidung und Lebensmittel; wo es nötig ist, auch bares Geld.

In der Weihnachtszeit werden unter dem Eindruck der erhabenen Gottesdienste die Herzen besonders weit und warm. Das Wort: „Gute Nachtigkeit laßt kund sein allen Menschen“ findet freundliche Aufnahme. Der Kirchenrat hofft deshalb, daß die Gemeinde ihn auch diesmal nicht vergeblich mit bitten lassen für ihre Armen und Bestimmerten, denen Liebe und Hilfe not ist. Wir bitten um bares Geld, Kleidung, Lebensmittel aller Art, auch Spielsachen, Kuchen, Pepsel, Nüsse, gute Wäher, kurzum alles, was für Erwachsene und Kinder nützlich ist und Freude bereitet.

Um zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrfach gebickt erhalten, während andere vielleicht leer ausgehen, bitten wir freundlich um Mitteilung der Namen solcher, für welche bereits anderweitig eine Beförderung bereit wird.

Der Kirchenrat der Gemeinde Oldenburg: Rentner Cornelius, Köhntemp 9; Registrator Dietmann, Comenstr. 32; Fabrikant Fortmann, Nonstr. 7; Landrichter Hoale, Roggenmstr. 11; Gattlermeister Haffendorf, Mottenstraße 20; Kupfermeister Müller, Gassstr. 28; Stadtpfandikus Wurten, Huntestr. 20; Professor Richter, Rafianiallee 15; Maltereibesitzer Ribbebusch, Zömannstr. 2; Weinhändler Schaefel, Stau 14; Oberrevisor Willers, Parkstraße 12; Bauunternehmer Willers, Dfenerstr. 9; Landmann Wieman, Milchbrinkweg 45; Ziegeleibesitzer Windmann, Haarenstraße 25; Landmann Witte, Schützenweg 1; Seminarlehrer Witte, Langstr. 53; Pastor Schneider, Wilhelmstr. 9; Pastor Vulsman, Steinweg 17 a; Pastor Pleus, Ziegelhohlr. 54; Pastor Wilkens, Amalienstr. 4.

Außer den vorbenannten Mitgliedern des Kirchenrats haben sich auch die kirchlichen Armenpflegerinnen zur Empfangnahme von Weihnachtsgaben bereit erklärt, nämlich die Damen Frau Böhme, Domersingwehrstr. 56; Fr. Brinmann, Domersingwehrstr. 22; Fr. v. Gayl, Gartenstr. 2; Fr. Gramberg, Parkstr. 8; Fr. Glauer, Rafianiallee 49; Frau Kirchenrat Orth, Mollstr. 22; Fr. Pralle, Dfenerstr. 18; Fr. Straferjan, Steinweg 19.

Weihnachtsbitte.

Bei Herannahen des Weihnachtsfestes bittet auch den unterzeichneten Kirchenrat wieder um freundliche Gaben an Geld, Kleidungsstücken etc., um den Armen der Gemeinde eine Weihnachtsfeier bereiten zu können. Jeder der Unterzeichneten ist gern zur Entgegennahme von Weihnachtsgaben bereit. Für die bisherige Hilfe herzlich dankend. Der Kirchenrat von Guxten. Engelbart, Schröder, Garmis, S. Kayser, D. Meyer, Koch, Wüdemann, Gaule, Süttemann, Zeitmann, Pastor Zellmer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Meinen gebrannten Kaffee, seit über 1/2 Jahrhundert als besten von allen Sorten erprobt, bekannt unter dem Namen Inhoffen's Bären Kaffee. Bringt ich hiermit in empfehlendes Erinnerung. Preis 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 Pf. per Balet. überall Niederlagen. P. H. Inhoffen in Bonn Kaiserlich Königlich Hoflieferant. Weitaus größter Vertrieb der Branche in Bonn. Die fortwährenden Nachschaffungen meiner geistlich geschäftigen wohl der beste Beweis für die Nützlichkeit meiner Ware. Man hüte sich vor diesen meist geringwertigen Nachschaffungen!

Seidenstoffe. Sth. Medaille. Wetlaufer, Paris. von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & CO BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Orfeld.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 16. Dezember.

Table with columns: Kurs, Alt-Verkauf, Neu-Verkauf. Includes entries for Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Münchelsche, and other bank issues.

II. Nicht mündelschefer.

Table with columns: Kurs, Alt-Verkauf, Neu-Verkauf. Lists various bank and insurance company issues with their respective prices.

Oldenburger Bank.

Table with columns: Kurs, Alt-Verkauf, Neu-Verkauf. Detailed list of Oldenburger Bank securities and their market values.

# Zigarren-Verkauf.

Ca. 100 Mille mittlere wie bessere Qualitäten sollen zu jedem irgend annehmbaren Preise möglichst bis Weihnachten ausverkauft werden.

Der Verkauf erfolgt nur listentweife gegen Barzahlung.

Günstigste Gelegenheit für Wirte und Wiederverkäufer.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

Verkaufsort:  
**Innerer Damm 13.**

## Für den Weihnachtsbaum

empfehle:

<b>Tannenbaum-Mischung</b> Reiche Auswahl in <b>Schokolade-, Fondants-, Liköringen,</b> sowie in 5 und 10 Pfg.- <b>Schokolade- und Marzipan- Figuren.</b>	<b>Kräuter- Printen,</b> lose u. in Paketen. <b>Honig- kuchen</b> das Stück 10 Pf. <b>Schokolade- Tafeln, Figuren, Taler, Pralinen, Pastillen, Napolitains.</b>	in hübscher Zusammen- stellung. <b>Tee, Kakao, Zwieback, Bisquits.</b> <b>Fest-Kaffee,</b> ausgewählte Mischungen, Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— das Pfd. <b>Haushaltungs- Kaffee</b> von Mk. 0.70 bis 1.— das Pfd.
--	---	--

# Kaisers Kaffee - Geschäft,

Grösstes Kaffee - Import - Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.  
Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.  
**Oldenburg, Markt 22,  
Langestr. 83.**

**Schützen-  
Zuschütlicher.**

Ein größerer Posten  
einfacher  
**Damen-Wäsche**  
soll billig abgegeben werden.

**Thesmacher & Haverkamp,**  
Saarenstraße 56.

**Baumwollzeuge,  
Zwischengrade.**

Als schönste  
**Weihnachts-  
Geschenke**  
für Kinder  
empfehlen wir die ärztlich empfohlenen  
verstellbaren



**Kinderschreibpulte  
u. Kultaufsätze.**  
Ferner in großer Auswahl



**Kinderschreibpulte  
u. Kultaufsätze.**  
Klappstühle  
und Tische,  
Kinderschutzgitter,  
Blaue  
Leiter- und Kastenwagen.  
Werkzeug- u. Laubsäge-  
Kasten u. -Karten.

**B. Fortmann & Co.**  
Langestr. 21. Fernspr. 523.

**Hilfe** \* g. Blutbad. Fimerman,  
Hambura, Fichtestr. 33

**H. Reiners & Sohn,**  
Biergroßhandlung,  
empfehlen in 1a Qualitäten:  
**Münchener Pilsenerbräu,**  
" **Augustinerbräu,**  
" **Franziskaner  
Leibbräu,**  
**Kulmbacher Reichelbräu,**  
**Pilsener Urquell**  
vom Bürgerl. Brauhaus, Pilsen.  
**Herrenhäuser Pilsener und  
Lagerbier**  
in Gebinden jeder Größe.

Obige Biere werden auch in  
**Flaschen u. Kannen**  
geliefert durch die Bierhandlungen von  
**B. Wenzel, Kurwischstr. 8, Fernspr. 497,**  
**F. H. Böding, Zeughausstr. 4a,**  
**F. Hoppe, Blumenstr. 49,**  
**G. Jandorf, Stauhinie 7,**  
**G. Wülfing, Mottenstr. 19.**  
Bestellungen können auch abge-  
geben werden in unserm Kontor,  
Etan 44, Fernspr. 81.

**Grundstück,**  
in welchem seit sehr langen  
Jahren Wirtschaft mit voller  
Konzeption betrieben wird, steht  
durch mich mit beliebigem  
Antritt zum Verkauf.

**Wih. Müller,**  
Rechnungsflr., H. Kirchenstr. 9.

**Empfehle Dachpappe,**  
pro Rolle a 10 Meter v. 2 Mk an  
F. Fode, Rosenstr. 2.

**Blitzblank  
Seifen- \*  
\* \* Sand.**  
Zu haben in allen  
Geschäften.  
**Oldenburger Seifenfabrik  
Paul Voß.**

**Großer Ball,**  
mogu frdl. einladet G. Warneke  
Billig zu verkaufen mehrere alte  
Fenster.  
Neststr. 27.

**English Club**  
meets every Thursday at 9 p. m.  
at Eilers' Restaurant (Wall).  
Guests, ladies and gentlemen always  
welcome.

**Gedewecht.**

Am Sonntag, den 20. Dezbr. d. J.:  
**Gänse-Vertegelung**

Anfang 5 Uhr,  
mogu freundlich einladet  
**O. A. Gehrels.**

**Metjendorf.**  
Am Sonntag, den 27. Dezember:  
**Ball,**  
mogu frendl. einladet G. Bruns.

**Landw. Klub Gedewecht.**

Am Donnerstag, den 17. d. Mts.  
abends 7 Uhr:  
**Bersammlung**

in Klublokale (Wägges Gasthof).  
Tagesordnung:  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Vortrag des Herrn Schulvorsteher  
Heinen aus Wischenabn. Thema:  
Gesundheitspflege der landwirtschaft-  
lichen Haustiere.  
Um zahlreiche Beteiligung eruchtet  
**Der Vorstand.**

Gold. Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896. Weltberühmt!  
**Joh. André Sebalds Haartinktur.**  
Von Aerzten empfohlen bei Haarausfall, Schuppen und kahlen  
Stellen im Kopf- u. Barthaar, sowie geg. frühes Ergrauen der Haare.  
1/2 Fl. 2.50, 1/4 Fl. 5 Mk. Verpack. frei. Prospekt mit ärztl. Zeug-  
nissen vers. gratis und liegt jedem Flacon bei. Direkter Versand  
durch **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. Teile Ihnen mit,  
dass nach Gebrauch einer ganzen Flasche Ihrer Tinktur der Erfolg bei mir  
geradezu staunend ist. Ich war vollständig kahlköpfig, hatte Kopphaare, Augen-  
brauen u. Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit  
1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haarausfall stellte sich ein, nachdem  
ich ein Jahr beim Inf.-Regt. Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde  
vom Militär entlassen worden. Durch Ihre wunderbare Haartinktur bin ich  
jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt und kann Ihnen  
nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein  
Schreiben bei vom Kriegsministerium (Untersätzungsabt.), welches zur Be-  
schaffung einer Perrücke 30 Mk. bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, Kl. Markusstr.

**Oldenburg.** Zu verkaufen  
mit Antritt zum 1. Mai 1904  
oder früher ein am Saaren-  
ufer in nächster Nähe der  
Stadt gelegenes

**Grundstück**

mit zu 2 Wohnungen herr-  
schaftlich eingerichteten Hause.  
Das Gebäude ist fast neu, mit  
Gas- und Wasserleitung ver-  
sehen. Bedingungen günstig.  
**Wih. Müller,**  
Rechnungsflr., H. Kirchenstraße 9.

**Klub  
„Neue Vereinigung“.**  
Am Sonntag, den 27. Dezbr.:  
**Weihnachtsball**  
in den Sälen der „Union“.  
Der Vorstand.

**Oldenburg.** Ein nachweislich  
stark gehendes  
**Spezial-Buttergeschäft,**  
verbunden mit Fettwaren- und  
Käsehandlung,  
habe ich zum beliebigen Antritt  
unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen.  
**Wih. Müller,**  
Rechnungsflr., H. Kirchenstraße 9.

**Zum Feste:**

Gänse, pomm., Pfund 70 +  
Enten " " 80 "  
Pater " " 1.- "  
Rehrücken von 10-14 Mk.  
Rehrücken 5-7 Mk.  
Dänen, bei ganzen und zerlegt.  
Fasanen, Auerhühner, Brühhühner,  
Gansel und Schneehühner.  
**Georg Müller,** Postleferant,  
Telephon 5.

Zu verk. ein guter Winterüber-  
zieher billig. Bindenallee 34

# !! Erstlingschuhe !!

mit weichen und festen Sohlen,

## ca. 200 Paar,

sollen ausverkauft werden zum Einkaufspreis.

# Julius Rösser,

Ritterstraße 1.

Ritterstraße 1.

Telephon 323.

Telephon 323.



## Emil Sander,

Gaststraße 3,  
Spezial-Geschäft

### für photogr. Apparate und Bedarfs-Artikel.

Amateur-Albuns  
in 27 Sorten vorrätig.



**Elektrische Taschenlampen,**  
prima Ware, im Preise von 90 s.  
1,85, 1,50 Mk. etc.  
Elektr. Hauslaternen u. 4,50 Mk. an

## E. Sander,

Gaststraße 3.



Fertige Uhren empfehle.  
Sagdgewehre, Flobert-  
Leichtgesch., Revolver, Luft-  
büchsen, Rucksäcke usw.

### Sirschhornwaren

verkaufe bis Weisnachten mit 10%  
Rabatt.

## Aug. Köppens,

Mottenstraße 22.

### Schulsache.

Am Sonnabend, 19. ds. Mts.,  
nachm. 3 Uhr sollen in Schul-  
halle zu Schmiede

### 5 anstrangierte Schulpulte

öffentlich gegen Barzahlung ver-  
kauft werden.

Peterstsch. Zu verkaufen junge,  
schwere, in 14 Tagen fällende Kuh.  
Fr. Bruns.

**Im Ausverkauf**  
wegen  
**Umbau**  
empfehle einen Posten  
**Stoffe**  
für Anzüge, Paletots u. Hosen,  
früherer Preis pr. Mtr. 10-12 Mk., jetzt 4 Mk.  
**M. Schulmann**  
38 Achternstrasse 38.

## Zwischenahn.

Zum Festbedarf  
empfehle:  
Feinstes Weizenmehl 000,  
Bisquitmehl, Rosinen,  
Corinthen,  
Hasel- u. Wallnüsse, Feigen,  
Apfelsinen, Citronen,  
sowie sämtliche Gewürze  
zum Backen.

## H. Piepersjohanns.

Vor den Festtagen:  
Täglich frischen Gest.



## So nebenher

wäscht man die Wäsche mit  
**Johns „Vollampf“-**  
Waschmaschine.  
Zeit-Seife-u.Feuerungsmaterial-Ersparnis circa  
75%  
Lieferung auch auf Probe.  
**J. A. John, A.-G.**  
Hversgehofen.  
Niederlage bei:  
**B. Fortmann & Co.,**  
Langestr. 21

## Margarine.

Bester leistungsfähige Fabrik sucht  
**Vertreter,**  
wenn möglich eingeführt und branchen-  
kundig gegen Provision oder Gehalt.  
Ausführ. Offert. unter C. S. 1436 an  
Saafenstein & Vogler, A.-G.,  
Köln.

### Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Verloren auf der Dangenstraße ein  
Hypothekenschein.  
Bitte abzugeben Friedhofsweg 2.

## Geld!

Darlehne u. Hypotheken-  
suchende erb. Prospekt m.  
zahlr. Dankschreiben gratis (Mickporto).  
Allgemeine Verlehrs-Anstalt, Bielef.

### Privatdarlehen.

Geschäftsdar-  
lehen, Bausparen, Hypotheken,  
Gebäudekaufl., beleih. Kassen,  
Berlin, Steinmehlr. 50. Offiziere  
erhalten sofort.

### Geldleihen.

Zu belegen auf gute  
Landhypotheken 2000 Mk., 3000  
Mk., 5000 Mk., 2x10.000 Mk.  
auf gleich eventl. später.  
Offerten erb. **S. Fels.**

### Wohnungen.

3. v. St. m. Bett, bill. Langestr. 45 2 Et.  
**Hotel zum Lindenhof.**  
Zu verm. 2 schön möbl. Zimmer  
mit Kammer, auf Wunsch volle  
Penfion.

Zu verm. zum 1. Januar freimöbl.  
Stube und Kammer, möblirt.  
Biegelhofstr. 1.

Zu verm. separ. Wohnung, St., R.,  
K., Stall mit Garten, zum 1. Febr.  
oder später.  
Wohlfelderhaustr. 34  
bei der Molkerei.

Zu verm. zu Miet sep. Unterwohn.,  
Mietpr. 240 M. Näh. Nabornerstr. 65.  
Auf sofort zu vermieten ein bequem  
eingericht. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer. Biegelhofstr. 78, I. Etg.

3. v. fröhl. möbl. St. u. K. Sonnenstr. 2.  
Elegant möbl. Stube mit Kammer  
zu vermieten. Reterstr. 12.

Einem älteren Herrn kann ich bei  
einer Witwe in der Nähe der Stadt  
eine schöne Wohnung mit Pension  
nachweisen. Offerten unter S. 12,  
postlagernd Oldenburg erbeten.

Zu verm. Unterw. in m. Hause,  
Auguststr. 58, 6 Wohn- u. Schlaf-  
Souterrainräume u. Zub. f. w. Vor-  
u. Hintergarten pro 1. Mai 1904.  
**G. F. Martens, Auguststr. 58.**

Zu verm. sof. od. spätr. fr. freimöbl.  
Unterwohnung. Reterstr. 10.  
3. v. verm. möbl. St. m. 2 K. Lindenstr. 44.

Wünscht für einige Abgeordnete  
Wohnungen für die Zeit der Land-  
tagsdauer.

Angebote erbitten nach dem  
„Hotel zum Neuen Hause“  
(H. Jund-nad).

Zu verm. zum 1. April oder später  
Oberwohnung. Denerstraße 88.

Geucht zum Frühjahr ein Boden  
mit kleiner Wohnung. Angebote unter  
S. 143 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
3. v. Mann sucht gutes Logis in  
Nähe des Staus. Offert. u. N. 1904.  
S41 an Wittners Annonce-Exped.

### Batzen und Stellen- geuche.

Gef. auf sof. ein ordentl. Stunden-  
mädchen. Adernstr. 39 ob, Seit. eing.

Wäßing. Suche zu Ostern oder  
Mai einen Lehrling.  
**Joh. Brunten, Schuhmacher.**  
Von einem leistungsfähigen  
Fabrikgeschäft wird für den hiesigen  
Platz, eventl. auch mit Umgegend,  
ein brauchf. tüchtiger

## Beretreter

für den Verkauf von  
Schaufeln, Spaten, Pfannen,  
Wickel, sowie sämtl. ein-  
schlägige Artikel  
per sofort gegen hohe Provision  
gesucht.  
Offerten unter D. S. 1447 an  
Saafenstein & Vogler A.-G.,  
Köln (Rhein) erbeten.

## Gesucht

redegewandter Verkäufer zum Be-  
suche der Privatlandschaft gegen sehr  
hohe Provision. Konkurrenzloser  
Artikel. Patent. Für Oldenburg  
ganz neu. Offerten sub S. 147 an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

### Gesucht zu Ostern ein

### Kellnerlehrling.

**Kaunes Restaurant,**  
Bremen, am Markt 9.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges,  
aktives junges Mädchen für einen  
kleinen Haushalt in Oldenburg (Ober-  
wohnung) gegen Salär.  
Näheres durch die Expedition  
dieses Blattes.

## Dienerstellen

stets gemeldet. Gewissenhafte Diener-  
ausbildung durch zwei fachtüchtige  
Lehrer. Näheres erste „Berliner  
Diener-Schule“, Berlin, Wilhelm-  
straße 141.

### Oldenburg.

Gesucht zu Ostern  
oder Mai ein Lehrling für meine  
Schwarz- und Weißbrotbäckerei.  
**Johann Bartels.**

### Wardenfleth.

Für ein Braut ge-  
wordenes Mädchen auf 1. Februar  
oder später ein anderes, das melken  
kann.  
**Friedr. Harms.**

### Madorf.

Auf sofort oder Ostern  
1904 ein Sohn rechtl. Eltern, der die  
notigen Schulkenntnisse besitzt, als  
Lehrling für das Kontor.  
**A. Helms, Rechnungsführer.**

Junger verh. solider Handwerker  
sucht, gestützt auf gute Empfehlungen,  
Stellung als Hausdiener, Portier,  
Bote u.  
Offerten unter C. F. Bant vollk.

### 3-4 junge Mädchen

finden zur gründlichen Erlernung des  
Haushalts z. 1. April 1904 in Lemgo  
(Lippe) in gebildeter Familie freun-  
dliche Aufnahme. Herliche Gebirgs-  
luft, in nächster Nähe großer Wald,  
beim Hause schöner Garten. Klavier-  
u. Malunterricht im Hause. Penfions-  
preis 600 Mk.

Anfragen sind bis zum 1. Januar  
1904 zu richten an  
Frau Rent-Ottomehn, geb. Hülen,  
Lemgo in Lippe.

### Gesucht von emzel. Herrn zum

1. Mai 1904 abschließ. Oberw-  
nung zum Preis bis 260 Mk., eventl.  
mit ganzer Aufwartung u. teilw. Ver-  
pfligung nach bef. Abmachung. Gest  
Off. u. S. 107 an d. Exped. d. Bl.  
erbeten.

### Gesucht von emzel. Herrn zum

1. Mai 1904 abschließ. Oberw-  
nung zum Preis bis 260 Mk., eventl.  
mit ganzer Aufwartung u. teilw. Ver-  
pfligung nach bef. Abmachung. Gest  
Off. u. S. 107 an d. Exped. d. Bl.  
erbeten.

### Haushaltungspensionat

von Frau Apotheker Behre, Bad  
Rehburg (Hannover) bietet jungen  
Mädchen gründliche wirtschaftliche  
u. gesellschaftliche Ausbildung. Kost-  
geld mäßig. Keine Kurze. Beste Ref.

### Brünel. Junge Damen find. in f.

gründl. Erl. d. franz. Sprache, Tanz-,  
gebill. Vert. u. Musik. Verz. Familienl.,  
jed. Konv. Best. Ref. Vert. u. Nebereinf.  
Off.: **Geicht. Nahrath** rue Dupont 3.

Zu Ostern finden wieder junge  
Mädchen fröhl. Aufnahme z. Erl. d.  
Haushalts u. Klavier im Hause.  
Preis 600 Mk. jährlich, 300 Mk.  
halbjährl. Beste Ref. **Frau Langer,**  
Fortshaus Bad Rehburg, Hannover.

Raffede. Gesucht zum 1. Mai  
1904 noch ein kl. Mädchen, welches  
Ostern die Schule verläßt.

**F. Wöhfeljohanns.**  
Gesucht zu Ostern oder  
Mai ein

### Lehrling.

**Wilh. Kelle,**  
Malermesiter,  
Donnerschwerstr. 32a.

**Deutsche Frauenzeitung**  
Coöpenick-Berlin  
wöchentlich 5mal. Prospekt gratis  
Central- Stellenanzeiger  
für die Frauenwelt.  
Bestellungen bei jedem Postamt.  
Preisjahr. M. 1.50, monatl. 50 Pf.

**Besser und bedeutend billiger**  
wie die Benutzung jeder  
**Stellenvermittlung**  
ist ein Inserat in der „Deut-  
schen Frauen-Zeitung“ für  
alle, welche Stellg. vergeben  
oder Stellung suchen als  
Stütze, Gesellschafterin,  
Kindergärtnerin, Wirt-  
schafterin, Fräulein u. a. w.  
Preis Zeile 20 Pf.  
Abonnenten nur 10 Pf.

## Gesucht

für eine größere  
Landwirtschaft, a.  
der Oldenburger  
Gest. z. 1. Mai

ein junger Mann zur Erlernung der  
Landwirtschaft bei Familienanschluß  
sichlich mit höchst event. gegen etwas  
Gehalt. Derselben würde Gelegenheit  
gegeben, sich in allen Zweigen der  
Landwirtschaft weiter auszubilden.  
Alle Maschinen, der Neuzeit ent-  
sprechend, sind vorhanden.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Gesucht auf sofort für Landwirt-

schaft ein Großknecht gegen hohen  
Lohn. Nachfragen bei  
**Goltwirth S. Stolle, Langestr. 7.**

### Oldenburg.

Suche auf sofort ein  
Mädchen nach auswärts, gegen hohen  
Lohn. Näheres

### Scheele, Sandstraße 45.

Älteres, sehr erfahrenes evang.  
Fräulein, längere Zeit Hausfräulein  
in Landpfarr- und anderen b'fleren  
Häusern, mit guten Zeugnissen, sucht  
bald ähnliche selbständige Stellung.  
Offerten unter S. 146 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für mein Barbier- und  
Freizeitsgeschäft einen

## Lehrling.

**Carl Bötte, Denerstr. 80.**  
Gesucht möglichst sofort  
ein tüchtiger jüngerer  
**Schreiber**

für dauernde Stellung.  
Gest. Offerten unter  
Chiffre S. 145 an die  
Exped. ds. Bl. erbeten.

Krantheitlich. auf sof. ein gef. fröhl.  
Mädchen aus besserer Familie für  
kl. Haus in Hamburg. Zu med. h.  
spätfr. Freitag mittag. Denerstr. 29, unt.

Auf sofort e. Knecht o. Arbeiter.  
**G. Diekmann.**

### Draße.

Gesucht auf Mai ein  
Mädchen, das mit der Wäsche Be-  
schäftigt ist.  
**Germ. Hanke.**

Umständlich. sofort gesucht zur Be-  
hilfe bis 1. Febr. 1904 ein tüchtiges  
Mädchen. Näh. Zeughausstr. 23a.

### Wohlfelde.

Gesucht zu Ostern ein  
Lehrling. **F. Hinrichs,** Schmiedestr.  
Gesucht auf sofort zur selbständigen  
Führung eines kleinen Haushalts eine

## Haushälterin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u.  
S. 133 an die Exped. d. Bl. er.

### Gesucht zum 1. Januar nach

Wünnster i. W. ein fröhliches Mädchen  
von 16-17 Jahren für einen kleinen  
Haushalt. Näheres zu erfahren in  
Oldenburg, Amalienstr. 16 I.

Gesucht f. ein exkrant. Mädchen  
auf sofort oder später ein anderes.  
**W. Betschken, I. Kirchenstr. 10.**

## ! Melkmägde !

für Land- u. Hausarbeit, auch zum  
Altenen, sowie Knechte, Burfchen  
u. bef. bill. **Paul Gaisow,** Stellen-  
verm., Berlin O. 27, Blumenstr. 50a.  
Donterschw. e. Gesucht ein  
Schuhmacherlehrling.  
**S. Ahlers, Bürgerstr. 48.**

Die diesjährigen Weihnachts-Prämien

Für unsere verehrlichen Abonnenten stellen sowohl inhaltlich, wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der feineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Erzeugnissen des Büchermarktes...

Unstreitig das beste und praktischste Kochbuch. Mathilde Eshardt

Großes illustriertes Kochbuch für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.

Neue verbesserte und vermehrte Auflage (70. bis 90. Tausend), herausgegeben von A. Mathis, Präsident des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. Main.



In noch nicht zwei Jahren etwa 70 000 Exemplare abgesetzt, nicht nur auf den bedeutendsten Fachausstellungen Berlin, Paris, Wien, Brüssel, Frankfurt a. Main, Hamburg, Straßburg i. E., Ulm etc. wurde dieses Werk mit goldenen Medaillen etc. prämiert...

Unstreitig das beste und praktischste Kochbuch der Neuzeit

Es umfaßt das ganze Wesen der modernen Küche und des Haushaltes, sowohl für den Kleinsten wie auch für den auf viele Köpfe berechneten größeren Hausstand. Es enthält über 2000 erprobte und bewährte Rezepte...

der Koch- und Tischgeräte, der Küchen- und Tischwäsche, der täglichen Tisches und der Festtisch beim Tischdecken, Tranchieren, Anrichten, Garnieren und Servieren.

China, Land und Leute.

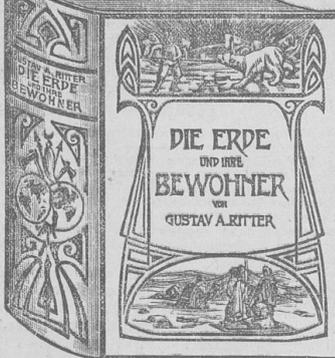
Illustrierte Geschichte des Reiches der Mitte von Dr. E. Wilhelm, B. Stenzel, W. Kirch u. a. Mit 418 Textillustrationen und 8 farbigen Kunstblättern...



Das durch die neue Bahnverbindung uns nicht mehr so fern liegende China, dieses für unser Empfinden so eigenartige Land, für welches sich des allgemeinen Interesse von Tag zu Tag steigert...

Die Erde und ihre Bewohner.

Populäre Schilderung aller Länder und Völker der Erde unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entdeckungswelten von Hans, Nordenstjöld, Kane, Mac Clintock, Schlegel, Eddin, Barth, Leontjone, Stanley, Schwinnhuth, Nachtigal, Stuart, Reichardt u. a. Herausgegeben von Gustav A. Ritter.



Eine populäre Darstellung aller Länder und Völker der Erde dürfte wohl von Tag zu Tag an allgemeinem Interesse zunehmen, zumal die aufstrebende Kolonialmacht nicht nur des deutschen Reiches, sondern auch anderer europäischer Staaten...

Jede dieser 3 Weihnachtsprämien ist für den Vorzugspreis von nur 3 Mark erhältlich. Ins Aus gebracht M. 3.10; postfrei 3.25 M. (erste Zone) sonst 3.50 gegen Vorauszahlung.

Berlag der „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg i. Gr.

Vom Armenwesen der Stadt Oldenburg.

(Aus dem Gemeindeblatt.)

An Armenunterstützungen sind, wenn die Ausgaben für das Armenarbeitshaus nicht mitgerechnet werden, 42416.- M., und wenn andererseits die Beträge, welche der Armenkasse endgültig zur Last gefallen sind, hinzugerechnet werden, 43465.07 M. aufgewendet worden gegen:

Table with 2 columns: Amount in M., Year. Rows show data from 1901/02 to 1902/03.

Die von der Stadt Oldenburg aufzubringenden Armenunterstützungskosten haben also gegen das Vorjahr abnormals eine Steigerung um 2343.17 M. (= 5,7%) erfahren. Betrachtet man den ganzen Zeitraum seit dem 1. Mai 1892, so ergibt sich, daß die Unterstüztungskosten seit dem Rechnungsjahre 1892/93 bis zum Jahre 1899/99 beständig gefallen sind, nämlich von 45486 M. auf 31842 M. = 30%.

Ein weiterer Grund der erhöhten Inanspruchnahme der Armenkasse liegt in den schlechten gesundheitlichen Verhältnissen des letzten Jahres, die am deutlichsten in der Erhöhung der Hospitalkosten von 4791.59 M. im Jahre 1901/02 auf 6427.96 M. im Jahre 1902/03 zur Erscheinung kommen.

- Die hier nicht anlässigen, auf der Durchreise unterstützten Personen zerfallen in zwei Kategorien: 1. 1278 Reisende (im Vorjahre 795) sind nur durch Gewährung eines Unterkommens in den hiesigen Herbergen für eine Nacht oder durch Gewährung eines Mittagessens mit einem Gesamtaufwande von 383.40 M. unterstützt.

Table with 2 columns: Year, Amount in M. Rows show data for 1895/1896, 1896/1897, 1897/1898, 1898/1899, 1899/1900, 1900/1901, 1901/1902, 1902/1903.

Die öffentliche Armenpflege ist nach Vorstehendem in der Stadtgemeinde Oldenburg im Jahre 1902/03 im ganzen von 2397 Personen (gegen 1819 im Jahre 1901/02) in Anspruch genommen.

Das Armenarbeitshaus hat nach der Anlage D. einen Aufwand erfordert von 8366.00 M. (im Vorjahre 7454.38 M.), ferner an Zinsen, Schuldenabtrag, Gehältern und Vergütungen, sowie an Abgaben, Brandkastenbeiträgen und Unterhaltungskosten des Anstaltsgebäudes u. Grundstücks 4970.80 M. zusammen 13336.80 M.

Table with 2 columns: Date, Amount in M. Rows show data for 31. Mai 1902, 30. Juni, 31. Juli, 31. August, 30. September.

	Erwachsene:	Kinder:
am 31. Oktober 1902	46	—
" 30. November "	70	—
" 31. Dezember "	79	2
" 31. Januar 1903	85	—
" 28. Februar "	74	—
" 31. März "	49	3
" 30. April "	57	3

Ueber die Gesamtkosten des Armenarbeitshauses, die Zahl der Anfassungen und die Kosten für Kopf und Tag in den letzten fünf Jahren gibt folgende Tabelle Auskunft:

Jahr	Gesamtkosten des Armenarbeitshauses.	Zahl der Anfassungen einsegl. Auswärtsige u. arme Reisende	Zahl der Verpflegungstage	Kosten für den Kopf und Tag	
	M.	3		M.	
1898/1899	11233	03	128	15369	0,73
1899/1900	11451	15	159	14126	0,81
1900/1901	12270	33	256	16272	0,75
1901/1902	12484	51	373	18335	0,68
1902/1903	13336	80	473	18595	0,72

Von auswärtigen Armenverbänden, von Krankenkassen und vom Generalfonds sind an Armenhausverpflegungskosten 1458,31 Mk. an die Armenkasse eingezahlt und zu § 17 der Armenkassen-Regelung vereinbart, von Anfassungen oder deren alimentationspflichtigen Angehörigen sind 23,20 Mk. erlassen und unter § 19 in Einnahme geflossen.

Bei Privaten oder in Anstalten, mit Ausnahme des Armenarbeitshauses, waren untergebracht:

1902/03	117 Personen,
1901/02	126 "

und zwar:

	Männer	Frauen	Knaben	Mädchen	Zusammen
1. bei Privaten: 1902/03	2	7	40	39	88
1901/02	1	5	49	40	95
2. in Anstalten: 1902/03	19	9	1	—	29
1901/02	20	10	1	1	32

### Frauen in der Armenpflege.

Der Magistrat hatte die Heranziehung von Frauen als Gehilfinnen in der Armenpflege schon früher in Erwägung gezogen. Die hiesige Frauenvwelt wurde für die Frage namentlich durch einen Vortrag interessiert, der am 5. Dez. 1901 auf Veranlassung des Oldenburgischen Lehrerinnenvereins von Fräulein Paula Möller aus Hannover über „Die Tätigkeit der Frauen in der Armen- und Waisenpflege“ gehalten wurde. In Folge dieses Vortrages bildete sich noch an demselben Abend zur Beratung und Förderung der Angelegenheit ein Komitee, welchem außer dem Pastor Willens, dem Armenvater Rentner Eden und dem Stadtsyndikus die Vorsitzenden von 6 hiesigen Frauenvereinen (Vaterländischer Frauenverein, Oldenburgischer Frauenverein, Krankenverein, Lehrerinnenverein, Verein für Arbeitsnachweis und Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Waisenkinder) angehörten. Dieses Komitee einigte sich rasch über die Grundsätze, nach denen die weibliche Armenpflege jetzt geregelt ist. Nachdem der Magistrat bei einer größeren Anzahl anderer deutscher Städte, wo bereits Armenpflegerinnen beschäftigt waren, Umfrage gehalten und von den meisten städtischen Behörden gute Auskunft erhalten hatte, erklärten sich Armenkommission, Magistrat und Gehilfenrat einstimmig mit der Heranziehung von Frauen zur Tätigkeit in der Armenpflege einverstanden. Die Vorsitzenden der oben genannten Frauenvereine hatten inzwischen eine große Anzahl von hiesigen Damen gewonnen, welche sich zur Übernahme des Amtes einer Armenpflegerin bereit erklärten. Die Zahl der erfolgten Anmeldungen ging weit über das Bedürfnis hinaus, da in der städtischen Armenpflege nur 18 Frauen beschäftigt erhalten konnten. Eine Anzahl der übrig gebliebenen Damen hat später in der hiesigen Armenpflege Verwendung gefunden, welche dem Beispiele der städtischen Verwaltung bald nachfolgte.

Nach der Oldenburgischen Gesetzgebung (Art. 68 der revidierten Gemeindeordnung) ist eine Zuziehung von Frauen als vollberechtigte Mitglieder der Armenkommission ausgeschlossen, da nur Gemeindebürger der Armenkommission angehören können, das Bürgerrecht aber von Frauen nicht erworben werden kann. Es blieb daher nur der Weg offen, die Frauen als Gehilfinnen der Armenväter zu der städtischen Armenpflege heranzuziehen.

Die Armenpflegerinnen werden vom Stadtmagistrate nach Bedürfnis widerruflich bestellt. Bei ihrer Bestellung wird ihnen ein Exemplar der Dienstverweisung für die Armenpflegerinnen (abgedruckt im Gemeindeblatt 1902 auf Seite 72 fig.) und der Anweisung für die Armenkommissionen und Armenväter ausgeschrieben.

Die Tätigkeit der Armenpflegerinnen erstreckt sich auf folgende Gebiete:

- Die Mehrzahl (15) sind als Gehilfinnen des Armenvaters beschäftigt, welchem die Beaufsichtigung der auf Kosten der Armenkasse untergebrachten Ziehfinder obliegt. Die Zahl dieser Kinder beläuft sich zur Zeit auf etwa 90. Jeder Armenpflegerin sind durchschnittlich 5 Kinder zugewiesen, deren Verpflegung und Erziehung sie zu überwachen hat. Die Oberaufsicht bleibt dem Armenvater Eden vorbehalten.
- Als Gehilfinnen der Bezirksarmenväter in der Hauspflege bei armen Familien waren ursprünglich nur 3 Armenpflegerinnen tätig, denen ebenfalls durchschnittlich 5 Familien zugewiesen wurden. Bedrohlich ist dieses Verhältnis bald geworden, da die Zahl der Familien, für welche die weibliche Armenpflege in Anspruch genommen wurde, schnell zunahm. Infolge dessen sind im Laufe der Zeit einige Kinderpflegerinnen, die sich hierzu bereit erklärten, auch zur Hauspflege herangezogen worden.

Eine Ueberweisung bestimmter Armenpflege-Bezirke an Frauen findet nicht statt. Vielmehr werden die Armenpflegerinnen grundsätzlich nur auf Anordnung des Vorsitzenden der Armenkommission oder auf Wunsch der Armenväter tätig. Die Entscheidung darüber, in welcher Weise und auf welchem Gebiete die Armenpflegerinnen tätig werden soll, steht dem Vorsitzenden der Armenkommission zu. Zur Bewilligung von Armenunterstützungen aus Mitteln der städtischen Armenkassen sind die Armenpflegerinnen nicht befugt. Selbstverständlich können aber der Vorsitzende der Armenkommission und die Armenväter sich ihrer Hilfe bei der Verteilung von Unterstützungen bedienen. Die Armenpflegerinnen haben den Anweisungen des Vorsitzenden und des zuständigen Armenvaters Folge zu leisten und sind verpflichtet, ihnen auf Wunsch über ihre Tätigkeit jede erforderliche Auskunft zu geben. In jedem Falle, wo eine Frau im Dienste der Armenpflege tätig wird, hat sie sich mit dem zuständigen Armenvater in Verbindung zu setzen. Etwaige Differenzen zwischen den Armenvatern und den Armenpflegerinnen werden durch den Vorsitzenden der Armenkommission, und falls dieser keine Einigung zu erzielen vermag, durch die Armenkommission beigelegt.

Die Erfahrungen, welche bisher mit der Tätigkeit der Frauen in der Armenpflege gemacht worden sind, können als sehr günstig bezeichnet werden. Alle Armenpflegerinnen haben sich der guten Sache mit Eifer und meistens mit anerkanntem Wertem Geiste angenommen. Die Kinderpflegerinnen besuchen der großen Mehrzahl nach die ihnen anvertrauten Kinder regelmäßig und leisten dem Kinderarmenvater, namentlich so weit es sich um Mädchen handelt, wirksame Unterstützung. Auch in der Hauspflege bei solchen Familien, wo durch Krankheit, Abwesenheit oder Unfähigkeit der Frau der Bestand des Hauswesens gefährdet wird, hat die weibliche Hilfe sich als gegenständig erwiesen. Die Frau ist in erster Linie befähigt, auf eine gesunde, laubere Hauslichkeit unter der ärmeren Bevölkerung hinzuwirken und die in den schlechten wohnlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen liegenden Ursachen der Verarmung zu beseitigen. In allen Fällen, wo es sich darum handelt, in einer vernachlässigten Wirtschaft die Ordnung wieder herzustellen, wo zahlreiche Kinder sind, wo einzelne Frauen und Mädchen der Hilfe bedürfen, in allen Zweigen der Haus- und Krankenpflege, sind die Frauen mit ihrem Mute und ihrer Hilfe für die männlichen Armenpfleger unentbehrlich.

Die früher von verschiedenen Seiten geäußerte Befürchtung, daß die Heranziehung von Frauen die Armenpflege verteuern werde, hat sich als unzutreffend erwiesen. Im Gegenteil ist es mehrfach vorgekommen, daß infolge der Einwirkung der Armenpflegerinnen die einzelnen Familien gewährten Unterstützungen herabgesetzt werden konnten. Bei einigen Familien wurde der durch die Unfähigkeit der Ehefrau veranlassete Haushalt mit Hilfe der Armenpflegerinnen so weit wieder hergestellt, daß es ihnen gelang, sich von der Armenkasse frei zu machen und ohne Unterstützung weiter zu helfen.

### Verzeichnis

#### der städtischen Armenpflegerinnen.

1. Frau Kirchenrätin Orth, Moltkestraße 22.
2. Frau Inspektorin Bitter, Katharinenstraße 6.
3. Fräulein Ema Böhler, Amalienstraße 31.
4. Frau Witwe Böhm, Donnerstagsstraße 56.
5. Frau Fabrikant Formann, Roonstraße 2.
6. Fräulein Anna Wense, Peterstraße 16.
7. Fräulein Marie Wiering, Theaterwall 18.
8. Fräulein Marie Brandorf, Langestraße 74.
9. Fräulein Ida Scholz, Wilhelmstraße 15.
10. Fräulein Ida Conze, Kasanienallee 2.
11. Fräulein Anna Kumpf, Hoggemannstraße 24.
12. Fräulein Frieda Lüben, Lindenallee 3.
13. Fräulein A. List, Wismarstraße 5.
14. Fräulein Ida Koppel, Parstraße 12.
15. Fräulein Anna Kleffels, Stau 25.
16. Frau Kaufmann Ahlers, Kottenstraße 26.
17. Frau Hedwig Wahlstedt, Gotscheplatz 25.
18. Fräulein Marie Ruchmann, Georgstraße 8, zur Zeit beurlaubt.

### Verzeichnis

- der Bezirke der Armenväter und Kirchenältesten.
1. Aueferer, mittlerer und innerer Damm, Elisabethstraße, Kasinoplatz, Gartenstraße mit den abweigenden Straßen bis zur Roonstraße, westliche Seite des Marktes, kleine Kirchenstraße, Bergstraße, Theaterwall vom Kasino bis zur Gasstraße.  
Armenvater: Kaufmann Lohe, Hoggemannstr. 10.  
Ältester: Oberrevisor Willers, Parstraße 12.
  2. Theaterwall vom Haarentor bis zur Gasstraße, Roonstraße und die nordwestlich davon auf den Döben gelegenen Straßen, Gasstraße und Urahahn.  
Armenvater: Kaufm. Franz Kollstedt, Langestr. 37.  
Ältester: Stadtsyndikus Muren, Huntestraße 20.  
Ältester für den Urahahn: Sattlermeister Hallerstedt, Mottenstraße 20.
  3. Burgstraße.  
Armenvater: Kaufmann G. Freese, Langestraße 62.  
Ältester: Stadtsyndikus Muren, Huntestraße 20.
  4. Haarenstraße, Heiligengeißelwall, Kurwisch-, Wall- und Mottenstraße, Neuestraße, Grüne- und Georgstraße.  
Armenvater: Sattlermstr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.  
Ältester: 1. Develbe.  
2. Mottenstr.: Rentner Cornelius, Rödewall 9.
  5. Huntestraße, das neue Hunteviertel, Ritters-, Mühlen-Gärtingstraße, Ostseite des Marktes und Schloßplatz.  
Armenvater: Kaufm. Ernst Poyer, Herbarstr. 11.  
Ältester: Hofinspiziermiedemeyer R. Müller, Gasstraße 25.

6. Staugraben und die östlich davon gelegenen Straßen.  
Armenvater: Holzhandler Heinr. Brand, Stau 34.  
Ältester: Weinhändler C. Schaefer, Stau 14.
7. Nordseite des Marktes, Lange-, Achtern-, Schilling-, Baumgarten-, Staufstraße, Staumline, Heiligengeißelstraße bis zum Pferdemarkt.  
Armenvater: Kaufmann C. Brauer, Dfenerstraße.  
Ältester: Landrichter Haase, Hoggemannstraße 11.
8. Ziegelhof-, Peters-, Dfenerstraße und was von diesen Linien umschlossen wird.  
Armenvater: Rentner Braßms, Haarenstr. 5.  
Ältester: Seminarlehrer Witte, Anguststraße 17a.
9. Westseite des Pferdemarktes, Alexanderstraße und die zwischen diesen und der Ziegelhofstraße gelegenen Straßen.  
Armenvater: Molkereibesitzer Rüdewall, Johannisstraße 2.  
Ältester: Rentner Cornelius, Rödewall 9.
10. Radorierstraße und die zwischen dieser und der Alexanderstraße gelegenen Straßen.  
Armenvater: Seilermeister Rudolf Schmeding, Lindenstraße 65.  
Ältester: Molkereibes. Rüdewall, Johannisstr. 2.
11. Donnerstagsstraße, Lindenstraße und was von diesen Linien umschlossen wird, Krieger- und Bodstraße.  
Armenvater: Rentner A. Spanjase, Schäferstr. 3.  
Ältester: Gasfabrikant Fortmann, Roonstraße 2.
12. Alle Straßen, die östlich von der Radorierstraße und nördlich von der Lindenstraße bis zur Stadtgrenze liegen, ausgenommen Krieger- und Bodstraße.  
Armenvater: Lokomotivlokomotor Kreue, Kriegerstr. 13.  
Ältester: Registrator Dietmann, Sonnenstraße 2.
13. Schulacht Bürgerfelde, östlich der Alexanderstraße.  
Armenvater: Tischler Walljes, Bahngasse 3.  
Ältester: Professor Richter, Kasanienallee 15.
14. Schulacht Bürgerfelde, westlich der Alexanderstraße.  
Armenvater: Landmann Ahlers, Alexanderhaushaus.  
Ältester: Landmann Wiesen, Milchbrotweg 8.
15. Schulacht vor dem Haarentor, nördl. der Dfenerhaushaus.  
Armenvater: Tischler Witz, Straue, Adlerstraße 1.  
Ältester: Landmann Witte, Schützenweg 1.
16. Schulacht vor dem Haarentor, südlich von der Dfenerhaushaus, ausgenommen Gerberhof und Tannenstraße.  
Armenvater: Zimmermeister S. Husmann, Fischenstraße 2.  
Ältester: Landmann Witte, Schützenweg 1.
17. Gerberhof und Tannenstraße.  
Armenvater: Ziegelbesitzer F. Willms, Haarenstraße 35.  
Ältester: Baumunternehmer Willers, Dfenerstr. 5a.
18. Die Aussicht über die auf Kosten der Armenkasse untergebrachten Kinder führt der Armenvater Rentner R. Eden, Bahngasse 13.

### Geschäftliche Mitteilungen.

## Deffentlicher Dank.

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, L. u. F. Hoflieferant, in Neunkirchen, Niederösterreich, Erfinder des antiseptischen und antiaffektischen Blutreinigungsmittels, Blutreiniger für Siedt und Rheumatisches.

Wenn ich hier in die Deffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsmittel in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und Johann, um auch andere, die diesem göttlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Tee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die martenben Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Ohedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlußlos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen verfiel sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Tees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon fast 3 Wochen keinen Tee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Tee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung  
Gräfin Wulffin-Streitfeld,  
Oberstleutenants-Gattin.

**Bestandteile:** Innere Aufzucht 56, Ballmuskelschale 65, Nimmernde 75, Franz, Draganblätter 50, Ergngblätter 88, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Wimmeln 150, rotes Sandholz 75, Borbannanwurzel 44, Carugwurzel 380, Radix. Carophyl 350, Sibiriana 350, Ergngwurzel 57, Fendelmurzel (Semen) 75, Erbsenwurzel 75, Sapaalwurzel 67, Säuholzmittel 75, Sapanwurzel 35, Fensel, röm., 350, weiß. Senf 350, Radixfaltenhügel 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

1/2 Paket . . . . . 1 Mk. 2.—  
1/2 „ . . . . . 1.—

## Frauen seid gewarnt!

Die echten **Herules-Spinnfeder-Korsetts** tragen alle entsprechenden Stempel oder Etikette. Alle anderen weisen man, weil minderwertig, zurück.

Das schönste

Weihnachtsgeschenk



fürs Haus ist eine gute Nähmaschine, die in Bezug auf vielseitige Verwendbarkeit allen Anforderungen entspricht. Keine andere Nähmaschine bietet solche Vorzüge wie die

**Pfaff-Nähmaschine**

mit deren Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit jedermann hochbefriedigt sein wird.

Gründlicher Unterricht im Sticken, Stopfen u. Nähen gratis. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Reichhaltiges Lager in billigen Nähmaschinen. Mehrjährige Garantie.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern prompt und billig.

**H. Barelmann,**

Maschinenbauer, 59, Achternstr. 59.

**Edeweicht.**

Unter meiner Nachweisung steht eine in hiesiger Gegend sehr günstig belegene

**Landstelle,**

bestehend aus kompletten Wohn- und Wirtschaftsbauten und pfl. 90 Sch. S. Garten, Acker- und Wiesenländereien, sehr preiswert zur Verpachtung.

Die Ländereien sind guter Bonität und liefern hohe Erträge. Zutritt nach Belieben.

**Weinrenten.**

**Holz - Verkauf**

zu **Wiemerlande** bei Bimmerstede. Der Rentner **W. Ahlers** in Oldenburg läßt am

**Montag, den 21. Dez. d. J.,** nachm. 1 Uhr anfang,

auf seiner Stelle zu **Wiemerlande: 50 Eichen**

auf dem Stamm, lange, schwere, teils schwere Stämme,

**200 Kru. Föhren**

**Tannen**

**und Lärchen,** passend zu Balken, Sparren, vorzügl. Latzen und Bindebäume,

darunter eine sehr schwere Tanne,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einlabet **W. Gloystein,** Autt.

Zu verkaufen eine eiserne Bettstelle mit Matratze und eine hölzerne Kinderbettstelle.

**Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.**

Am Sonntagabend, den 19. d. M., nachm. 5 Uhr, in **Brunns' Gasthof, Brochhoff:**

**Ausverdingung sämtl. Milchföhren.** Der Vorstand.

**Friedrich W. Krüger,** Zigarren-Gundling, Oldenburg i. Gr. Nadorferstraße 45. Fernsprecher 448.

Zwischenahn. Zu verk. 50 bis 100 Föhren Daß-Weiß. **S. Schröder,** Grüner Hof.

Porzellan-, Glas-, Steingut-, Emaille-Niederlage

von **Diedrich Flöreken,**

Achternstraße 6.

Zu

**Weihnachts-Einkäufen**

empfehle in sehr großer Auswahl:

Kaffeefervice, 9teilig, von 2 Mk. an und höher. Tafelfervice, 23teilig, von Mk. 4.50 an. Waschkervice, komplett, von Mk. 1.40 an. Vorkastionen, dekoriert, von 25 Mk. an.

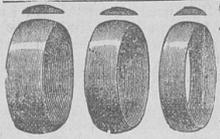
Ferner:

Deffterfervice, Cremierfervice, Figuren, Vafen, Wandteller, Fruchtstischen Römer, Weingläser, Bierseidel, Bowlen, Vafen, Vitörfervice, Blumenstöcke, Palmentübel, Jardinieren, Fensterkasten, Hängebilder, Vorkörbe, Kuchenteller, Dessertteller, Kinderfervice, Kaffeeannen, Tassen, Nippes und Glasfaden aller Art, sowie Salonstühlen von Mk. 2.25 an, Nickel-Stageren, Bambusstühle von 50 Mk. an usw.

Porzellan-, Glas-, Steingut-, Emaille-Niederlage

von **Diedrich Flöreken,**

Oldenburg i. Gr.



**Massiv goldene Dauringe** mit Reichstempel von 4-25 Mk.

— **Freundschaftsringe** — in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1.75 an. Specialität: Lange Halskettchen in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 Mk. bis 120 Mk., empfiehlt

**G. D. Wempe,**

Langestraße 35.

Langestraße 35.

**Fachschule Detmold** für Dekorativ-, Bau- u. Möbelschöner. Bewährte Ausbildung als Werkmeister und Zeichner. Programm frei, Direktor Reinking, Leitfad. z. Vorber. f. d. Meisterprüf. für alle Gewerbe | 1 St. Mk. 0,60 | 6 " " 3,- | zu bez. v. Dir. Reinking, Detmold.

**Milchkeller Fritz Allerdissen, Ziegelhoffsstraße 78,**

erlaubt sich seine großartig ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung**

zu freudl. Besuche zu empfehlen.

Bilbig zu verk. ein Wintertragen und ein Winterjacket.

Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Vom 1. Jan. ab guten kräftigen

**Mittagstisch.** Scheeles Restaurant.

**Carl Willers,**

Achternstr. 20,

**Spezial-Geschäft**

für

Die noch vorrätigen

**Damen-**

**Felzmäntel**

Als **Geschenk für Herren**

empfehle

**Teppiche**

mit naturalisiertem Kopf in echtem Esbär, schwarzem Bär, Leopard, Wolf etc.

**Fusssäcke, Jagdmuffen.**

verkauft mit 20 Prozent Rabatt.

**Brillantringe, Brillantbrochen, Brillant-Ohrringe, Brillant-Nadeln,** — in modernen Fassungen. — Eigenes Fabrikat.

Große Auswahl! — Billige Preise!

**Otto Bardewyck,** Juwelier,

70 Langestraße 70.

Fernsprecher 329.

**Lange goldene Damen-Ketten** in neuesten Mustern.

**Gold-Herrenketten** in großer Auswahl.

**Goldene Broschen** in jeder Preislage.

**Goldene Ringe,** eigenes Fabrikat.

**Otto Bardewyck,** Juwelier,

70 Langestraße 70.

Telephon 329.

**Bremen, Sögestr. 20. Nur noch**

kurze Zeit.

Sämtliche ausgestellt

**Gemälde**

hervorragender Künstler sollen wegen

**Räumung** des Lokals zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Selten günstige Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken.

**Kunstsalon Böhrs,** (Sommer: Bad Hildingen) zur Zeit **Bremen, Sögestr. 20.**

**Ostern-Neuenege.** Habe eine güstige Luene zu verkaufen od. gegen eine trächlige zu vertauschen.

**H. S. Dinklage.**

**Drielatermoor.** Zu verkaufen mehrere trockene Buchen-Bohlen, 2, 3, 3 1/2 und 4köllige.

**F. Bus,** Sandweg 27.

Kastede, Frau Hausmann S. Bruns in Vorber läßt am nächsten Sonntagabend, 19. Dez., nachm. 1 Uhr, am Vorberwege eine größere Fläche beste

**Futterheide und Stren** in Abteilungen verkaufen u. alsdann in ihrem Hause die **Wiesenländereien** im Hühorn auf mehrere Jahre verpachten.

Kauf- und Pachtlustige ladet ein **F. Deegen, Autt.**

Empfehle in ausgesucht bester Ware **Hafen, Mast-Gänse und Enten**

sowie sämtliches andere Mastgefügel. Weinachtsaufträge erbitte rechtzeitig. **Heinrich Barmeyer,** Verlanbshaus für Wild und Geflügel, Stau 20. **Telephon 498.**

**Briefpapier** in größter Auswahl von 50 1/2 pr. 100 Bogen an.

**Briefpapier** in Kassetten zu Geschenkzwecken von 50 1/2 bis 20 1/2 Mk.

**Carl G. Oncken,** Achternstraße 33.

Passend als **Weihnachts-Geschent!!!**

Einen großen Posten **Wringmaschinen** gebe zu billigen Preisen ab.

**D. S. Dornung,** Kurwidstr. 10. Meine echte

**Hienfong-Essen,** für Wiederverkäufer 1 Dg. Mt. 2,50, bei 30 Stück Mt. 7.-, kostenfrei überall hin.

Laboratorium **Paul Seifert, Dillersbach Nr. 35** bei Waldenburg (Schlef.)

Gut nähende gebt. **Tretmaschine, Kinderwagen** und **Sportwagen,** fast neu und warmes **Winterjackett,** billig. Näheres **Müller, Achternstr. 55**

**Prima Saanenziegen!**

Mehrere 2 1/2- u. 3 1/2-jährige, reinweiße, hornlose Saanenziegen sind noch abzugeben, a 30 u. 35 Mt. Kreuzungsziegen a 20 u. 25 Mt., rein gedeckt tragend.

**H. S. Püttsch, Schönhausen a. Elbe.**

Ein älterer Herr (Rentier) wünscht die Bekanntschaft einer älteren Dame (witwe nicht ausgeschlossen) zwecks Wohnung, event. auch Heirat. Dff. un<sup>ter</sup> Nr. 100 postl. Oldenburg erbeten.

**Angebote weit unter Preis.**

**Herren-Jackets und Anzüge**  
in enorm großer Auswahl, jeder Farbe u. Größe, mit getraden und schrägen Taillen, vollständiger Ersatz für Maß, 16,00, 20,00, 23,00, 26,00, 33,00, 36,00 Mk.

**Knaben-Jacken-Anzüge,**  
hübsche moderne Muster, 3,00, 4,50, 5,50, 6,20, 7,50 Mk.

**Echte Kieler Anzüge und Hjäcks**  
von den billigsten bis zu den elegantesten.  
**Herren- und Knaben-Jacken-Toppen**  
3,50, 4,50, 6,00, 9,00 bis 24,00 Mk.

**Einzeln: Hülsen, sowie Knaben-Hülsen, Schlafrocke,**  
prima Qualitäten, 15,00, 18,00, 23,00 Mk.

**Weisse und bunte Westen**  
in nur moderner Mustern, 2,90, 3,50, 4,50, 6,50 Mk.

**14 verschiedene Herren-Wäsche, Schlipse, Schirme, Sockensträger.**

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

**Siegfried Insel**  
Oldenburg, Langestraße 57.



**Emaillé-Warenhaus.**

(Einziges Geschäft dieser Art am Plage!)

Mache hiermit meine werthe Kundschaft von Oldenburg, Stadt und Land, auf meinen großen

**Weihnachts-Musverkauf**

aufmerksam und gebe Emailléwaren und Küchengeräte bis zum Fest zu herabgesetzten Preisen ab.

Unter anderem empfehle als praktische Weihnachts-Geschenke ganz besonders zu billigen Preisen:

- Waschgarnituren in allen Farben,**  
3, 4, 5 und 6teilig.
- Toiletteneimer in jeder Ausführung**  
(aus einem Stück).
- Waschtische in feinsten Lackierung.**
- Kinder-Waschgarnituren**  
(in ganz neuen, hochmodernen Farben), mit und ohne Waschtisch.
- Hand-, Seife-, Soda-Garnituren.**
- Fettlöffelbleche**  
(unentbehrlich für die Küche!)
- Marktkörbe mit email. Einsatz.**
- Wärmflaschen, email.**
- Kaffeemühlen, Wirtschaftswaagen, Petroleummaschinen.**
- Petroleumkannen, email., aus einem Stück. Neu!**
- Reibemaschinen, Messer u. Gabel, Sp., Tee- und Vorlegelöffel, Wringmaschinen**  
(erstes Fabrikat, nur unter Garantie jedes Stück).
- Kohlen- u. Torflasten, Ofenvorsetzer usw. usw.**

**Email. Kinderspielzeug**  
im Ausverkauf.

Verwand per Post u. per Bahn überall hin  
(bis zum Feste jede Sendung franko!)

Verkauf nur gegen bar.

**Emil Huhold,**  
Langestraße 19.

NB. Da ich dieses Jahr die Auswahl bedeutend vergrößert habe, so bitte ich meine werthe Kundschaft höflichst, davon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

**Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.**  
(Alte Stuttgarter, gegr. 1854.)

— **Aller Ueberschuss den Versicherten.** —  
Ende 1902 Vers.-Best. Bankfonds Ausbez. Vers.-Summe Ausbez. Dividend.  
Mk 655 282 148 74 Millionen.

Auskunft erteilt bereitwilligst:  
**Emil Schlattmann.**

Wardenburg, Am Sonnabend, den 19. Dezember d. J., nachmittags um 1 Uhr anfang, soll die Arbeiten zur Herstellung d. Chausseeförpers von Tungenz nach Oberlesche öffentlich und meistbietend vergeben werden. Auch soll n. d. die am Wege befindlichen Pfähle und Säume öffentlich meistbietend verkauft werden.

Werbhaber wollen sich in Bötters Wirtshaus in Tungenz vernehmen.

Der Gemeindevorsteher.  
Willers.

**Zorndirkt Delmenhorst.**  
Es sollen verkauft werden im Revier Satten am

**Dienstag, den 22. Dez. d. J.,**

a. **Forstort Dingstedter Gehäge:**  
Verkaufslos Nr. 1 bis 115.  
42,02 fm Eichen, Bau-, Wert- und Pfahlholz,  
24,00 " Eichen, Verbrennholz und Reisig,  
5,00 " Eichen, Verbrennholz und Reisig,  
24,10 " Lärchen, Sparren, Latten, Rinde u. Bohnenhanger,  
2,06 " Kiefern, Balken, Sparren und Latten.

b. **Forstort Hornmoor:**  
Verkaufslos Nr. 116 bis 135.  
7,79 fm Eichen, Bau-, Wert- und Pfahlholz.

c. **Forstort Zwietholz:**  
Verkaufslos Nr. 136 bis 452.  
50,66 fm Fichten, schwere Balken bis zu reichlich 2 fm Inhalt,  
94,58 " Fichten, schwache Balken, Sparren, Latten, Rinde und Bohnenhanger,  
12,99 " Kiefern, desgleichen,  
23,80 " Lärchen, desgleichen,  
61,00 " Buchen-Verbrennholz,  
6,00 " Birken-Verbrennholz,  
36,00 " Laubholz-Brennholz.

Sämtliches Holz, welches von den Käufern vorher zu besehen ist, kommt in Ww. Köfels Gasthause in Kirchhatten, um 10 Uhr morgens mit den Brennholzern beginnend, zum Aufschlag. Beginn des Holzverkaufes gegen 11 1/2 Uhr morgens.

Gasbruch, 1903, Dezember 14.  
Schwerdtel.

**Für Weihnachten.**

Unser Fritz Ein deutscher Held und Sieger . . . 70 ¢  
Münchenhausen Reisen und Abenteuer . . . 70 ¢  
Kleine Erzählungen für die Jugend . . . 70 ¢  
Märchen aus Nord und Süd . . . 70 ¢  
Bunte Märchenwelt . . . 70 ¢  
Schönste Märchen für artige Kinder . . . 70 ¢  
Abenteuer in Merito . . . 70 ¢  
Der schwarze Kapitän . . . 70 ¢  
Wenn Du noch eine Mutter hast . . . 90 ¢  
Im Wechsel der Tage . . . 90 ¢  
Weichsteins Märchen . . . 90 ¢  
10 1 Nacht . . . 90 ¢  
Anderens Märchen . . . 90 ¢  
Gebroder Grimms Märchen . . . 90 ¢  
Aus Rab und Fern . . . 90 ¢  
Robinson Crusoe . . . 90 ¢

**M. L. Müller,**  
Nadorfstr. 2.

**Krieger-Verein Klein-Scharrel**  
Am Sonntag, den 27. d. Mts:  
**Zannenbaum**  
mit Verlosung.  
Nachher: **BALL.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
Joh. Dittmer, Der Vorstand.  
Diejenigen Herren, welche sich für die Gründung eines  
**Reitklubs**  
interessieren, werden gebeten, am Freitag abend 9 Uhr bei Ww. Bertholdsdams, Heiligengeiststraße 21, zu erscheinen.

**E. Sattler, Drogenhandlg., Haarenstr. 44.**



Das ist die Firma, welche die reizendsten

**Haus-Apotheken**  
mit Füllung in schöner Auswahl zu recht billigen Preisen liefert.

**Passendes Weihnachts-Geschenk von dauerndem Wert!**

Wir empfehlen als

**passende Weihnachts-Geschenke,**  
sofort lieferbar:

**Pianos,** (eigene Marke, neu, Flügel, von 550 Mk. an.  
**Harmoniums** v. 110 Mk. an.

**Klavierkunstspiel-Apparate:**  
"Phonola" von 850 Mk. an.  
"Apolloete" " 650 " "

Gut in Stand gesetzte gebrauchte Pianinos unter Garantie sind noch vorrätig:

- 1 "Seidel" = Pianoino,
- 1 "Sassenhoff" " "
- 1 "Hofenfranz" " "
- 1 "Niemann" " "
- 1 schwarzes " "
- 1 "Adam" " "

Dinge in der Preislage von 250 Mark an.

Ferner: Gebrauchte Tafelklaviere und Flügel.

**Pianosstühle, — Pianolampen, Pianodecken billigt.**

Da wir keinen Laden in hiesiger Stadt mehr halten, besuche man unsere Ausstellung in dem Fabrikmagazin Bräuderstraße Nr. 20 a und Blumenstraße Nr. 56.

**Oldenburger Pianofortefabrik Hegeler & Ehlers**  
Oldenburg i. Gr.

**Trinkt „Zukunftspersle“,**  
bestes alkoholfreies Getränk. Prima Bierersatz! Alkoholfreier Zukunftspersle-Bunsch ist feinsten Qualität. Prämiert mit Ehrenkranz und goldenen Medaillen. Zu beziehen durch die Mineralwasserfabrik von

**F. Theilsieffe, Oldenburg i. Gr.**  
Wallstraße 25 und 25a. Telefon 498.

**Noch 3 Tage**  
die  
**Waren-Auktion**  
auf Zahlungsfrist  
bei Fatschild am Markt Nr. 11.  
**Fr. Lenzner, Auktionator.**

**Wollgarne, Namen-Becher, nur anerkannt gute haltbare Qualitäten zu alten billigen Preisen.**  
**W. Weber, Langestr. 86.**

**Namen-Becher, Ferdinand Hoyer, Eingang: Ben. Arntenstr. Nr. 1.**

Kontaktdruck und Verlag: D. Schwarz, Oldenburg.

# 4. Beilage

zu No 292 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 16. Dezember 1903

## Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von **Emile Zola.**

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Von einem Ende des Lagers zum anderen flackerten die Kochfeuer, brodelten die Kessel, und die Soldaten sangen eckbierig und lustig inmitten des hellen Glodengeläutes, das noch immer von allen Pfarrkirchen Mäulchens erkante.

Doch plötzlich — es ging auf neun Uhr — machte sich eine lebhafteste Unruhe bemerkbar, die Offiziere ließen, und Leutnant Rochas, dem Kapitän Beauvain eben einen Befehl gegeben hatte, kam rasch zu den Zelten seiner Abteilung:

„Vorwärts! Legt alles zusammen, packt alles ein, wir marschieren!“

„Aber die Suppe?“

„Die Suppe ein andermal, wir marschieren sofort!“

Die Trompete Gaudes erscholl gebieterisch; das war eine Befehls- und ein dummer Horn! Was! Marschieren ohne zu essen? Nicht einmal eine Stunde warten, bis das Abtuchen möglich war? Der Zug wollte gleichwohl die Suppe trinken, aber es war noch nichts als warmes Wasser, und das ungekochte Fleisch wiberstand den Zähnen wie Leder. Chouteau brummte wütende Worte. Jean mußte einschreiten, damit seine Leute die Vorbereitungen zum Abmarsch beschleunigten. — Was war denn so eilig, daß man so davonließ, die Leute besten, ohne ihnen Zeit zu lassen, sich ein wenig zu stärken? Und als jemand vor Maurice sagte, daß man gegen die Preußen marschiere, um Weinberge zu nehmen, wurde er ungläubig die Achseln. Zu weniger als einer Viertelstunde war das Lager abgebrochen, waren die Zelte zusammengepackt, auf die Tornister geschürt, die Gendarmenpakete auseinander genommen, und auf der nassen Erde blieb nichts als die erlöschenden Kochfeuer zurück.

Es waren schwerwiegende Gründe, welche General Douay zu einem sofortigen Rückzug bestimmt hatten. Die bereits vor drei Tagen eingetroffene Depesche des Unterpräfekten von Schleifstadt fand ihre Bestätigung; der General hatte ein Telegramm erhalten, das man neuerdings die Wachfeuer der Preußen gesehen habe, die Martolsheim besetzten. Andererseits meldete ein Telegramm, daß ein feindliches Armeekorps den Rhein bei Büdingen überschritten. In Hülle und Fülle liefen dann genaue Einzelheiten ein. Man hatte die Kavallerie und Artillerie bemerkt, die auf dem Marsch befindlichen Truppen zogen von allen Seiten nach ihren Vereinigungspunkten. Wenn man eine Stunde später, so war die Rückzugslinie auf Velfort sicher abgeschnitten. Unter der Rückwärtsführung der Niederlagen bei Weißenburg und Froeschweiler blieb dem General, der sofort in der Vorhut so gut wie verloren war, nichts anderes übrig, als sich eilig zurückzuziehen, umsonst, als die morgens eingetroffenen Nachrichten die der Nacht noch enger erscheinen ließen.

Zunächst war der Generalfuß aufgebroschen, in raschem Trab, die Reiterpferde mit den Sporen antreibend, in der Furcht, überholt zu werden und die Preußen bereits in Altkirch zu finden. Der General Bourgoin-Desfosses, der einen harten Marschtag abgab, war so vorsichtig, über Mühlhausen zu marschieren, um dort ein reichliches Frühstück zu nehmen, wobei er weiblich über diese Heftigkeit schimpfte. Mühlhausen bot beim Durchzug der Offiziere einen trostlosen Anblick; die Bewohner liefen bei der Nachricht vom Rückzug auf die Straßen und jammerten über den plötzlichen Abmarsch der Truppen, die sie so bringend herbeigeführt hatten: man ließ sie also im Stich; die unermesslichen Reichthümer, die auf dem Bahnhof aufgespeichert lagen, sollten dem Feinde preisgegeben werden und ihre Stadt selbst sollte noch vor dem Abend nichts anderes als eine eroberte Stadt sein? Dann, längs der Straßen, als man über das flache Land marschierte, hatten sich die

Bewohner der Dörfer und der einzeln stehenden Gehöfte erstaut und erschreckt vor ihren Türen aufgestellt. Was! Die Regimenter, die sie tags zuvor hatten vorbeiziehen sehen, auf dem Marsch in den Kampf, zogen sich schon zurück? Flüchteten, ohne gekämpft zu haben? Die Offiziere waren in düsterer Stimmung, und ohne auf die Fragen zu antworten, trieben sie ihre Pferde an, als ob das Unglück ihnen auf den Fersen folgte. War es also doch wahr, daß die Preußen die Armee niedergeschmettert hatten, daß sie von allen Seiten nach Frankreich hereinbrachen, wie der Wasserfall eines ausgetretenen Flusses? Und schon glaubte die Bevölkerung, von wachsender Panik erfaßt, in der stillen Luft das ferne Dröhnen des feindlichen Einalles zu vernehmen, das von Minute zu Minute lauter und lauter ergrollte. Und schon füllten sich die Karren mit Möbeln, die Häuser leerten sich, die Familien flüchteten scharrenweise auf den Straßen, wo der erschreckende Galopp vorbeizog.

In der Verwirrung des Rückzuges längs des Kanals von der Rhone zum Rhein, in der Nähe der Brücke, mußte das 106. Regiment nach dem ersten Kilometer des Marsches anhalten. Die Marschbefehle, schlecht erteilt und noch schlechter ausgeführt, hatten die ganze zweite Division zusammengebracht. Der Uebergang, — er war kaum fünf Meter, — war so eng, daß der Zug ganz endlos wurde.

Zwei Stunden verfloßen, das 106. Regiment wartete noch immer angepischt des unaufhörlichen Menschenstromes, der an ihnen vorbeizog.

Die Leute, die in der Sonnenglut, den Tornister auf dem Rücken, Geheiß bei Fuß, standen, empörten sich schließlich vor Ungeduld.

„Scheint, daß wir in der Nachhut sind,“ sagte die spöttische Stimme Loubeis.

Aber Chouteau wurde wild:

„Sie treiben ihren Spieß mit uns, daß sie uns da braten lassen; wir waren die ersten hier; wir hätten zuerst hinüberkommen müssen.“

Und als man von der anderen Seite des Kanals in der weiten, fruchtbaren Ebene, auf den flachen Straßen, zwischen den Hopfenfeldern und dem reifen Getreibe die Truppen denselben Weg, den sie tags zuvor gemacht hatten, in entgegengesetzter Richtung zurücklegen sah, war man sich völlig über die Rückzugsbewegung klar; Jochgeschlachten ging durch die Reihen und wütende Spottrufe wurden laut.

„M!“ rief Chouteau, „wir kommen ja großartig vorwärts; dieser Marsch gegen den Feind, mit dem man uns seit dem Tage der Kriegserklärung in den Ohren gelegig hat, ist so lustig, nein, wahrhaftig, daß ich so schnell, man kommt an — und dann schießt man wieder ab, ohne auch nur Zeit zu haben, seine Suppe hinunter zu würgen.“

Das zornige Gelächter wurde noch lauter, und Maurice gab Chouteau, neben dem er stand, recht. Wenn sie nun schon gleich fliehen dastanden, um zwei geschlagene Stunden zu warten, warum hatte man sie nicht ruhig abtuchen lassen? Der Hunger packte sie wieder; mit finsternem Groll dachten sie an ihre so voreilig ausgeschütteten Feldkessel; sie konnten die Notwendigkeit dieser Überlieferung nicht begreifen, die ihnen feige und dumm erschien. Jansoffe schenkte das!

Leutnant Rochas fuhr den Sergeanten Capin, dem er die Schuld an der schlechtesten Haltung seiner Leute zuschrieb, grob an. Durch den Rärm angelockt, war auch Hauptmann Beauvain, korrekt wie immer, hinzutreten.

„Stillgestanden!“ kommandierte er.

„Jean, der richtige alte, an Mannszucht gewöhnte Soldat des italienischen Feldzuges, sah Maurice stumm an, welchen die schlechten, heckerischen Spottreden Chouteaus zu unterhalten schienen; er wunderte sich darüber, daß ein Herr, ein Bursch, der so viel Unterricht genossen hatte, derartige Dinge guthießen konnte, die vielleicht richtig waren, die man aber gewiß nicht sagen durfte. Wenn jeder Soldat sich befehlen ließe, die Führer zu tabeln und

seine eigene Meinung zu äußern, dann käme man sicherlich nicht weit.

Endlich, nach einer weiteren Stunde Wartens erhielt das 106. Regiment Befehl zum Vorwärts, doch war die Brücke vom Nachtrab der Division noch immer so verarmt, daß die schlimmste Unordnung eintrat. Mehrere Regimenter bemengten sich untereinander, einzelne Kompagnien marschierten, im Gewühl mit fortgerissen, gleichwohl vorwärts; andere wieder wurden an den Straßenrand gestoßen und mußten den Schritt markieren. Und damit die Verwirrung den Gipfelpunkt erreichte, setzte sich eine Kavalleriedivision in den Kopf, vorzutreten, und drängte dabei die Nachzügler, welche die Infanterie bereits zurückzulassen begann, rechts und links in die Weite. Am Ende der ersten Marschstunde schleifte sich ein ganz aufgeschüttelter Haufe dahin, streckte sich aus und blieb zurück, wie es ihm beliebte.

So war's gekommen, daß Jean sich weit hinten befand, in einem tiefen Sockel, mit samt seinem Zuge, den er nicht hatte verlassen wollen. Das 106. Regiment war verschwunden, nicht ein Mann, nicht einmal ein Offizier der Kompagnie war mehr zu sehen; nur noch vereinzelte Soldaten waren da, ein Durcheinander von Leuten, die sich nicht kannten, die, schon zu Beginn des Marsches ermattet, Wege und Fußspfade wählten, die ihnen am bequemsten schienen.

Die Sonne war drückend heiß, und der Tornister, beschwert und ausgefüllt von der Zelteinwand und den verschleierten Geräten, lastete schwerlich auf den Schultern. Viele waren gar nicht gewöhnt, ihn zu tragen, und durch den dicken Feldmantel, der wie von Blei, anz belästigt, schließlich blieb ein kleiner Soldat, bleich, die Augen mit Wasser gefüllt, heben und warf seinen Tornister in einen Graben, dabei laut aufjuchend und tief Atem holend, wie ein Mensch, der mit dem Tode gerungen hat und wieder zu sich kommt.

„Da ist mal einer, der das Richtige getroffen hat,“ marmelte Chouteau.

Gleichwohl setzte er den Marsch mit von der Last getrümmten Rücken fort. Aber als weit andere sich gleichfalls ihrer Bürde entledigten, konnte er sich nicht mehr halten.

„Fahr hin!“ rief er und schlenkerte mit einer Schulterbewegung seinen Tornister gegen die Wädhung. Fünf- undzwanzig Kilo auf dem Rückgrat — ich danke! Er hatte genug davon. Man war doch schließlich kein Bieh, um so was zu schleppen.

Beinahe unmittelbar darauf folgte Loubeis seinem Beispiel und zwang Jansoffe, das Gleiche zu tun. Bache, welcher vor dem Eintreten an der Straße sich fromm hekrugigte, machte die Tornisterrücken an und legte seinen Pack behutsam an Fuß einer niedrigen Mauer hin, als ob er ihn wiederholen möchte. Nur Maurice hatte seinen Tornister behalten, als Jean sich umdrehte und seine Leute mit leerem Rücken sah.

„Nehmt Eure Tornister wieder! Man würde mich beim Kragen packen, mich allein!“

Aber die Leute, ohne sich noch zu empören, gingen mit finsterner, stummer Miene vorwärts, den Korporal in dem engen Wege vor sich hindrängend.

„Wollt Ihr wohl Eure Tornister nehmen, oder ich mache meinen Rapport!“

Maurice war's, als hätte er einen Reißenschieß quer über das Gesicht bekommen. Seinen Rapport. Dieser Himmel von Bauer wollte seinen Rapport machen, weil arme, todmüde Burschen sich ein bißchen erleichterten! Und fiebernd vor blindem Zorn riß er die Tragriemen herunter und ließ seinen Tornister an den Rand des Weges niederstinken, trotz der Augen gegen Jean richtend.

„Es ist gut,“ sagte mit seiner ruhigen Miene Jean, der seinen Streik beginnen wollte. „Wir werden das heute abend in Ordnung bringen.“

Maurice schmerzten die Füße furchbar. Die dicken, harten Schuhe, an die er nicht gewöhnt war, rieben ihm die Haut blutig. Er war von ziemlich schwacher Gesund-

## Ein Abenteuer.

Roman von **L. v. Weiskirch.**

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Ach schwante auch nicht,“ erwiderte Gerta resigniert, „schon aus dem einfachen Grunde, weil ich nicht zur Lehrerin ausgebildet war, noch irgend welche Handarbeit verstände.“

„Du sagst das so wehmütig! Glaube mir, der ich Dich sicher nicht wissenschaftlich ins Unglück stoßen würde: Graf Czernytschi ist nie für Dich geschaffen. Unter all den Männern, welche bis jetzt innerhalb Deiner Schönheit anbeteten — und ohne Schmeichelei, mein Schmelzerchen, es waren ihrer eine gute Zahl — habe ich keinen gefunden, der so ganz und gar die Ergänzung Deines eigenen Charakters gewesen wäre. Czernytschi ist jung, reich, schön, Kavallerist vom Scheitel bis zur Sohle, dabei flug und tapfer, trotz seiner bewundernswürdigen Geburt, kurz —“

„Und diese eingehende Charakterstudie,“ unterbrach ihn Gerta lächelnd, „hast Du an Trente-e-Quarante gemacht — oder während Ihr bei Chevet Champagner tranket?“

„Nein doch, Du Mißtrauerin! Baron Starke, welcher früher häufig mit dem Grafen in Baden zusammentrat, hat ihn mir so geschildert. Damals lebte dein Vater noch. Eigenlich, Gerta,“ fuhr der junge Mann lächelnd fort, „ist Du es von Mama schuldig, Czernytschis Werbungsgeld zu empfangen entgegenzunehmen. Hat sie eine vortreffliche Mutter, solche Mühe gehabt, ihre Tochter ins Ehejoch zu laden! Du weißt, seit zehn Jahren ist das ihr schrecklichster Wunsch, oder wie geschieht sie ihre Schlingen auch auslegen möchte — Du liebst Dich auf ihre feinen Klünste gar nicht ein. Ist einem Tabensschlag Deiner bärenhaften Offenheit hat — Du die verwideltsten Netze spinnen, und dann, wehe denen, die sie gefasst! Aber Du solltest doch endlich nachgelassen. Seitereu listigen ist nun einmal die

Freude aller Mütter. Du hättest Mama sehen sollen, als ich ihr erzählte, wie Czernytschi am Trente-e-Quarante auf mich zurtat und mit mir eine begeisterte Schuderung Deiner Reize entwarf — natürlich ohne zu ahnen, daß ich das Glück habe, Dein Bräutigam zu sein —, ich fügte hinzu, daß Du diesmal nicht abgeneigt schienst, die dargebotene Fuldigung anzunehmen, denn ich sehe voraus, daß Du zu vernünftig bist, um nach Frauenmanier einer tollen Lianne zu Liebe unser aller Zukunft zu verzweifeln — Papas Verzweiflung, die furchtbare Bewußtheit, daß unser Haus in spätestens zwei Monaten fallieren wird, die Schande, das Elend, das uns in diesem Falle erwartet, alles war vergessen bei der Möglichkeit, ihre Tochter eine vortreffliche Heirat schließen zu sehen.“

Ein wehmütiges Lächeln glitt über Fräulein Kaufmanns Züge.

„Die gute Mutter,“ seufzte sie, „Wenn sie mühte, wie wenig mich das erfreut, was ihr als mein höchstes Glück vornehmlich! Ich werde mich fügen müssen. Anton, und ich will es ja auch, was liegt an meinem Glück! Aber Ihr müht Euch mit mir haben, man wechselt seine Lebenszeugung, seinen ganzen Charakter nicht so leicht, wie ein Kleid. Es fällt mir schwer, heute als Pflicht zu üben, was ich gestern beschämend, ehelos fand.“

„Es ist nicht ehelos, nicht beschämend, Gerta,“ fiel Anton lebhaft ein. „Dein Stolz braucht sich am wenigsten gegen diese Heirat aufzuheben. Ja, wärest Du wirklich mittellos, sollte Czernytschi uns mit seinem Vermögen aus der Not helfen, ich würde Deine Bögern verstehen und teilen. Aber dem ist nicht so, Gerta! Nicht den kleinften Teil meines Besizes wird der Graf uns zu opfern, noch auf einen Heller Deiner Mutter zu verzichten haben. Die Verlegenheit, in welcher Papa sich befindet, ist ja nur vorübergehend, herbeizurufen durch das Faltissement von damals und die zu erwartende Zahlungsfähigkeit Simons und einiger anderer. Im Frühjahr gehen große Summen aus vollständig sicheren Häusern ein. Es handelt sich also nur

darum, Vertrauen und dadurch Zeit zu gewinnen. Gelingt das, so steht spätestens am Ostern unser Haus, trotz aller Verluste, wieder so fest, wie je zuvor. Klüdiges dagegen alle, die ein größeres oder kleineres Kapital in unserer Firma sehen haben, zu gleicher Zeit, fordern alle Fabrikanten, mit welchen wir in Geschäftsverbindung treten, sofortige Bezahlung der gelieferten Waren, so müssen wir begreiflicherweise unsere Zahlungen einstellen. Und das wird geschehen, sobald unsere Verluste bekannt geworden; denn wer hat in der jetzigen Krisis Zeit oder Lust, ohne genügende Garantie zu warten? — Die Garantie aber ist gegeben, wenn das Haus Kaufmanns einen Schwiegersohn aufzuweisen hat, der, wie jeder weiß, über Millionen verfügt und im Notfall für den Schwiegerpapa in der Bresche treten würde. Der Graf braucht dazu nichts zu opfern, nichts zu versprechen, nichts zu unterschreiben — vorausgesetzt, daß er Dein Gate ist, bejagt die öffentliche Meinung schon alle Nöthige. Ich denke, der Dienst, den Czernytschi uns in dieser Sache leistet, ist so unbedeutend, so unvollständig, daß Du ihm kaum zu irgendwelchem Danke dafür verpflichtet bist.“

Gerta blickte nimmer vor sich nieder; ihr Ohr war nur halb bei dem Auseinandergehen ihres Bruders.

„Es ist seltsam, daß Du, ein so beredter Anwalt für meine Verbindung mit Czernytschi, bei der Aufzählung aller Beweggründe für dieselbe doch einen der hauptsächlichsten unberührt läßt. Hast Du nie daran gedacht, von welcher Stellung der Bankrott, wenn er unermesslich wäre, auf unseren Vater sein müßte? Hast Du Dir nie gesagt, daß er solche Schande nicht überleben würde?“

Anton fuhr empor. „Du meinst?“ Sein Blick sagte das Ende der Rede.

„Ob er nun gewollt seinem Leben ein Ende macht, oder er uns zu Liebe versucht, das Unerträgliche zu tragen — der Gram wird ihn töten, ich laufe mich darüber nicht, Erinnerung Du Dich, mit welcher freudigem Stolz er uns Kindern schon von unseren Vorfahren erzählte, die durch drei-

heit und spürte längs der Wirbelsäule wie eine frische Wunde noch immer den unerträglichen Druck des Tornisters, wiewohl er sich seiner schon entledigt hatte, und das Gewicht des Gewehres — er wußte kaum mehr, mit welchem Arm er es tragen sollte — genügte allein, um ihm den Atem zu benehmen. Aber noch elender machte ihn die moralische Gebrochenheit, die ihn in solchen Verzeiherungsfällen, denen er oft unterworfen war, erkaufte. Blödsinn, ohne Widerstand leisten zu können, mußte er dann die Vernichtung seiner Willenskraft mit ansehen: er fiel schlechten Zirkeln, dem vollständigen Vergehen seiner selbst anheim, über das er bald darauf vor Scham schluchzte. Seine Pariser Verirrungen waren stets die Vorboten des „andern“ gewesen, wie er zu sagen pflegte, jenes schwachen, der ärgsten Niedrigkeiten fähigen Menschen, der er in seinen Stunden wurde. Und seit er sich so dahinschleppte unter der vernichtenden Sonnenhitze in diesem Rückzug, der einer wilden Flucht ähnelte, war er nichts als ein Stück Vieh in dieser Herde, die verspätet und über die Wege zerstreut dahintrötte.

Es war der Rückzug der Niederlage, des Ungewitters, das meilenweit entfernt losgebrochen war, und dessen verzerrtes Echo an die Felsen dieser Leute schlug, die von Panik ergriffen, flohen, ohne einen Feind gesehen zu haben. Was sollte man auch zur Stunde hoffen? War nicht alles zu Ende? Man war gestolzen; es blieb nichts mehr übrig, als sich hinzulegen und zu sterben. „Das macht nichts“, rief Loubet überlaut, mit dem fremden Lachen eines Sprößlings des Gallenviertels, „nur ist's leider nicht nach Berlin, wohin wir gehen!“

„Nach Berlin! Nach Berlin!“ Maurice hörte noch diesen Schrei, den die auf den Boulevards wimmelnde Menge heulend ausstieß, damals in jener Nacht des tollen Enthusiasmus, der ihn bestimmt hatte, ins Heer zu treten. Der Wind hatte sich wie durch einen Wettersturz gedreht; ein furchtbarer Umschwung erfolgte, und das ganze Temperament des Volkstammes sprach sich in diesem überhöhten Selbstvertrauen aus, das sich beim ersten Ungeheimniss in solche Verzeiherung verwandelte, die wie im Sturmesritt den Sieg davontrug unter diesen herumirrenden, ohne Kampf bezugungen und zerstreuten Soldaten.

„Ah, wie mir der Ruchfuß die Hosen quetscht!“ fuhr Loubet fort, und er legte sein Gewehr nochmals auf die andere Schulter. „Was, eine richtige Hahnpfeife das für einen Ausflug?“

Und indem er auf das Geld anspielte, das er als Erstmann eingesprochen: „Wahr ist's, fünfzehnhundert Franken für solch ein Sandmeer! Da hab' ich mich nicht ordentlich angefeuert! Der mag jetzt in seinen vier Pfählen gemächlich sein Pfeifen rauchen, der Feldmarschall, an dessen Stelle ich mir hier den Schädel einhauen lasse.“

„Und ich,“ murmelte Chouteau, „ich hatte meine Zeit abgedient und sollte meine Wege gehen? Meiner Tren, Glück kann man das nicht nennen, in eine solche Schwermere hineinzugeraten!“

Er schwenkte sein Gewehr mit wütender Hand, dann schleuderte er es heftig hinter eine Ecke.

„Fort mit dir, miserables Zeug!“ Das Gewehr drehte sich zweimal um sich selbst, schlug in einer Ackerfurche auf und blieb dann liegen, langgestreckt, unbeweglich, gleich einem Toten. Und schon flogen andere ihm nach; bald war das Feld voll von Waffen, die traurig, starr und verlassen unter der dreidenden Sonne dalagen.

Es war, als ob eine ansteigende Verdrüsstheit alle erfasst hätte: der Hunger, der den Magen peinigte, diese Schuhe, welche die Füße wund rieben, dieser qualvolle Marsch, die unerwartete Niederlage, deren Dräuen die Leute hinter sich zu hören glaubten. Nichts Gutes mehr zu hoffen! Die Führer, die davontiefen, die Intendanten, die ihnen nicht einmal zu essen gab, die Ermüdung, der Hunger, die Lust, mit allem gleich ein Ende zu machen, bevor man noch angefangen hatte. Also wozu das alles? Das Gewehr konnte dem Tornister Gesellschaft leisten. Und inmitten der unsinnigen Wut der Soldaten, unter dem schrillen Gelächter von Tollhalsen, die sich einen Spaß machen, flogen die Gewehre dahin, längs der endlosen Schaar der Nachzügler, die sich in voller Auflösung durchs Gestrüch fortzuschleppen.

Loubet drehte sein Gewehr, bevor er es wegrarf, einigemal im Kreise herum wie den Stock eines Tambour-

hundert Jahre, wie die Kirchenbücher beweisen, Senatoren, Richter, geachtete Kaufleute der freien Stadt Hamburg waren? „Auf keinen derjenigen“, pflegte er dann mit leuchtendem Blick hinzuzusetzen, „auf keinem, der den Namen Kaufmann trug, lastet auch nur der Schatten eines Matels. Das ist ein Bewußtsein, das ich nicht um ein Unbedingtes veräußern möchte.“ Und er sollte es nun ertragen, der erste zu sein, der, wenn auch noch so schuldlos, der Familie die Schmach eines Banerottis anheftet! Er wird sich niemals, niemals in ein solches Schicksal ergeben! Und diese Gewissheit bildet — ich gelte es offen — die Haupttriebfeder zu meinem Entschluß, fast könnte ich sagen die alleinige, denn unseres Vaters Glück und Leben ist das einzige Gut auf Erden, das mir mit meiner Freiheit nicht zu teuer erkauft scheint.“

Der Eintritt der Mutter schmit die von Anton beabsichtigte Emigration ab. — Sie eilte, Tränen der Rührung im Auge, auf Gertra zu und schloß dieselbe in ihre Arme.

„Daß Du meinen Serzenswunsch erfüllen willst, Gertra, jetzt erfüllen willst, wo unter aller Wohl davon abhängt — o, ich danke Dir dafür! Es sieht meiner Gertra gleich. — Sieh, ich leugne nicht, es war und ist noch heute mein sehnsüchtigster Wunsch, Dich in dem Schutze eines edlen Mannes zu wissen, wenn ich einst die Augen für immer schließe; denn ich hege die feste Überzeugung, daß gerade Dein feuriger Geist nur in dem Glück einer Säuslichkeit, in dem Behagen, der Freude, die Deine Wirksamkeit darin um Dich her verbreitet, Ruhe und Zufriedenheit finden wird. Dazu ist, aber vor allem erforderlich, daß Du den Gefährten all' Deiner künftigen Leiden und Freuden von Herzen liebst und ehrest, sonst verbandelt sich der Segen in Fluch.“

„Deshalb, wenn Du für den Grafen nicht so empfinden kannst, mein Kind, wie es sich dem Wanne gegenüber zient, den Du zu Deinem Gatten auswählst, so beschränke ich Dich, opfere Dich nicht um unsern Willen! Was ist das Glück der kurzen Lebensjahre, die uns noch

major's, und Lapouille, als er alle Kameraden ihre Waffen fortziehender sah, glaubte, daß das zu den Lebungen gehöre, und machte die Bewegung nach. Aber Rache in seinem verworrenen Pflichtbewußtsein, das er seiner religiösen Erziehung verdankte, weigerte sich, das Gleiche zu tun; Chouteau überhäufte ihn mit Schimpfworten und nannte ihn ein Kaffentind.

„Da seht mal den Dummhauer! Das kommt davon, daß ihm seine Mutter, das alte Bauernweib, jeden Sonntag mit dem lieben Herrgotz fütterte! Geht doch bei der Messe ministririen! Das ist eine Feigheit, nicht mit den Kameraden zu halten!“

Düster und schweigend marschierte Maurice mit gemetem Schritte unter dem glühenden Himmel. Er schritt dahin, unaufföhrlich vom Alp furchtbarer Erschöpfung bedrückt, gemeinlich von Wahngedanken, als ob er einem dort unten vor ihm liegenden Abgrund entgegenginge. Seine ganze Bildung, sein ganzes Wissen war zu unzusammengeschnitten, eine Niedrigschlagtheit erkaufte ihn, die ihn zur Niedrigkeit der Glenden rings um ihn herabzog.

„Wahrhaftig,“ sagte er aufstehend zu Chouteau, „Sie haben recht.“ Und Maurice hatte bereits sein Gewehr auf einen Steinhaufen gelegt, als Jean, der vergebens verdruchte, dieser schmählichen Preisgebung der Waffen Einhalt zu tun, ihn bemerkte. Er fürzte auf Maurice los.

„Nehmen Sie Ihr Gewehr sofort wieder auf, sofort, hören Sie!“ Eine Art furchtbaren Horns war Jean plötzlich ins Gesicht geflogen; die Augen des sonst so ruhigen, stets zur Persönlichkeits geneigten Mannes klammten, und seine Stimme domerte beschredend. Seine Leute, die ihn niemals so gesehen hatten, blieben überrascht stehen.

„Nehmen Sie Ihr Gewehr sofort wieder auf, oder Sie haben es mit mir zu tun.“ Vor ihm bebend, stieß Maurice nur ein einziges Wort heraus, mit dem er Jean tief beleidigen wollte:

„Bauer!“ Ganz recht, ich bin ein Bauer, während Sie ein Herr sind, Sie! Und gerade deshalb sind Sie ein Hund, ja, ein gemeiner Hund, das sage ich Ihnen!“ Drohendes Gehehr erhob sich, doch Jean fuhr unbekümmert mit außerordentlicher Kraft fort:

„Wenn man Bildung hat, so läßt man sie sehen. Wenn wir Bauern und Lummel sind, so sollten Sie uns allen zum Beispiel dienen, der Sie mehr gelernt haben, als wir. Nehmen Sie Ihr Gewehr wieder auf, oder Gott verdamme mich, ich lasse Sie erschießen, sobald wir nach dem Markste kommen.“ Gebändigt hob Maurice sein Gewehr auf. Tränen der Wut verschleierten ihm die Augen. Er setzte den Marsch fort, schwanend wie ein Trunkener, inmitten der Kameraden, die ihn nunmehr verhöhten, weil er nachgegeben hatte.

D, dieser Jean, wie er ihn hasste, mit einem unausslöschlichen Haße, ins Herz getroffen von dieser harten Lektion, die er als eine gerechte empfand! Und als Chouteau neben ihm murmelte, daß man für solche Korporale nur auf den Schladtag warte, um ihnen eine Kugel durch den Kopf zu jagen, da schwamm es ihm rot vor den Augen, und er sah sich selbst ganz deutlich, wie er Jean hinter einer Mauer den Schädel zermetterte.

Die Leute wurden durch einen anderen abgelenkt. Loubet bemerkte, daß auch Rache während des Wortwechsels sich seines Gewehres entledigt hatte, indem er es ganz leicht an einer Wölbung niederlegte. Warum? Er versuchte garnicht, sich darüber klar zu werden, er lachte nur verhalten, selbstgefällig und dabei ein wenig verschämt wie ein gefeigter Junge, der auf seiner ersten Sünde erlappt wird. Sehr müde und guter Dinge marschierte er einher, lüftig mit den Armen schlackernd.

Und auf den langen, sonigen Straßen, zwischen den reifen Getreideäckern und den Spinnfeldern, die sich einander immer gleichend folgten, schlüpften sich die ungeordneten Massen dahin; die Nachzügler ohne Tornister und ohne Gewehr waren nichts als ein verirrt, planlos trabender Haufe, ein Mischmasch von Bagambunden und Bettlern, bei deren Lachen die Thüren der erschreckten Dörfer sich schlossen.

Zu diesem Augenblick machte eine Begegnung Maurice vollends müde. Ein dumpfes, anbauendes Rollen drang aus der Ferne an sein Ohr; es war die zuletzt

aufgebrochene Reserve-Artillerie, deren Spitze plötzlich an einer Straßeneigung erstickte; die Nachzügler hoben auseinander und hatten kaum Zeit, sich in die benachbarten Felder zu werfen. Die Artillerie marschierte kolonnenweise, zog in holzem Takt vorüber, in schöner, vollendeter Ordnung, ein ganzes Regiment von sechs Batterien, der Dreyer außerhalb in der Mitte, und die Offiziere alle an ihrem Platze. Die Geschütze dröhnten vorbei, in gleichen, genau eingehaltenen Zwischenräumen, jedes von seinem Munitionswagen begleitet, mit den zugehörigen Pferden und Leuten. Und Maurice erkannte in der fünften Batterie deutlich das Geschütz seines Vaters Honoré. Der Quartiermeister sah stolz und starrum auf seinem Pferde links vom Vorreiber, einem schönen, blonden Menschen, Adolf mit Namen, der ein kräftiges Sattelpferd ritt, einen Fußs, runderbar mit dem Hauptseil zusammengeknüpelt, das an seiner Seite trabte. Unter den sechs Leuten von der Bedienungsmannschaft, die je zu zweien auf den Proben des Geschützes und des Munitionswagens saßen, befand sich der Nicht-Unteroffizier Louis, ein kleiner, brauner Bursche, der Kamerad Adolfs — das Paar, wie man sagte — weil es hergebrachte Sitte war, einen Mann zu Pferde mit einem Mann zu Fuß zu „berheiraten“. Sie erschienen Maurice, der im Lager ihrer Bekanntschaft gemacht hatte, wie gewachsen; und das Geschütz mit seinen vier Pferden bespannt, gefolgt von seinem Munitionswagen, den sechs andere Pferde zogen, schien ihm glänzend wie eine Sonne, sorgfältig gehalten, gepußt, von allen geliebt, von Tieren und Menschen, die sich eng daran scharten, mit der Zucht und Zärtlichkeit einer braven Familie. Und besonders freundlich stieß Maurice unter dem verachtenden Blicke, den Vetter Honoré auf die Nachzügler warf, plötzlich erkaunt zusammenzuckend, als er Maurice unter dieser Herde waffenloser Leute bemerkte. Schon ging der Zug zu Ende, das Batteriematerial, die Pulver- und Jouragemagen und die Feldschmieden rollten vorüber, dann erschienen in einem letzten Staubwirbel die überglühenden Offiziere, die Erstmannschaft und die Reservepferde, deren Trab an einer andern Straßeneigung inmitten des allmächtig abnehmenden Dröhrens der Hüse und Räder verhallte.

„Weiß Gott,“ erklärte Loubet, „da ist es kein Kunststück, schnell zu tun, wenn man im Wagen fährt!“

Der Generalstab hatte Allfurch frei vorgefunden. Es waren noch keine Preußen da, und General Douah, stütz in der Furcht, daß sie ihm auf den Fersen folgen und von einer Minute zur andern da sein könnten, hatte gewollt, daß man bis nach Dannemarie marschiere, wo die Epiken der Kolonne erst gegen fünf Uhr abends eingezogen waren. Es war acht Uhr und bereits Nacht, als man mit Mühe und Not das Bival bezog mitten in der Verzerrung der um die Hälfte verringerten Regimenter. Die Leute fielen vollständig entkräftet, vor Hunger und Ermüdung, nieder. Bis gegen 10 Uhr sah man vereinzelt oder in kleinen Gruppen Soldaten antommen, die ihre Kompagnien suchten und nicht weiterfanden, kurz, den ganzen jammervollen, endlosen Nachtrab der Zurückgebliebenen und Wdespenstigen, die längs des Weges zerstreut waren.

Jean machte sich, sobald er sein Regiment erreicht hatte, auf die Suche nach dem Leutnant Rochas, um ihm seinen Rapport abzugeben. Er fand ihn, ebenso wie Hauptmann Beauvoisin, in einer Unterredung mit dem Obersten, alle drei vor dem Thor eines kleinen Wirtshauses, sehr besorgt wegen des Appells und unruhig über den Verbleib ihrer Leute. Schon nach der ersten Worten, die der Korporal an den Leutnant richtete, trat der Oberst von Vincuil, der zugehört hatte, Jean zu sich und zwang ihn, alles zu sagen.

Sein langes, gelbes Gesicht, in dem die Augen tief-schwarz geblieben waren, mit dem schneeweißen, blickigen Haupthaar und dem langen, hängenden Schnurrbart, drückte eine summe Trostlosigkeit aus.

(Fortsetzung in der Sonnabend-Nummer.)  
**Kirchensamstagen.**  
**Lamberti Kirche.**  
Am Sonnabend, den 19. Febr.:  
Abendmahlsottesdienst 3 Uhr: Pastor Riens.  
**Obernburger Kirche.**  
Am Sonntag, den 20. Febr.:  
Abend- und Abendmahls 9 Uhr: Hilfsprediger Wöbden.  
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Thorab.  
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Wöbden.

bleiben, gegen das Deiner Jugend, meine Gertra! — Nein, unser Los, so schrecklich es sich auch gestalten wird, wenn Gott nicht Hilfe sendet, — darf Dein Wohl in nichts beeinflusst. Verdrich mir das, mein gutes, mein liebes Kind.“

Jean Kaufmann war sehr gerührt von dieser Rede und ihre Tränen floßen reichlich. Gertra weinte nicht. Sie beugte sich über ihrer Mutter Hand, um dieselbe zu küßen, dabei aber suchte ihre Lippen in unersprechlicher Bitterkeit. Sie dachte daran, wie diese außerbereite Mutter vor nicht vierundzwanzig Stunden, da die erste Kunde von dem bevorstehenden Unglück die völlig ungenügslose traf, sich zu heftigen Verzweifeln gegen „Ihr gutes, ihr liebes Kind“ hatte hinreißen lassen, weil dasselbe nicht länger einen der vielen reichen Bewerber um seine Hand gewählt und so der sie nunmehr erwartenden Armut vorgebeugt hatte.

II.  
Die Familie trat nun ihre gewöhnliche Brunnentromade an. Zu der Trinkehalle um sie her herrschte das regste Leben. Kurgäste aus aller Herren Länder und den verschiedensten Ständen wogten, die unvermeidlichen Brunnenläufer in der Sand, in buntem Gebränge hin und her. Die selbstsamsten Trachten und Physiognomien begegneten sich hier. Eddiger Adions mit webenden Haaren, französisch redende Polen, Russinnen in unmöglichen Kostümen, hier ein lebenslüftiger Adels, dort ein paar Spieler von Krotzeffon, dann der Solwetz, und über dieser eigentümlich gemischten Gesellschaft, die wie man sie nur an größeren Badeorten findet, schauften die Melodien der Brunnennuß mit keine Wohlgeuden, die einzigen, wirklich Leidenden enthaltend, wanden sich mühsam durch das bunte Gebränge der Seilquellste.

„Augen links!“ tonnanderte Anton, als die Familie sich dem Kochstaben näherte. „Dort, neben dem Aufsteck, steht der Graf.“

Die Augen der Damen folgten neugierig ängstlich den angegebenen Richtung, in welcher sie mit Bestimmtheit den

ungarischen Grafen aus der ihr umgebenden Menge von Musikfreunden erkannten. Gertra, welche ihn nie zuvor gesehen, prüfte aufmerksam jede Einzelheit seiner Erscheinung. Ezernuchti war unbedeutend ein auffallend doch kräftig gebaut, sein männliches Gesicht von klassisch kräftig gebaut, sein regelmäßiges Gesicht von klassischer Regelmäßigkeit. Die flachen, dunklen Brauen, welche seine blauen Augen überwölbten, verliehen demselben einen Ausdruck von Entschlossenheit, den man vergeblich in den freundlichen Zügen um seinen Mund gesucht haben würde. Ein leichter Strohhut bedeckte nur zur Hälfte seine Stirn, und das tiefstehende Haar, das in kurzen, schwarzen Locken darüber hingel. Der elfenbeinene Knopf seines Spazierhutes trug in zierlicher Schnitzerei das Ezernuchtsche Wappen und darüber die neun Augen der Grafenkrone; ebenso seine Manschettenknöpfe. Das Vuffallende an der Persönlichkeit des Ungarn war jedenfalls der Ausdruck sicherer, selbstbewusster Ruhe, eines äußeren und inneren Gleichgewichtes, das sich in seinen Zügen sowohl, wie in seiner Haltung ausdrückte und ihm einen hiehrlich vornehmer Gebiegenheit verlieh, der unwillkürlich Vertrauen erwekte.

Er begrüßte die Familie Kaufmann mit der ausgezeichneten Höflichkeit und schloß sich ihr auf ihrer Wanderung durch die Trinkehalle an.

Am Ende derselben traf dieselbe mit Emil an, Antons Zwillingsbruder, zusammen. Dieser hatte für den Abend mit mehreren Freunden einen Spazierritt beabsichtigt, was war auf dem Wege nach der Manege, um Pferde zu besichtigen. Er fragte, ob die Herren mit von der Partie sein wollten, was sowohl Anton wie Ezernuchti bereitwillig annahmen. — Frau Kaufmann suchte ihren Sohn von dem Vorhaben zurückzuhalten; denn der junge Mann verband mit großer Kühnheit eine noch größere Ungelichlichkeit und war schon mehr als einmal mit verstaubten Gliedmaßen von seinen Spazierritten heimgebracht worden.

(Fortsetzung folgt.)



**Bons auf Handschuhe**

Als passendes  
**Weihnachts - Geschenk**  
empfehle die grösste Auswahl  
aller Arten  
**Handschuhe  
u. Krawatten.**  
**Hugo Nolte,**  
Schüttingstr. 9.

**Bons auf Handschuhe**

**Georg Krüger,**  
Uhrmacher.  
Gegründet 1867. Gegründet 1867.  
Inhaber: Heinrich Bley.

Auf sämtliche Uhren, Ketten  
und Artikel meines Geschäfts  
gebe ich bis Weihnachten  
**10 Prozent Rabatt.**  
Nur reelle Ware. Jährige Garantie.

**Fr. Andree, Korbmacher,**  
Staufstraße 11,  
bringt sein großes Lager in allen Sorten Kinder-,  
Puppen- und Puppen - Sportwagen, Korbgefelle,  
sowie allen Sorten Zug-, Reife-, Wasch- und  
Gaushaltungskörben zu äusserst billigen Preisen  
in empfehlende Erinnerung.

**Bis Weihnachten**  
kaufe zu jedem nur annehmbaren Preise:  
Journalständer, Arbeitsständer, Zeitungs-  
mappen, Arbeits-, Flaschen- und Wischtuchkörbe.  
Ferner empfehle billigst: Lehnstühle in überragend  
großer Auswahl von 5 Mk. an, Puppenwagen (viele  
Neuheiten) mit Verdeck von 2,25 Mk. an, Reifekörbe,  
Waschkörbe und Gaushaltungskörbe, Kinderwagen  
(Modell 1904 schon vorrätig) zu Ausnahmepreisen.

**Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaststr. 10.**  
Größtes Geschäft dieser Branche im Großherzogtum.  
An Wiederverkäufen zu Fabrikpreisen.  
Bitte Schaufenster beachten.

**Glas - Christbaumschmuck.**

Ein herrliches Weihnachtsfest bereitet Gross u. Klein ein schön geschmückter Christbaum. Ich vermenge franko u. inkl. solid. Verpack. reich sort. Postkisten, enth. feine, prächt. Sachen, als: echt versilb. Kugeln, Eier, Perlen, übersponn. glänzende u. bemalte Phantasiedekorationen, Elzapfen, unzählige Engel mit „Ehre sei Gott in der Höhe“, Brillantbaumspitze, Trampelchen, Glöckchen, Plüs, übergl. Schiff, Luftballon, Stern etc. Sortiment 1 mit über 300 Stück zum billigen Preis v. **M. 5,-** bei Kassa voraus (Nachnahme 5,30). Sortiment 2 mit 200 grösseren Sachen **M. 5,-** (Nachnahme 5,30). Sortiment 3 mit nur 50 Stück hocheleg. feinsten grossen Sachen, Zugabe 2 Kronleuchter mit Lichtern **M. 5,-** (Nachnahme 5,30). Sortiment 4 mit 150 Stück nur best ausgeführten weissen Silber-Verzierungen **M. 5,-** (Nachnahme 5,30). Sortiment 5 178 Stück zu **M. 3,-** (Nachnahme 3,30).

Als Beilage lege zu Sortiment 1, 2 u. 3 Engelhaar, Korkkätzchen u. 1 Karton mit je 1 Weihnachtsmann, Elch, Eichhörnchen u. Gellisch (simil. Kunstv. aus Glas geblasen), sowie den Sortiment. 1 u. 2 noch einen mit Glasfrachten prachtvoll garnierten Fruchtkorb (Grösse 20 cm) bei. Für Händler Extra-Sortimente zu 10, 15, 20, 25 Mk. und mehr. Elias Grainer Vatters Sohn, Lauscha, Sachs.-M. N. 71. Aeltestes u. grösstes Versandhaus. — Eigene Glasfabrik. — LI fürstlicher Hofe. — Viele Anerkennungs schreiben. — Gegründet

**NEUE ERFINDUNG!**  
Deutsches Reichspatent Nr. 115171.

**Kein Atshma mehr**  
mit BIERs antiasthmatischem Kegel und Zigaretten.  
Hauptniederlage: Andree & Co., Hirsch-Apotheke, Hannover.

**Ich stopfe keine Strümpfe**  
ohne den weltberühmten verstellbaren  
**Stopf-Apparat „Magic Weaver“.**

Original Amerika, vielf. prämiert, zu sof. schnell selbständigen Ausbessern resp. Anweben schadh. Strümpfe, Leinenzuge, Seidenblusen usw., ob bunt oder einf., ob mehr oder weniger schadh. (Kein Nähmaschinenteil).  
Von jedem Schulkind sofort zu handhaben.  
Preis mit Probearb. und illustr. Anl. Mk. 3.—,  
geg. Eins. v. Mk. 3,20 postfr. — Nachn. Mk. 3,50.  
**Versandhaus Emilie Böhme, Berlin 53,**  
Bärwald-Str. 4i.

**!!! Für Raucher !!!**  
Vorzügliche Qualitäten Cigarren und Tabake in allen Preislagen und modernen Façons bei:  
**J. G. Dumek, Donnerstweierstr. 8.**  
Niederlage der Cigarrenfabrik Paul Dings, Bremen.  
Eigene Fabrikat! Wiederverkäufen Fabrikpreise!

**Belegenheitskauf.** Mehrere große  
**Polsterfessel** verlaufe sehr billig, schon  
von 30 Mk. an. **H. Engelke, Georgstr. 17.**

**F. W. Buchmeyer,**  
Elektrotechnisches Bureau,  
**Bremen, Knochenhauerstr. 40.**

Gegründet 1865. — Fernspr. 660.  
Aeltestes u. grösstes elektrotechnisches Geschäft in Bremen und Umgegend.

Empfehle mich zur Anlage von elektrischer Beleuchtung, Telephonen, elektrische Klingel- u. Sicherheitsleitungen, Projektierung u. Ausführung ganzer elektrischer Zentralen und Maschinenanlagen. Ferner empfehle: Elektromotoren, Dynamomaschinen, elektr. Ventilatoren jeder Art u. Grösse, sowie sämtliche Bedarfsartikel für die Elektrotechnik.

**Dorschlebermehl,**  
gelbes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel, 48,56 % Protein (Eiweiss), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolgs- fress- bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: **C. Neynaber-Eisfisch, G. Bode- Debsdorf, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Klöver-Eghorn, J. G. Has- hagen-Brickwedel, F. L. Wallrichs-Weiterfede, S. Wulff-Struchhausen, S. A. Cordes-Schwei, G. Friedrichs-Nordersheim, S. Bruns-Weiterburg, Fr. Arntzen-Warburg, G. Wöhrers-Delmenhorst, S. Engelbart-Gandersefe, Wilh. Köster-Dielldörne, Th. Renken-Friesenmoor, Joh. Zanne-Lagerberg.**  
**Oskar Neynaber & Co., Seestemünde u. Loxstedt.**

Das ist etwas für unsere  
Bücherfreunde.  
**Die Geheimnisse  
von Berlin**

Der sensationellste Roman der Gegenwart  
1120 Seiten. Reich illustriert.  
Statt 6 M. nur **M. 3.—**  
(inclusive Porto)  
Ein Buch von bleibendem Wert!  
Versand gegen Nachnahme od. franco bei Voreinsendung des Betrages.  
**Julius Driesner,**  
Berlin-Charlottenburg,  
Uhländstr. 27.

Kurze und lange Pfeifen.  
**Jagdpfeifen**  
in grösster Auswahl  
→ Nutz- und türkische Pfeifen. ←  
Cigarrenspitzen, Tabakbeutel u. s. w.  
Viele Neuheiten und Patente.  
Cigaren, Tabake u. Cigaretten in grösster Auswahl.  
Fein illustrierten Hauptkatalog sende gratis u. franko.  
**F. C. Gustav Esche**  
in Hoochheim-Erfurt Nr. 34.

**Unübertroffen** in Feinheit u. Mitte ist der  
seit 1880 bel. **Holl. Tabak B. Becker**  
i. Seefena. 10 Pf. Lofei. Deut. fl. 8 M.

**Musik-Instrumente**  
und Saiten  
**Gustav Kreibitz**  
Barknechtstr. 76  
in Sachsen.  
Vorchellhaerter Beugegasse 11  
vom Parkstr. 11.  
Telefon 111.

**Maltonweine**  
1,25 Mk. inkl. Gl.  
**Carl Wille, Weingroßhandlung.**

Für die Weihnachtszeit empfehle ich eine große Auswahl schöner Sofas mit Moquette zu bedeutend herabgesetzten Preisen; auch eine sehr große Auswahl in Spiegel, welche ich zu noch nie dagewesenen Preisen abgeben kann.  
**J. Degen, Möbelgeschäft,**  
innerer Damm 15 (Schloßplatz).  
**Zorffstreu** gegen bar waggonweise  
**Zorffmull** frei Fabrik u. frei Wag. Hamb. Dff.  
erb. Otto Behr, Hamb. A. S. C. Str. 251

**METEOR**

**Türschließer**  
jeden Systems liefert billigst  
**W. M. Busse, Gelschran-  
fabrik,**  
Mottenstr. 8-9. Fernspr. 412.

**Weinfässer,**  
300—700 Liter,  
fiets billig abzugeben, **Süntestr. 26**  
**Carl Wille,**  
Oldenburg.

**ERNST ECKARDT  
ANNEN**  
Liefere als Spezialität:  
**Schiedee serne  
Fenster**  
Licht u. Leistungs  
Waste

Unterzeuge, Schlafdecken,  
Strümpfe, Beinlängen und  
Soden, sehr große Auswahl,  
billige Preise.  
**W. Weber, Langestr. 86.**

**Billigste Speisewirtschaft.**  
Warme und kalte Speisen  
zu jeder Tageszeit.  
Bürgerlicher Mittagstisch 50 Pf.  
Warmes Abendessen von 20 Pf. an  
Montags und Donnerstags:  
**Labskaus**  
(beliebte Schiffstisch), a Portion 30 Pf.  
**J. Harms,**  
Vertreter der Wirtschaft (volle Konz.)  
von A. Degenhardt.

**Gold-, Silber-  
und alle  
bunten Bronzen,  
Ofenlack geruchlos.  
Alle Farben,  
Lacke und Pinsel**  
billigst bei  
**Fr. Spanhake,**  
H. Kirchenstraße 7, b. d.  
Markthalle.

**Mit Vorliebe**  
nehmen alle Kinder den  
Lebertran aus der  
**Viktoria-Drogerie,**  
Seitengeiststr. 4,  
weil derselbe fiets frisch ist und auch  
angenehm schmeckt.

**Margarine  
MOHRA**  
hergestellt mit grösster Menge  
feinsten holsteiner Rahmes (Sahne),  
bester Ersatz für  
**feine Butter.**  
Zu haben in allen besseren  
Geschäften.  
Zu vert. eine gut erhalt. Wellen-  
badhaukel. Adernstr. 3.